Neueſte Geographie

und kurzgefaßte

Geſchichte von Baiern,

mit dem

Wiſſensnöthigſten von Deutſchland und Europa,

nebſt

einer Einleitung

zum Unterrichte in der Geographie.

Ein

Lehrbuch zum Gebrauche

in den baieriſchen

Studien-Vorbereitungs-, und Real-Schulen,

bearbeitet

von

Franz Xaver Müller,

Kreis-Schulrathe bei der königl. Regierung des Regenkreiſes.

Fünfte, vermehrte Auflage.

Stadtamhof, 1824.

Im Verlage bei Joſeph Eggenſperger.

Aus dem
Nachlass von
Gustav Flesch

STADTBIBLIOTHEK
AUGSBURG

Ein Wort voraus.

Zur erſten Auflage.

Das Studien-Regulativ vom 28. Sept. 1816 ſchreibt für die Real- (höheren Bürger-), und für die Studien-Vorbereitungsſchulen den Unterricht in der allgemeinen und vaterländiſchen Geographie, und in der vaterländiſchen Geſchichte — vor. — Dieſe Vorſchrift, — die Ueberzeugung, daß die Titl. Herren Profeſſoren an unſeren Studien-Vorbereitungs-Schulen die Nothwendigkeit der Verbindung des Unterrichts in der Geographie mit dem in der Geſchichte berückſichtigten; — der Umſtand, daß die Schüler der Studien-Vorbereitungs-Schulen in den nachfolgenden unteren Gymnaſial-Inſtituts-Klaſſen keinen Unterricht in der vaterländiſchen Geographie und Geſchichte mehr erhalten, und endlich die Erfahrung, daß Schulbücher für die niederen Schulen kurz verfaßt, und vor allem auch wohlfeil ſeyn müſſen, wenn ſie brauchbar gefunden und benützt werden ſollen, — veranlaßten mich, dieſe „Neueſte Geographie und kurzgefaßte Geſchichte von Baiern, mit dem Wiſſensnöthigſten von Deutſchland und Europa, ꝛc. für die vaterländiſche Schuljugend“ — zu bearbeiten, und in Druck zu geben. — Dieſes Schulbuch enthält nicht bloß trockene Aufgaben für das Gedächtniß der Schüler, ſondern es iſt zunächſt auch zu (Leſe- und) Verſtandes-Uebungen bearbeitet. — Ich ſuchte dabei jede Weitläufigkeit zu vermeiden. Daher die kleine Bogenzahl des Buches, das übrigens doch das Allerneueſte, verbunden mit dem Alten und Neuen von Baiern, und das (alte und neue) Wiſſensnöthigſte von Deutſchland und Europa enthält, und als Schulbuch — nicht ungefällig aufgenommen, und mit Nutzen gebraucht werden dürfte. — Geſchieht dieß, ſo bin ich für meine Arbeit belohnt.

Regensburg den 19. März, 1818.

Zur zweiten Auflage.

Die erſte Auflage wurde ſo gefällig aufgenommen, daß ſie innerhalb 8 Wochen vergriffen war. — Gott gebe dem Unterrichte Gedeihen! — Er ſegne meine Arbeit!

Regensburg, den 18. Julius 1818.

Zur dritten Auflage.

Dieſe Auflage erhielt, auf vielſeitiges Verlangen, als Zugabe eine „Einleitung zum Unterrichte in der Geographie, nebſt einer kurzen Ueberſicht der übrigen Erd'theile.“ — Im Sinne der oben erwähnten allerh. Vorſchrift dürfte demnach vorgetragen werden: A. In der unteren St. V. Sch. Abtheil.: a) dieſe Einleitung; b) die kurze Ueberſicht der vier Erd'theile Aſien, Afrika, Amerika und Auſtralien, und c) das Wiſſensnöthigſte von Europa (I. Abſchn. §. I.). B. In der oberen Abtheil.: die vaterländiſche Geographie im weiteren Sinne: das Wiſſensnöthigſte von Deutſchland und dem deutſchen Staaten-Bunde (I. Abſchn. §. II.); — im engeren Sinne: die Geographie von Baiern (§. III.) mit vaterländiſch-hiſtoriſchen Notitzen (II. Abſchn.). — Die günſtige, empfehlende Erwähnung meines „Hilfs- Lehr- und Leſebuches für die Volksſchulen“ und der „Neueſten Geographie ꝛc. als Fortſetzung, respect. 3. Abtheilung,“ — in der vaterländiſchen Zeitſchrift „Eos 1819.“ (Kunſt- u. Literatur-Bl., Nro. XV. u. XX.) wird mir zur Ermunterung dienen, für das Beßte der vaterländiſchen Schuljugend immer nach Kräften thätig zu ſeyn. —

Regensburg, den 2. Auguſt 1819.

Zur vierten und fünften Auflage.

Dieſe vermehrte Auflage enthält das Neueſte vom lieben Vaterlande. Möge ſie eben ſo ſchnell wieder vergriffen werden, wie die früheren Auflagen!

Regensburg, { im November 1821.
{ im May 1824.

Müller, Kreis-Schulrath.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

I. Mathematiſche Geographie. . . . . S. II
II. Phyſiſche VIII
III. Politiſche XVII

Kurze Ueberſicht der fünf Erd'theile

I. Europa (Erſter Abſchnitt, §. I.)
II. Aſien XXII
III. Afrika XXVI
IV. Amerika XXIX
V. Auſtralien XXXIII

Erſter Abſchnitt.

Geographie.

I. Das Wiſſensnöthigſte von Europa. Seite 1

Europa's Vorzug vor den übrigen Erd-Theilen. Gränzen. Lage. Größe. Bevölkerung, ꝛc.

Die Staaten von Europa . . 4

Kaiſerthümer, drei:

Oeſterreich, mit fünf Königreichen. Rußland, mit Einem Königreiche. Türkei.

Königreiche, zehn: 8

Portugal. Spanien. Frankreich. Großbritanien. Dänemark. Schweden mit Norwegen. Niederlande. Preuſſen. Piemont-Sardinien. Neapel mit Sizilien.

Deutſchland, das eigens vorkömmt, mit vier Königreichen, ꝛc. . . . . . . —

Großherzog- u. Herzogthümer, Fürſtenthümer und Freiſtaaten, auſſer Deutſchland: S. 15

Poſen. Toskana. Siebenbürgen. Modena mit Maſſa-Carrara. Parma, Schleſien. Kirchenſtaat. Mähren. Lucca. Schweiz. Jonien. San-Marino. Krakau.

II. Von Deutſchland und dem deutſchen Staaten-Bunde 17

Deutſchlands Beſtandtheile. Lage, Gränzen. Flächen-Inhalt. Bevölkerung. Religionen, ꝛc.

Die Staaten Deutſchlands:

Königreiche, vier:

Baiern, das eigens vorkömmt. Würtemberg. Sachſen. Hannover. 21

Großherzog- und Herzogthümer: . . 22

Baden. Heſſen. Heſſen-Darmſtadt. Luxemburg. Niederrhein. Mecklenburg-Schwerin, und Streliz. Sachſen-Weimar. Oeſterreich (Erzherzogthum). Oldenburg. Lüttich, ꝛc.

Fürſtenthümer: 26

Hohenzollern-Hechingen und Siegmaringen. Iſenburg. Lichtenſtein. Lippe-Detmold und Schaumburg, ꝛc.

Freie Städte: 27

Frankfurt am Main. Bremen. Hamburg. Lübeck.
Der deutſche Bund. 27
Bundes-Verſammlung. Kontingent. . . 27

III. Das Königreich Baiern.

1. Lage. Gränzen. Größe. Bevölkerung. Rang. Religion 30
2. Natur-Beſchaffenheit 31
3. Klima 34

4. Natur=Produkte:
1) Pflanzenreich . . . . . S. 36
2) Thierreich 39
3) Mineralreich 41
5. Induſtrie. Fabriken. Handel . . . 46
6. Regierungsform. Staatsverwaltung. Reichs=verfaſſung 48
7. Regierende allerhöchſte Herrſchaften. Thron=erben 48
8. Künſte und Wiſſenſchaften. Höhere Bildungs=anſtalten. Volksbildung 49
9. Titel und Wappen des Königs. Königreichs=Inſignien 49
10. Königliche Haus= und Kron=Orden . . 50
11. Kriegsmacht. Landwehr. Bundes=Kontingent 50
12. Kreiseintheilung. Beſtandtheile. Volkskarakter 50

1. Der Ober=Donaukreis. Hauptſtädte: Augsburg. Neuburg an der Donau. Kempten. Memmingen 52
2. Der Unter=Donaukreis. Hauptſtädte: Paſſau. Straubing. Burghauſen 55
3. Der Iſarkreis. Hauptſtädte: München, die königliche Reſidenz. Landshut 56
4. Der Regenkreis. Hauptſtädte: Regensburg. Amberg. Ingolſtadt. Eichſtädt, (Stadt und Fürſtenthum) 61
5. Der Rezatkreis. Hauptſtädte: Ansbach. Nürnberg. Fürth. Dünkelsbühl. Nördlingen. Rottenburg . 67
6. Der Ober=Mainkreis. Hauptſtädte: Baireuth. Bamberg. Hof 71
7. Der Unter=Mainkreis. Hauptſtädte: Würzburg. Aſchaffenburg 74
8. Der Rheinkreis. Hauptſtädte: Speyer. Zweibrücken. Landau 78

Einige Fragen 81

Zweiter Abſchnitt.

Kurze Geſchichte von Baiern.

Karakter der Bojer . . . . . . S. 83
Erſter Zeitraum: Baiern unter den Agilolfingern, v. J. 554 bis 788 85
Zweiter Zeitraum: Baiern unter den Karolingern, v. J. 789 bis 911 88
Dritter Zeitraum: Baiern unter Herzogen aus verſchiedenen Stämmen, v. J. 911 bis 1027 . 92
Vierter Zeitraum: Baieriſche Herzoge aus dem Rheinfränkiſchen Hauſe, nebſt drei andern, v. J. 1027 bis 1070 93
Fünfter Zeitraum: Baieriſche Herzoge aus dem Eſteniſch-Welfiſchen Hauſe, mit zwei andern, v. J. 1070 bis 1180 94
Sechster Zeitraum: Baiern unter Wittelsbachiſchen Herzogen, v. J. 1180 bis 1253 95
Siebenter Zeitraum: Erſte Haupttheilung Baierns, v. J. 1253 bis 1294 98
Achter Zeitraum: Zweite Haupttheilung. Baiern und Pfalz getrennt, v. J. 1294 bis 1349 . . 99
Neunter Zeitraum: Dritte Haupttheilung, v. J. 1349 bis 1392 103
Zehnter Zeitraum: Vierte Haupttheilung, v. J. 1392 bis 1508 104
Elfter Zeitraum: Baiern unter den Wittelsbachiſchen Herzogen und Churfürſten, nach Einführung des Rechtes der Erſtgeburt, v. J. 1508 bis 1806 . 109
Zwölfter Zeitraum:
I. Baiern als Königreich, ohne Standſchaft, v. J. 1806 bis 1819 126
II. Baiern in ſeiner neuen Verfaſſung. Jahr 1819 137
Rangordnung der Wahl-Städte und Märkte ꝛc. . 143

Einleitung
zum
Unterrichte in der Geographie.

Die Geographie (Erdbeſchreibung, Erdkunde), iſt die Wiſſenſchaft von der Beſchaffenheit der Erde. Die Geographie theilt ſich in die mathematiſche, in die phyſiſche, und in die politiſche.

Betrachtet man die Erde in Hinſicht ihrer Form, (Geſtalt, Größe) — als einen meßbaren, beweglichen Körper: ſo entſteht die mathematiſche; — ſieht man aber auf ihre natürliche Beſchaffenheit, z. B. Waſſer, Land, Luft, Produkte (Naturlehre oder Phyſik, und Naturgeſchichte): — ſo zeigt ſich die phyſiſche; — und nimmt man auf die verſchiedenen bürgerlichen Verhältniſſe, in welchen die Einwohner der Erde leben, — auf ihre Sprache, Religion, Sitten, Gewerbe, Künſte, Wiſſenſchaften, — Rückſicht: ſo erhält man die politiſche Geographie [1]).

1) Die mathematiſche und phyſiſche Geographie zuſammen nennt man auch die allgemeine Geographie, ſo wie man die phyſiſche und mathematiſche zuſammen Geographie überhaupt, — ohne Zuſatz, nennt. Hülfsmittel der Erdkunde ſind: a) Landcharten

I.

Mathematiſche Geographie.

Die Erde (ein Planet, ein Weltkörper, der kein eigenes Licht hat, ſondern dieſes erſt von der Sonne er=

(auf ebenen Flächen gezeichnete Entwürfe der ganzen Erdfläche, Planiglobien, — oder eines Theiles derſelben); — es giebt daher: Univerſal- (Erd-) Charten, (die beßten von D. F. Sotzmann, — C. G. Reichard, in Nürnberg, — H. Keller in Weimar), — Partikular- (Erd-Haupttheil-) Charten; General- (Staaten-) Charten; Spezial- (Staaten-Theil-) Charten; Topographiſche (Orts- Bezirks-, Städte-, u. dgl.) Charten; Hydrographiſche (Fluß-, Küſtengegenden- u. dgl.) Charten; Kriegs- (Kriegsſchauplatz-) Charten; Poſt- (Poſtwege-) Charten; und eine Sammlung von Landcharten heißt man Atlas, (z. B. C. G. Reichart's und A. Stieler's Handatlas, Gotha 1817 und 18); b) Erdkugeln (Globen), oder: künſtliche Kugeln von Pappe, Holz, Kupfer, Meſſing, ꝛc. worauf die Lage der vorzüglichſten Länder, Meere, Flüſſe, Seeen, Städte, ꝛc. und verſchieden ein der mathematiſchen Geographie angenommene Punkte, Linien, Zirkel, dargeſtellt ſind; (die neueſten ſind: der Erdglobus, von 1 1/2 Schuh im Durchmeſſer, von Sotzmann und Mosner, und der kleine Erdglobus, von 12 Zoll, bei J. G. Franz in Nürnberg; dann: Neuer Erdglobus, von 1 engl. Fuß im Durchmeſſer, Weimar, 1812); c) Schriften; ſie betreffen entweder die mathematiſche und phyſiſche, (z. B. Bode's, — J. G. Schmidt's, — F. Kries's, — von Liechtenſtern's Schriften), oder die politiſche Geographie, (z. B. Büſching's, Gatterer's J. C. Fabri's, C. A. Müller's, Ch. G. D. Stein's, J. G. Fr. Canabich's und Eiſenmann's Werke, dann:

hält), iſt eine Kugel; ſie iſt aber nicht kugelrund, ſondern ſie iſt unter dem Aequator erhaben, und unter den Polen etwas abgeplattet [2]). Die Abplattung kennen wir durch künſtliche aſtronomiſche Berechnungen, von der Ründung hingegen kann man ſich durch eigenen Anblick und Erfahrungen überzeugen. Denn der Schatten einer Sache drückt die Figur derſelben aus; bei einer Mondsfinſterniß aber wirft die Erde ihren Schatten auf den Mond, und immer erſcheint dieſer Schatten rund. Es ſind auch ſchon viele tauſend Menſchen rings um die Erde gefahren; und wenn ſie in ihrem Schiffe ſich einem Orte nähern, ſo erblicken ſie zuerſt die höchſten Spitzen der Thürme ꝛc., die niedrigen Gegenſtände hingegen erſt ſpäter, wenn ſie dem Orte noch näher kommen. Dieß wäre auf einer flachen Erde unmöglich; ſie müßten die niedrigen Gegenſtände eben ſo bald, als die höhern erblicken. — Da die Erde eine Kugel iſt, welche ſich im Gleichgewichte erhält, weil alle Theile derſelben nach dem Mittelpunkte hin drücken: ſo

---

From the Resources of the Unidet states of America, publ. by Mr. Melish, 1818. gr. 8.; — hieher gehören auch Syſteme, Reiſebeſchreibungen, Wörterbücher, Journale, Zeitungen.

2) Dieſe Zuſammendrückung beträgt wenig; denn der Durchmeſſer der Erde von einem Pole zum andern iſt etwa 1716 2/7 (nach andern 1711 1/2) Meilen, die geographiſche, oder deutſche Meile zu 3,807 1/10 Toiſen, oder Klafter, oder 22,860 Pariſer-Fuß, oder 23,622 rheinländiſche); und der Durchmeſſer unter dem Aequator 1712 M. — Wie groß iſt demnach der Unterſchied? — Eine Quadrat-Meile iſt eine Fläche, die Eine Meile lang, und Eine Meile breit iſt. Die Kubik-Meile iſt ein Würfel, der Eine Meile lang, breit und hoch iſt.

ſteht jeder Menſch oben, er mag ſich in Europa oder auf den Inſeln des Südmeers (Aſiens Gränze gegen Oſten,) befinden; denn überall drücken ſeine Füße gegen den Mittelpunkt, und überall hat er den Himmel über ſeinem Kopfe. — Die beiden äuſſerſten Punkte der Erde, gegen Norden und Süden, nennt man den Nord- und den Süd-Pol. — Man ſtellt ſich vor, als wäre eine Achſe mitten durch die Erde von Süden nach Norden gezogen, weil ſich die Erde mit unglaublicher Geſchwindigkeit alle 24 Stunden um ſich ſelbſt von Abend gegen Morgen dreht, und dadurch Tag und Nacht hervorbringt. Denn die Sonne ſteht unbeweglich an einerlei Stelle, kann alſo nur den Theil der Erde beleuchten, welcher gegen ſie gewandt iſt; weil aber die Erde ſich dreht, ſo beleuchtet ſie innerhalb 24 Stunden den ganzen Umfang. — Indem die Erde ſich dreht, läuft ſie zu gleicher Zeit vorwärts, und vollendet endlich in 365 Tagen, und beiläufig 6 Stunden (Schaltjahr?) — einen länglichen Kreis rings um die Sonne her. Durch dieſen Umlauf wird ein Jahr geendiget. Es iſt aber nicht genug, daß die Erde ſich dreht und fortläuft, ſondern ſie wendet auch in der einen Hälfte des Jahres ihre nördliche, und in der andern ihre ſüdliche Seite in gerader Richtung gegen die Sonne hin. Dadurch entſtehen die längern und kürzern Tage, ſo wie der Sommer und Winter [3]).

Um die Erde zieht man mehrere Zirkellinien. Die merkwürdigſte unter denſelben iſt der Aequator, (Gleichmeſſer), welchen die Schiffahrer gewöhnlich die Linie nennen. Er iſt von beiden Polen gleichweit

---

3) Der längſte Tag, Sommer-Anfang, iſt der 22. oder 23. Jun., und der kürzeſte, Winter-Anfang, der 21. oder 22. Dezember.

entfernt, und geht mitten um die ganze Erdkugel herum, welche er in zwei gleiche Theile, in die nördliche und ſüdliche Hälfte theilt.

Durch andere Zirkel, die man über beide Pole und den Aequator zieht, kann man die Erde in die öſtliche und weſtliche Halbkugel theilen. Man nennt ſie Meridiane (Mittagszirkel), weil die Sonne, wenn ſie uns darüber zu ſtehen kömmt, von dem Orte ihres ſcheinbaren Auf- und Unterganges gleichweit abſteht, und folglich Mittag macht. Jeder Ort hat ſeinen Meridian.

Man theilt jede Zirkellinie in 360 Grade (°) ein, deren jeder 15 deutſche (geographiſche) Meilen, (wie viele Toiſen? Pariſer-Fuß?) enthält. Der Umfang der Erde beträgt alſo 5400 Meilen. Zählt man die Grade vom Aequator nach den Polen, ſo nennt man ſie Grade der Breite; zählt man ſie aber vom erſten Meridian an, ſo nennt man ſie Grade der Länge. Die Grade theilt man ferner in 60 Minuten, und dieſe in 60 Sekunden. — Der erſte Meridian, nach welchem die Länge und Breite eines Ortes beſtimmt wird, wird gewöhnlich durch die kanariſche Inſel Ferro in Weſt-Afrika gezogen. — Jene Zirkel, welche mit dem Aequator gleichweit d. i. parallel abſtehend laufen, heißen Parallelzirkel. Sie dienen, die Breite eines Ortes, oder deſſen Abſtand vom Aequator zu beſtimmen. Der eine gegen Norden heißt Wendezirkel des Krebſes ♋, Sommer-Wendekreis; der andere gegen Süden aber der Wendezirkel des Steinbockes ♑, Winter-Wendekreis. — Der ganze Strich Landes zwiſchen dieſen beiden Zirkeln — wird der heiße Erdſtrich, oder die heiße Zone genannt. Die Striche Landes zwiſchen den Wendezirkeln und Polarzirkeln heißen die zwei ge-

mäßigten Zonen. Von den Polarzirkeln bis an die beiden Pole ſind die zwei kalten Erdſtriche.

Die Ekliptik, oder Sonnenbahn, iſt ein ſchief um den Globus gezogener Zirkel, den die Sonne durch ihre jährliche Bewegung beſchreibt, und wo ſie täglich um einen Grad vorrückt. — Die Geſtirne, welche ſich in der Gegend dieſes Zirkels befinden, werden in 12 Sternbilder, oder himmliſche Zeichen eingetheilt, in deren jedem ſich die Sonne ein ganzes Monat aufhält 4).

---

4) Gegen Norden: der Widder, der Stier, die Zwillinge, der Krebs, der Löwe, die Jungfrau; gegen Süden: die Waage, der Skorpion, der Schütze, der Steinbock, der Waſſermann, die Fiſche. — Die Alten haben dieſe 12 Zeichen in zwei Verſe gebracht:

Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,
Libraque, scorpius, arcitenens, caper, amphora,
pisces. —

Die Veranlaſſung der Namen dieſer Sternbilder kam von den Beſchäftigungen, oder andern Verhältniſſen der Jahreszeit her. So z. B. ſtellt die Jungfrau ein Schnittermädchen mit Kornähren vor, weil um denſelben Monat herum die Aernte fällt. Der Löwe bedeutet die Wuth der Hitze in den Hundstagen, welche Tage ebenfalls von einem Stern ihren Namen haben, der ſich im Zeichen des Löwen befindet, und Sirius, oder der Hundsſtern heißt. Das nackte Paar im Zwillingsſymbol bildet uns die Umarmung der Mutter-Natur, und des Lenzes ab, weil im Mai alle Thiere von Neuem aufleben, und ſich befruchten. Die Waage verſinnlichet das Gleichgewicht der Tage und Nächte, u. ſ. w.

Koluren, geſtümmelte Zirkel, ſind zwei Mittags-zirkel, wovon der eine durch die Aequinoktialpunkte, und der andere durch die Solſtitialpunkte durchgeht. — Aequinoktialpunkte ſind dort, wo die Ekliptik den Aequator durchſchneidet. Wenn die Sonne über dieſen Punkten ſteht, ſo iſt Tag und Nacht gleich. Solſtitialpunkte ſind da, wo die Ekliptik die Wendekreiſe berührt, und die Sonne gleichſam ſtill zu ſtehen ſcheint. Der Tag nimmt wirklich ab, oder zu, wenn ſie die Punkte, wo der Kolur die Ekliptik durchſchneidet, erreicht hat.

Wegen der ſchrägen Lage der Erde oder der Schiefe der Ekliptik, entſteht der frühere oder ſpätere Auf- und Untergang der Sonne. Wegen dieſer Verſchiedenheit theilt man die Erde in 30 (36) Klimate (die von dem phyſiſchen Klima wohl zu unterſcheiden ſind), deren erſtes auf dem Aequator beſtändig gleiche Tage und Nächte hat; die folgenden bis zum 24ſten verlängern ihren längſten Tag jedesmal um eine halbe Stunde, und die letzten 6 jedesmal um 1 Monat, ſo daß unter den Polen nur ein Tag von 6 Monaten, und eine eben ſo lange (aber durch Dämmerung, Schnee und Nordlichter erhellte), Nacht zu finden iſt.

Zenith und Nadir ſind zwei eingebildete Punkte, ober und unter uns. Man ſtellt ſich nämlich einen Punkt gerade ober ſeinem Haupte vor, und einen gerade unter den Füßen. Der erſte heißt Zenith, oder Scheitelpunkt, der zweite Nadir, oder Fußpunkt. — Jeder Menſch hat ein anderes Zenith und Nadir, und ſo oft man ſeine Stellung verändert, werden auch dieſe zwei Punkte verändert. — Jede Zirkellinie, die man in einer Entfernung von 90° von ſeinem Zenith zieht, nennt man Horizont, welchen wahren Horizont man aber

ſorgfältig vom ſcheinbaren unterſcheiden muß. Durch den Horizont können wir die vier Weltgegenden: Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht beſtimmen. Die Gegend, wo wir die Sonne zuerſt ſehen, heißt Morgen, Aufgang, Oſt. — Gegenüber iſt Abend, Niedergang, Weſt. — Rechts haben wir Mittag, Süd, und links Mitternacht, Nord. Der ganze Horizont iſt alſo dadurch in vier Theile eingetheilt. Die Gegend in der Mitte z. B. zwiſchen Oſt und Süd, nennt man Süd-Oſt; iſt die Gegend mehr gegen Oſt, dann ſagt man: Oſt-Oſt-Süd, und ſo umgekehrt.

Die Bewohner der Erde leben unter drei Sphären, nämlich der geraden, parallelen und ſchrägen Kugel. Die erſten, denen jeder Stern ſichtbar iſt, leben um den Aequator; die zweiten, denen immer nur eine Hälfte des Himmels ſichtbar iſt, würden die Bewohner der Pole ſeyn; und alle übrigen Bewohner der Erde wohnen unter der dritten, wo die Sonne und alle Sterne in einer mehr oder minder ſchiefen Richtung aufgehen.

Der erſte Meridian, der Aequator und der wahre Horizont, theilen die Erde in 2 Hemiſphären.

Wenn die Bewohner der Erde mit uns auf ebendemſelben Parallelzirkel, aber 180° der Länge von uns wohnen, nennt man ſie Nebenbewohner; Gegenwohner heißen ſie, wenn ſie mit uns denſelben Meridian, und gleiche aber ſüdliche Breite haben; und Gegenfüßler (Antipoden), wenn ſie auf der andern Hälfte unſers Meridians, 180° der Länge, und eben ſo viele Grade ſüdlich, als wir nördlich, wohnen.

II.

Phyſiſche Geographie.

Die Erde iſt mit Luft umgeben. — Die Luft iſt ein dünner, flüſſiger, durchſichtiger, ſchwerer, elaſtiſcher Körper.

Der Theil der Luft, in den die Dünſte der Erdkörper aufſteigen, heißt die Atmosphäre (Dunſtkreis, Dunſtkugel). — Zunächſt um die Erde iſt die Luft am dichteſten, in einer gewiſſen Entfernung merklich dünner, und in der äuſſerſten Entfernung am dünnſten. Man theilt daher den Dunſtkreis in drei Regionen: die nächſte oder wärmſte; — die Eis-Region, wo Regen, Schnee, Hagel, ſich bilden; und die höchſte. — Die im Dunſtkreiſe ſich ereignenden Veränderungen werden Lufterſcheinungen, Luftzeichen, Meteore, genannt, z. B. Thau, Nebel, Wolken, Regen, Regenbogen, Wolkenbrüche, Waſſerhoſen, Reif, Schnee, Hagel, Sonnen- oder Höherauch, Dämmerung, Morgen- und Abend-Röthe, Irrlichter, Sternſchnuppen, Gewitter, Winde (Landwinde, Seewinde; — ſchädliche Winde: der Samum in Aſien, Chamſin in Aegypten, der Solano, und Sirocco in Süd-Europa, u. a.), Stürme, u. dgl.

Die Oberfläche der Erde (9,281,910 Q. M. nämlich: des Erd-Aequators Umfang, 5400 geographiſche Meilen, multiplizirt mit des Erd-Diameters Größe, 1716$\frac{6}{7}$ geogr. M.) — beſteht aus Waſſer und Land. Jenes nimmt den größten Theil (3/4) derſelben ein. Die Größe des Landes beträgt nur 2,379,950 Quadratmeilen, wovon 2,332,000 Q. M. bewohnbar ſind. — Alles Land beſteht aus mehrern größern und kleinern Maſſen, die entweder verbunden ſind, oder einzeln liegen.

Die größten Maſſen nennt man Kontinente, Erd- (auch Welt-) Theile. Man zählt deren fünf:

1. Europa, 2. Aſien, 3. Afrika, die man zuſammen die alte Welt nennt [5]); 4. Amerika, und 5. Auſtralien (zwiſchen Aſien und Amerika), die neue Welt genannt [6]).

Das Land erhöhet ſich vom Meere an nach und nach, und die vom Meere entfernteſten Gegenden haben auch gewöhnlich die höchſte Lage. Dieſes Geſenke des Landes nennt man ſeine Abdachung. Ihm folgen die Flüſſe.

Hat das Land keine Gebirge, keine aus vielen zuſammenhängenden Bergen beſtehende Gegend, oder nur wenige Berge, ſo heißt es flaches, ebenes Land.

Große Gebirge (Urgebirge, deren Kern aus Granit beſteht), oder aufgeſetzte d. i. neu entſtandene) werden von zwei andern auf jeder Seite (dem Vorgebirge und dem Mittelgebirge), eingeſchloſſen und nach allen Richtungen begleitet.

Das zwiſchen Bergen liegende Land heißt Thal, — ein ſchmaler Durchgang durch das Gebirge Paß, und ein in das Meer ſich ausdehnende Landſpitze Vorgebirge, oder Cap. — Der höchſte Berg der Erde iſt der Dhawalagiri (oder Dholagir, der weiße Berg), in Aſien, 26,862 Fuß hoch. — Der Tſimboraſſo, 20,148 Fuß hoch (11,232 Fuß über dem Tepia-Thale,) iſt der höchſte Berg in der neuen Welt (Südamerika). — Der Mont-Roſa, und der Montblanc in Savoyen, 14,676 (nach Tralles 14,793) Fuß hoch, ſind die größten Berge Europa's; der letztere mit ſeinen mit ewigem Schnee bedeckten

---

5) Die 3 Erdtheile liegen, mit Auſtralien, größtentheils auf der öſtlichen Halbkugel; Amerika dagegen auf der weſtlichen. — 6) Kurze geographiſche Notizen von Aſien, Afrika, Amerika und Auſtralien findet man unten am Ende der Einleitung.

Gipfeln, beherrſcht wie ein Rieſe die ganze pennini-ſche Alpenkette, und erhebt ſich 11,532 Fuß über das Chamouny-Thal.

Einige Berge, die Vulkane, ſpeien Feuer; z. B. der Aetna auf der Inſel Sizilien, — der Veſuv, bei Neapel, der Hekla auf der däniſchen Inſel Island.

Die Ebenen ſind ſeltener, als hügelige und bergige Gegenden, und ſind nach ihren Beſtandtheilen verſchieden, je nachdem Kies, Sand, Letten, Lehm, ꝛc. zu Tage liegen. — Die afrikaniſchen, arabiſchen, und tatariſchen Ebenen ſind mehrentheils mit Flugſand bedeckte Wüſten (Sahara in Aſien, Dſcheſira in Afrika, Gedroſia große, dürre Sandſteppe in Perſien).

Sie Wärme ſteigt je tiefer man in die Erde eindringt. Daraus folgert man, in einer Tiefe von 50 Meilen ſchmelze das Eiſen, und das Innerſte der Erde ſey ein flüſſiges Gluthmeer.

Die Berge werden nur durch Thäler und Flüſſe von einander getrennt, und ziehen ſich auch unter der Oberfläche des Meeres fort.

Ein von allen Seiten mit Waſſer umgebenes Land heißt Inſel, Eiland; das nur von einer Seite mit dem feſten Lande zuſammenhängende Land Halbinſel; — ein ſchmaler zwiſchen zwei Meeren befindlicher Landſtrich, der zwei größere Länder verbindet, Land- oder Erdenge; — ein ſchmaler ſich in einen Fluß oder in's Meer erſtreckender Landſtrich Erdzunge. — Niedere Inſeln, die vom Waſſer überſtrömt ſind, heißen Felſen, Klippen; wenn ſie ſpitzig zulaufen, Untiefen; wenn ſie eine breite Oberfläche haben, Randbänke. — Wandelbare Sandhügel, die das Land vom Meere trennen, nennt man

Dünen; und Sandplatten, über welche die Fluth ſtrömt, und bei der Ebbe wieder abläuft, Watten.

Zu dem Waſſer der Erde gehören Quellen, Bäche, Flüſſe, Seeen, Meere. — Quellen und Seeen, oder ſtillſtehende Gewäſſer, die aber auch ihre Zuflüſſe aus Quellen haben [7]), geben den Bächen und Flüſſen ihren Urſprung. — Die Vereinigung mehrerer Flüſſe bildet einen Strom. — Der Ausfluß der Flüſſe heißt Mündung, und der ganze Landſtrich, welcher einem Hauptſtrome fließende Waſſer zuſchickt, Flußgebiet. — Weil die Mündung tiefer liegt als die Quelle, ſo entſteht hieraus das Gefälle, das bald kleiner, bald größer iſt [8]). — Ein plötzlicher Abfall des Waſſers aus einer jähen Höhe heißt ein Waſſerfall. — Einige Quellen ſind im Sommer kalt, andere frieren im Winter nicht zu. — Waſſer, mit mineraliſchen Theilen merklich vermiſcht, heißen Mineralwaſſer. — Warme Quellen nennt man diejenigen, die wärmer als der Luftkreis ſind.

Die große, das feſte Land und die Inſeln umgebende Waſſermaſſe heißt das große Weltmeer die offenbare See, der Ocean.

Die Tiefe des Meeres iſt ſehr verſchieden, weil der Grund deſſelben eben ſo beſchaffen iſt, wie das Land, und aus Ebenen, Bergen, Klippen, Thälern beſteht. — Das Kaspiſche Meer hat eine Tiefe von

---

7) Viele Seeen haben aber auch keinen ſichtbaren Ablauf.

8) Das Gefälle befördert die Schiffahrt des Stromes oder Fluſſes.

300, — das mittelländiſche hingegen von 9000 Fuß. Die größte Tiefe des Weltmeeres mag Eine Meile betragen. — Das Meerwaſſer iſt ſalzig und bitter, — in der Tiefe ſalziger als auf der Oberfläche. — Es ſieht gewöhnlich dunkelblau aus, hat aber in mehreren Gegenden eine rothe, grüne, ſchwarze, trübe, graue und weiße Farbe. Oft ſieht man es in manchen Gegenden leuchten, welches von leuchtenden Inſekten oder faulenden Körpern entſteht. — Das Meer ſtrömt gemeiniglich von Oſten nach Weſten, wegen der Umdrehung der Erde um ihre Achſe; beſonders ſtark iſt dieß zwiſchen den Wendekreiſen [9]).

Das Meer hat eine merkwürdige Bewegung, ein periodiſches Steigen und Fallen, Ebbe und Fluth. — Sechs Stunden ſteigt das Waſſer (Fluth), — ſechs Stunden fällt es wieder (Ebbe) [10]), und dieſe regelmäßige Bewegung des Meeres wird vom Monde verurſacht, mit deſſen Bewegung ſie genau übereinſtimmt. — Einige Meeresgegenden haben eine kreisförmige Bewegung ihres Waſſers, Wirbel, Strudel, Mahlſtrom genannt. — Strömungen, oder Ab- und Zuflüſſe des Waſſers mit entgegengeſetzten Nebenſtrömungen, ſind beſonders in Meerengen, z. B. im Sunde; — Brandun-

---

9) Dieſe Strömung des Meeres hat zur itzigen Geſtalt des feſten Landes viel beigetragen; überall trifft man auf der Oſtſeite der großen Ländermaſſen eine Menge Inſeln, — die größten Buchten an. 10) In manchen Gegenden dauert zu einiger Zeit die Ebbe gegen 9, die Fluth nur gegen 3 Stunden.

gen entſtehen durch das Zuſammenſtoßen der von der Meeresſeite an- und von der Küſte zurückprallenden Wellen. — Meeresgegenden, wo viele Inſeln ſind, heißen Archipel (Archipelagi). — Einſchnitte des Meeres in die Erdgegenden heißen Meerbuſen (Golfe, sinus), wenn ſie von Bedeutung ſind, ſonſt Buchten oder Baien. Kleine Meerbuſen, entweder von der Natur entſtandene, oder durch Kunſt angelegte, heißen Häfen. — Eine Gegend, wo das Meer zwiſchen zwei Ländern hinfließt, zwei Meere verbindet, — heißt Straſſe, Meerenge, Sund, Kanal, Bosporus.

Der ganze, die Erde umfließende Ocean zerfällt (durch die Lage der daran befindlichen Landmaſſen) in fünf Hauptheile; 1. das nördliche Eismeer [11]), in der kalten Nordzone, zwiſchen den Nordküſten von Europa, Aſien, Amerika; — 2. das ſüdliche Eismeer, in der ſüdlichen kalten Zone, noch unbekannt; 3. das weſtliche oder amerikaniſche Weltmeer [12]); 4. Das indiſche Weltmeer, zwiſchen Südaſien, Oſt-

---

11) Mit folgenden Buſen: das weiße Meer, der Buſen der durch die Waigazſtraße mit dem weißen Meere zuſammenhängt, — der obiſche, jeniſeiſche, lenaiſche Meerbuſen.

12) Der weſtliche Ocean begreift: a) den ſkandinaviſchen oder Nordocean; die Nordſee (das norwegiſche Meer oben, unten das deutſche); — die Oſtſee, oder das baltiſche Meer, (Kategat, Belt, Sund); die Weſtſee, oder das Eskimomeer, mit der Baſſings- und Hundſonsbai; b) den atlandiſchen Ocean: das nordatlandiſche Meer, — das oſtatlandiſche (mittelländiſche, adriatiſche, Marmor- ſchwarze- aſow'ſche) Meer; das ſüdatlandiſche; c) das aethiopiſche

afrika, Weſtauſtralien, und dem ſüdlichen Eismeer [13]); 5. das große Weltmeer, das ſtille Meer [14]) zwiſchen Amerika und der öſtlichen Seite und Japan, — den Philippinen und Neuholland auf der weſtlichen Seite.

Das phyſiſche Klima eines Landes iſt die natürliche Beſchaffenheit der Atmosphäre deſſelben. Es hängt nicht blos von der geographiſchen Breite eines Landes ab, ſondern von der Lage und dem Boden. Nicht alle Länder unter dem Aequator haben ausserordentliche Hitze; einige Hochgegenden der heißen Zone haben unausſtehliche Kälte. Je höher ein Ort über der Meeresfläche liegt, deſto kälter iſt ſein Klima. — Ein angebautes Land hat allemal ein milderes Klima, als ein unangebautes unter gleichem Erdſtriche. (Warum?)

Die Produkte der Erde und des Meeres, mit und ohne menſchliche Beihilfe hervorgebracht [15]), theilte man in drei Hauptklaſſen (Naturreiche): das Thier-

---

Meer, mit dem Meerbuſen von Guinea. 13) In dem bekannten Theil desſelben ſind enthalten: a) der Kanal von Moſambik; b) das arabiſche und perſiſche Meer, mit dem arabiſchen und perſiſchen Meerbuſen, und den Buſen von Sindi und Camboja; c) der bengaliſche Meerbuſen, mit den Straſſen von Ceylon und Malacca; d) der Meerbuſen von Siam und Tunkin; e) der indiſche Archipelagus. 14) In der heißen Zone; in der ſüdlich gemäßigten Zone die Südſee; von der Beringsſtraſſe bis Neuholland und Cap Horn in Amerika, 2834,000 Q. M., alſo über 1/4 der Erdfläche groß. Theile ſind unter andern: das kamtſchatkiſche, und anadyriſche Meer, — das japaniſche, chineſiſche, gelbe Meer, die Meerbuſen von Korea, Kalifornien, Panama, ꝛc.

15) Natur- und Kunſtprodukte (in Fabriken, und

reich, Pflanzenreich, Mineralreich. — Den größten Reichthum hat der heiße Erdgürtel; er enthält die koſtbarſten Metalle und Steine, die heilſamſten Wurzeln, Pflanzen, Kräuter, — die trefflichſten Baumfrüchte, feinſten Holzarten, die edelſten und ſchönſten Thiere. — Mit der größten Sparſamkeit ſind die Polarländer bedacht [16]).

Unter allen Geſchöpfen der Erde iſt der Menſch durch geiſtige und körperliche Vorzüge ausgezeichnet.

Die Anzahl der Menſchen auf der Erde berechnet man auf 706,079,600 (nach Mellis'hs neueſtem Werke auf 990 Millionen).

Sie ſind einander zwar in den Hauptkennzeichen ſehr ähnlich, doch findet eine große Verſchiedenheit ſtatt, in Rückſicht der Farbe, Sprache, Lebensart, der Religion, der Religionsverfaſſung, ꝛc.

Man nimmt fünf Hauptraſſen von Menſchen an: a) die kaukaſiſche [17]), b) die mongoliſche [18]), c) die

Manufakturen). 16) Man empfiehlt hier dem Lehrer Stein's „Handbuch der Naturgeſchichte, 2. B., Leipzig,„ 1812," und „Naturgeſchichte für Real- und Bürgerſchulen, 1813, (beide mit Kupfern)." — 17) Schöner Bau des Schädels, ſchlichte Haare, Hautfarbe weiß, Wangen mit Roth unterlaufen, ꝛc. Alle Europäer, mit Ausnahme der Lappen und Finnen; alle Weſtaſiaten, bis an den Obi, u. ſ. w. 18) Der Schädel gleichſam rund, flaches Geſicht, platte Naſe, hervorſtehende Backen, dicker Hals, kurz auf breiten Schultern, ſchwarzes ſteifes Haar, die Hautfarbe gelblicht ꝛc. Kalmücken, Mongolen, Indier jenſeits des Ganges, Chineſer, Japaner, Finnen, ꝛc.

c) die äthiopiſche [19], d) die amerikaniſche [20]), e) die malaiſche [21]).

In Hinſicht der Lebensart theilen ſich die Menſchen in Jäger-, Fiſcher-, Hirten-, Ackerbau treibende, — Künſte treibende Völker.

III.

Politiſche Geographie.

Jedes Land, deſſen Bewohner ſich zu einem, durch beſtimmte Geſetze begründeten bürgerlichen Verein, unter einer gemeinſchaftlichen Ober-Regierung, verbunden haben, heißt ein Staat.

Ein Staat wird in Anſehung ſeines Umfanges, oder ſeiner Verfaſſung, genannt: Kaiſerthum, Königreich, Erzherzogthum, Großherzogthum, Großfürſtenthum, (Churfürſtenthum) [22]),

---

19) Negerraſſe; ſchmaler Schädel, auf beiden Seiten etwas zuſammengedrückt; Stirne höckerig, gewölbt, hervorragende Augen breite aufgeſtülpte Naſe, aufgeworfene Lippen, kurzes Haar, wollig und ſchwarz, — ſchwarze dunkelſchwarzbraune Farbe ꝛc. Negern, Kaffern, ꝛc. 20) Die Stirne niedrig, die Augen tiefliegend, die Naſe etwas eingedrückt, das Geſicht breit, das Haar ſchwarz, rauh und dünne, — braunrothe Hautfarbe; Amerika's Ur-Einwohner. 21) Der Kopf mäßig ſchmal, die Stirne hoch — dicke, volle breite Naſe, großer Mund, kurzes Kinn, angenehme Geſichtszüge, — ſchwarzes, weiches, lockiges Haar, — die Hautfarbe weiß, mit bräunlich-gelb vermiſcht, auch ſchwarzbraun, ꝛc. Einwohner der Inſeln im Ocean, von Malacca, den Philippinen, Molucken, Auſtralien, ꝛc. 22) S. Geogr. v. Bayern, Abſchn. I. von Deutſchl. Nro. 7. Abſch. II. Eilft. Zeitr.

Herzogthum, Fürſtenthum, Mark- oder Landgrafſchaft, Grafſchaft, Republik (Freiſtaat, freie Stadt).

Die Gränzen eines Staates ſind entweder natürliche: Gebürge, Meere, Flüſſe, ſelbſt Sprachen; — oder politiſche, — durch Staatsverträge feſtgeſetzt.

Die Lage eines Staates wird nach mathematiſcher Breite und Länge unterſucht, und iſt in phyſiſcher Hinſicht hoch oder niedrig.

Die Größe eines Staates wird nach Quadrat-Meilen (oder Flächen Landes, die eine Meile, d. i. 12,000 gemeine Schritte lang, und eine Meile breit ſind,) beſtimmt.

Die Eintheilung eines Staates iſt entweder: geographiſch — [23]); oder hiſtoriſch [24]); oder politiſch [25]).

Von dem Haupt- oder Mutterlande abhängige Provinzen (in der Nähe und Ferne), heißen Kolonien. — Die einzelnen Wohnplätze der Menſchen in einem kultivirten Lande ſind: Weiler, Dörfer (oft mit Schlöſſern, Edelſitzen), Flecken, Marktflecken, Städte (Haupt- und Provinzialſtädte),, Feſtungen. — Die jährlichen Zählungen in einem Lande verſchaffen Kenntniß von der Bevölkerung desſelben [26]).

---

23) Wenn ein Staat aus feſtem Lande beſteht, — wenn die Theile durch Gebirge und Flüße getrennt, oder wenn das Klima und Boden merklich geſchieden ſind. 24) Wenn man den allmählichen Anwachs des Staates nach der Zeitfolge beſchreibt. 25) Wenn die einzelnen Provinzen, Kreiſe, Departements, Gouvernements, ꝛc. angegeben werden. 26) In Ermangelung dieſer Zählungen ſchließt man

Die Hauptklaſſen einer Nation ſind: der Adel, die Geiſtlichkeit, die Bürger und Bauern.

Faſt jedes europäiſche Hauptland, jede große Weltnation, auch viele Nebenländer und kleine Völker, haben ihre eigene Sprache [27]).

Was die Religion betrifft, ſind die Einwohner eines Staates entweder

I. Verehrer, Anbether Eines Gottes [28]), Monotheiſten; alſo entweder

1. Juden; oder

2. Chriſten,

A. der abendländiſchen (lateiniſchen) Kirche: Katholiken (Pabſt, Kardinäle, Patriarchen, Primaten, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Dekane, Pfarrer); Lutheraner und Reformirte (Proteſtanten), auch unter Biſchöfen und Erzbiſchöfen, wie in England, — oder unter General-Superintendenten, — Superintendenten, Inſpektoren, Dekanen, Pfarrern; — Quäker, Mennoniten, Herrenhuter, Methodiſten ꝛc.; oder

B. der morgenländiſchen (griechiſchen) Kirche: a) rechtgläubige (Melchiten), unter Patriarchen, Erzbiſchöfen, Biſchöfen, u. ſ. w.

ſie nach Wahrſcheinlichkeit aus der Zahl der Feuerſtellen, und dem Verhältniſſe der Sterbenden zu den Lebenden.

27) In einigen Ländern ſind noch eigene Gelehrten-, Religions- und Hofſprachen. (Adelungs allgemeine Sprachkunde, 3 Thle. Berlin. 1800 — 16. 28) Die Zahl der Anbether Eines Gottes wird auf 367,600,000 gerechnet.

b) Neſtorianer (Thomas-Chriſten, u. a.), Monophyſiten (Jakobiten, Kopten, Armenier, ꝛc.); oder

3. Muhamedaner (Sunniten, und Schiiten, unter einem Mufti); —

oder ſie ſind

II. Verehrer von mehrern Göttern [29]), Polytheiſten, Heiden (Fetiſch-, Sterne-, Menſchen-, Bilder-Anbether, Verehrer des Fo, und des Budha, oder Lamaiten, unter dem Dalai-Lama, und Bogdo-Lama) ꝛc.

Die Kultur einer Nation gründet ſich vorzüglich auf ihr Studium der Wiſſenſchaften und Künſte, auf ihre Lehranſtalten, und auf andere zur Verbreitung nützlicher und angenehmer Kenntniſſe beſtimmte Einrichtungen. — Die Bewohner des platten Landes beſchäftigen ſich vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht; die Bewohner der Städte gewöhnlich mit Handwerken, Künſten, Manufakturen, Handel. — Wenn dieſe Gewerbe faſt allgemein in einem Lande (in einer Stadt,) getrieben werden, ſo wird dieſes Land Handels- oder Fabrik-Land, (dieſe Stadt Handels- oder Fabrik-Stadt, und wenn ſie am Meere liegt, Seeſtadt) genannt.

Die Regierungsform eines Staates iſt unumſchränkt, monarchiſch, wenn die höchſte Staatsgewalt in den Händen eines Einzigen (Kaiſers, Königs, Großherzogs, ꝛc.) iſt, der das Recht, Geſetze zu geben, unbedingt nach eigenem Gutbefinden ausübt. —

29) Die Zahl der Polytheiſten, Heiden, beträgt gegen 600 Millionen.

Wenn der Regent an keine Geſetze gebunden iſt, nach Willkühr über das Leben, die Freiheit, das Vermögen ſeiner Unterthanen verfügt; ſo iſt er Deſpot. — Bei der eingeſchränkt-monarchiſchen Staatsverfaſſung wachen Reichs- oder Landſtände, die aus den Hauptklaſſen des Volkes beſtehen und deren Verſammlung Reichs- oder Landtag (Parlement, Tagſatzung ꝛc.) genannt wird, über die Beobachtung der Grundgeſetze, ꝛc. [30]).

In einer Republik (in einem Freiſtaate, in einer freien Stadt) iſt die Regierung entweder in den Händen der Vornehmſten (ariſtokratiſch), oder in den Händen des geſammten Volkes (demokratiſch) [31]).

Die Einkünfte eines Staates (in Naturprodukten und Geld) werden zur Erhaltung der innern und äuſſern Sicherheit und Wohlfahrt benutzt. Wenn ſie für die Bedürfniſſe nicht hinreichen, ſo werden Staats-Schulden (National-Schulden) erzeugt [32]).

Auſſer dem geprägten Gelde (der klingenden Münze), hat man auch Papiergeld [33]).

---

30) S. was Bayern betrifft, meine „Neueſte Geogr. Abſchn. II. S. 137.“ Staats-Grundgeſetze ſind: 1. Das Familiengeſetz, vom Jahre 1816, und 2. Die Verfaſſungsurkunde, v. 26. May 1818. 31) Die Schweiz (Helvetien) iſt ein aus mehreren Freiſtaaten zuſammengeſetzter Freiſtaat. 32) Die Staatsauflagen ſind z. B. in Bayern, entweder direkte: Grund-, Häuſer-, Gewerbe-, Familien- ꝛc. Steuern, oder indirekte: Maut und Zoll, Stempel, Aufſchlag, Taxen, Sporteln ꝛc. — Bayerns Einkünfte betragen jährlich: 30,258,137 (Konventions-) Gulden. 33) Bayer. ſilb. Münzen ſind: Kreuzer, Groſchen, Sechſer, 24ger, Bayer-Thaler,

Die Kriegsmacht eines Staates dient zunächſt zur Erhaltung der äuſſern und der innern Sicherheit. — Die Kriegsmacht wird in die Land- und Seemacht eingetheilt. Die Landmacht beſteht in Infanterie (in Regimentern, Bataillons, Kompagnien); — Kavallerie (Dragoner, Huſaren, Uhlanen, Chevauxlegers, ꝛc. in Regimentern, Eskadrons); — Artillerie (in Regimentern, Kompagnie'n) [34]).

Die Seemacht beſteht in einer Anzahl Kriegsſchiffe [35]). — Eine Anzahl von 10 und mehreren Kriegsſchiffen heißt eine Flotte, — eine geringere Anzahl ein Geſchwader.

(Konventionsthaler) zu 2 fl. 24 kr., Kronenthaler zu 2 fl. 42 kr., und die neuen Konſtitutionsthaler (vom 26. May 1819) zu 2 fl. 24 kr. (alſo eine feine Mark); — in Gold: Dukaten (5 fl. 24 kr.) Mard'or (7 fl. 20 kr.) ꝛc. 34) Bayern hat: 1 Garde du Corps Kavallerieregiment; 1 Grenadier-Garde-Infanterieregiment; — an Kavallerie: 6 Chevauxlegers-, und 2 Küraſſierregimenter; — An Infanterie: 16 Linien-Infanterieregimenter; 2 leichte (Jäger-) Bataillons; 2 Artillerieregimenter; 1 Fuhrweſenbataillon. Der Armeeſtand iſt: 58,463 Mann; an Reſerve und Legionspflichtigen: 21,005 Mann, ohne Gensd'armerie. 35) Die Kriegsſchiffe, welche 50 bis 130 Kanonen führen, heißen Linienſchiffe, weil ſie bei Seetreffen eine Linie bilden; die weniger Kanonen führen, heißen Fregatten, Kutter, Korvetten, ꝛc.

Kurze Ueberſicht der fünf Erd'theile.

I. Europa.

*

Von Europa handelt der erſte Abſchnitt der Geographie.

II. Aſien [1]).

Aſien, das vom 43ten bis zum 208 Grade Länge, und vom 11° ſüdlicher Breite, bis 78° nördlicher Breite liegt, — gegen Weſten an Europa, das aſow'ſche Meer, das ſchwarze Meer, die Straſſe van Konſtantinopel, das Marmormeer, die Straſſe der Dardanellen, das mittelländiſche Meer, die Landenge von Suez (zuſammenhängend durch dieſe mit Afrika), und an das rothe Meer, — gegen Süden an den indiſchen Ocean, — gegen Oſten an das öſtliche Weltmeer und die Beringsſtraſſe (getrennt durch dieſe von Amerika), und gegen Norden an das nördliche Eismeer gränzt, — zählt auf einem Flächeninhalte von 768,000 (nach Einigen 1 Mill.) Q. M. 400 (bis 580) Millionen Einwohner, die nach der Verſchiedenheit ihrer Hauptſprachen, in Völkerſtämme getheilt ſind, als: Türken und Tataren, Griechen, Syrer mit den Armeniern, Araber, Perſer, Hindu's, Tibetaner, Malajen, Birmaner, Chineſen, Tſcherkeſſen, Georgier, Mongholen und Kalmücken, Japaner, Finnen, Samojeden, Oſtjäcken, Kamtſchadalen,

1) Charten: Hydrographiſch - phyſiſche, — und politiſch-hydrographiſche und Poſt-Charte von Europa, Leipzig, bei J. C. Heinrichs; — Charte von Aſien, Nürnberg, 1793. — Neuer kleiner Schulatlas, in 19 Bl.

u. a. — Die ausgebreiteſte Religion iſt die Muhamedaniſche und die heidniſche. — Von den chriſtlichen Kirchen iſt die morgenländiſche die ſtärkſte; auch giebt es da viele Juden. — Die Hauptflüſſe ſind: Ob, Jeniſei, Lena, Indigirka; der gelbe Fluß, der blaue Fluß, der Indus, der Ganges, Euphrat, Tigris, die Wolga, der Ural, der Oront, Baradi, u. a. — (Gegen welche Weltgegend fließen ſie? wohin ergießen ſie ſich?) — Von den Seeen ſind merkwürdig: das kaſpiſche Meer, der Baikal-, und Aral-See, der Wan, das todte Meer. — Von den Gebirgen merken wir uns: das Uralgebirge, mit den Gebirgen Imaus, Muſtag, Altai, — den Taurus, nebſt dem Ararat, und den Kaukaſus in Weſtaſien; die Gates und die Tibetiſchen Gebirge in Südaſien; — von den Vorgebirgen: das Eiskap, im höchſten Norden; das Oſtkap, im Oſten, — das Comorin und das Kap von Romania, die ſüdlichſte Spitze des feſten Landes von Aſien, — Tſchukotſchoinos, in Nordaſien. — Das Klima von Aſien iſt ſehr verſchieden [2]). Die Urſache dieſer Verſchiedenheit liegt in der großen Ausdehnung dieſes Erd'theiles. Eben ſo groß iſt die Verſchiedenheit der Produkte und der Fruchtbarkeit [3]).

2) Außerordentlich kalt iſt Nordaſien, warm, angenehm Mittelaſien, — äußerſt warm Südaſien. 3) Obwohl es große Wüſteneien giebt, und viele Gegenden keines Anbaues fähig ſind, ſo giebt es doch mannigfaltige und koſtbare Produkte: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Edelgeſteine; — Wein, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Thee, Sago, Datteln, ꝛc. Man findet da den Elephanten, das Kamel, die Kamelziege, den Löwen, den Tieger, den

Aſien theilt man in fünf Haupttheile:

1. Nordaſien. Zu Nordaſien gehört das Aſiatiſche Rußland. Es nimmt beinahe den dritten Theil dieſes Erd'theiles ein, und begreift 13 Gouvernements (darinn: Aſtrachan, Tiflis, Kaſan, Tobolsk), nebſt einigen Inſeln im Eismeer (z. B. die Laechow-Inſeln, berühmt wegen des Elfenbeins) — und im öſtlichen Meere (die Syndowſchen, die Kuriliſchen, die Aleuten-Inſeln, jedoch von 140 nur 18).

2. Mittel- oder Hochaſien.

Es umfaßt: a) die Kaukaſiſchen Länder, d. i. die Landenge zwiſchen dem ſchwarzen und kaſpiſchen Meere (die Tſcherkaſſiſch-Kabardiſchen Lande, Oſſetien, Kiſtien, Kumükenland, Dagheſtan, Georgien u. a.); — b) Die Tatarei (Dſchagatai) eine hohe Gebirgsfläche, nördlich mit Steppen, ſüdlich ſehr gebirgig. Die Einwohner ſind Tataren; auch Perſer, Zigeuner, Hindu's, und Juden findet man dort. — c) Tibet (die aſiatiſche Schweitz), ein zum chineſiſchen Reiche gehöriges Schutzland (wie Neapel und die Halbinſel Korea).

3. Weſtaſien. Es beſteht aus folgenden Staaten:

a) Perſien. — Perſien (Weſt- und Oſt-Perſien) hat einen Flächeninhalt von beiläufig 38,000 (nach andern Angaben 58,000) Q. M. und zählt 20 (bis 39) Mill. E. — Hauptſtädte: Tauris, mit 250,000 E., Theheran, Ispahan, Kaſchan, Kasbin, u. a.

b) Türkiſch Aſien. — Türkiſch-Aſien (das türkiſche Reich in Aſien, die aſiatiſche Türkei) d. i. Natolien, Syrien (mit dem Lande der Druſen), Meſopotamien,

---

Straus, den Paradiesvogel, die Seidenraupe, — ſchöne Pferde, Affen, Pelzthiere, ꝛc.

Türkiſch-Georgien, Turkomanien, Türkiſch-Armenien, mit der Inſel Cypern, ꝛc. umfaßt einen Flächeninhalt von 28 bis 30,000 Q. M. und zählt 11 M. E. — Hauptſtädte: Bruſa in Natolien, oder Levante (ſonſt Klein-Aſien), — Smyrna (Ismir) mit 120,000 E. (Verfolgung der Griechen, ſeit 1821), — Aleppo in Syrien (Soria), mit 200,000 E. (darunter 24,000 Chriſten), und St. Jean d'Acre (Ptolemais) am Fuß des Berges Karmel (belagert i. J. 1799 unter Napoleon); Damaſk 4); Diarbekir (Kara Emid) mit 100,000 E., in Meſopothamien; — Bagdad am Tigris, mit 100,000 E., in Turkomanien (Türkiſch-Armenien); Erzerum (Arſerum), mit 150,000 E. (Einfall eines Perſiſchen Heeres in Türkiſch-Armenien, im J. 1821).

c) Arabien. — Arabien (Dſcheſirah al Arab) ernährt auf 45,000 Q. M. gegen 12 Mill. Menſchen. — Die Städte Mekka, Muhameds Geburts-Ort, und Medina, mit Muhameds Begräbniß. (Die Wechabiten in der Provinz Nedsjed).

4. Südaſien.

Es umfaßt die Indiſchen Länder dießſeits und jenſeits des Ganges, d. i. a) Vorder- oder Oſt-Indien, Hinduſtan, mit 112 (180?) M. E. Es wird eingetheilt in die Aſiatiſche Staaten-Gebiete, und in die

4) An der Südſeite Syriens liegt Paläſtina, das gelobte Land; in dieſem Lande iſt Jeſus Chriſtus geboren worden; hier hat er gelebt, gelehrt, gelitten. Die Flecken- und Städte-Namen: Bethlehem, Nazareth, Samaria, Emaus, Kana, (in Galiläa), — Jeruſalem mit dem Oelberge, (bei den Türken El Kods, heilige, oder edle Stadt), Kapernaum am See Genezareth u. a., ſollen jedem Chriſten merkwürdig ſeyn.

Europäiſchen Beſitzungen (der Briten, Franzoſen, Niederländer, Portugieſen und Dänen; — b) Hinter-Indien, oder die Halbinſel jenſeits des Ganges, mit 30 Mill. E.; — c) die Indiſchen Inſeln: Ceylon, die Maldipiſchen, die Gewürz- (Molucken-) Inſeln, die Philippiniſchen (Manniliſchen) Inſeln, die Sundiſchen (Sumatra, Java, Borneo, Celebes), ꝛc.

4. Oſtaſien.

Zu Oſtaſien gehören: a) das Kaiſerthum China (mit den von ihm abhängigen Ländern), von 207,000 Q. M. F. J. mit beiläufig 190 M. E. Die Städte: Peking, mit 1 Mill. E., 10,000 Paläſten, 33 Tempeln, 4 katholiſchen Kirchen, ꝛc. — Nanking, mit 2 Mill. E., 3½ M. im Umfange, mit dem berühmten Porzelanthurm, 200 F. hoch, ꝛc. und Kanton, mit 22,000 E.; — b) Das Japaniſche Reich (beſtehend aus lauter Inſeln im japaniſchen Meere), mit den großen goldreichen kuriliſchen Inſeln, enthält über 8,630 Q. M. und zählt an 35 (50) Mill. Einw.

III. Afrika [5]).

Afrika, eine Halbinſel, erſtreckt ſich vom $0^\circ\ 36'$ bis 70°, L. und $33^\circ\ 25'$ S. — $37^\circ\ 30'$ N. B.; hat einen Flächeninhalt von 552,000 Q. M., auf denen 100 bis 120 (nach Mellish 150) Mill. Menſchen wohnen.

Dieſes Erd'theiles Gränzen ſind: öſtlich der arabiſche Meerbuſen und das Indiſche Meer mit dem Kanal von Moſambik; — ſüdlich und weſtlich die Aethiopiſchen und Atlandiſchen Meere; nördlich das mittelländiſche Meer. — Nur gegen Oſten hängt er durch die Landenge von Suez

5) J. L. Reineke's Charte von Afrika, Weimar, 1800. D. F. Sotzmann's Ch. v. A. Nürnberg, 1808.

mit Aſiens feſtem Lande zuſammen. — Von den Gebirgen merken wir uns: die Kong- und Monds-Gebirge und habeſchiniſchen Alpen, das Gebirge Lupata (Weltrücken) im Süden; die Vorgebirge Sierra-Leona im Weſten, und Guardafui im Oſten, — das Atlasgebirge im Norden, — das Vorgebirge der guten Hoffnung (die ſüdlichſte Spitze), das grüne Vorgebirg (die weſtlichſte Spitze Afrika's).

Hauptflüſſe ſind: der Nil, Niger, Senegal und Gambio, der Zaire, u. a. (Woher kommen dieſe Flüſſe? wohin fließen ſie?) — Der größte Landſee iſt der See Marwi. — Das Klima iſt das heißeſte auf der Erde. — Afrika hat große Wüſteneien, aber auch ſehr viele fruchtbare, volkreiche Länder [6]).

Die Einwohner ſind entweder Ur-Einwohner, Kabylen oder Berberen, Kopten, Neger und Hottentotten; oder fremde Abkömmlinge: Araber mit den Habiſſiniern und Nubiern, Türken, Juden und Europäer, beſonders Portugieſen, Niederländer, Franzoſen ꝛc. Muhamedismus, Fetiſchdienſt, und Chriſtenthum ſind die herrſchenden Religionen. — Die Afrikaner ſtehen an Kultur noch weit hinter den Aſiaten zurücke.

---

6) Naturprodukte ſind: Gold in Gebirgen und Flüſſen, Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Edelſteine, Quell- und Steppenſalz, Salmiak, ꝛc. Reis, Mais, Hirſe, Obſt, Südfrüchte, Kaffee, Zucker, Wein, Ananas, Feigen, Pfeffer, Safran, Taback, Indigo, Flachs, Baumwolle, Maſtix, Gumi, Eben- uud Sendelholz, Brodfruchtbäume, Palmen, ꝛc.; Rindvieh, Schafe, Ziegen, Eſel, Pferde, Kamele, Dromedare, Eelphanten, Büffel, Rhinozeroſſe, Löwen, Tieger, Leoparden, Panther, Gazellen, Flußpferde, Hyänen, Krokodille, Strauße, Papageien, Schlangen, ꝛc.

Afrika wird eingetheilt in

A. Nordafrika, in der gemäßigten Nordzone. Es umfaßt: — a) Aegypten, (Unter-Mittel- und Ober-Aegypten), eine türkiſche Provinz von 8790 Q. M., mit 3,500,000 E., unter einem Paſcha (Vizekönig, dermalen der berühmte Mehemed Ali); Hauptſtädte: Alexandrien (in der Nähe die Diocletians-Säule und die Katakomben), und Kairo mit 300,000 E., 300 Moſcheen, ꝛc.; (Dorf Abukir, Seeſchlacht, am 1. Aug. 1798. und dann bei der Stadt Jſchiſch am Nil in Mittel-Aegypten, die Pyramiden, das Mumienfeld, die Bildſäule der Sphinx, und die Trümmer von Memphis); — b) Die Berberei (die Staaten von Tripolis, Tunis, und Algier; drei Hauptſtädte gleiches Namens); — ſie begreift die ganze im Weſten von Aegypten liegende Nordküſte Afrika's, enthält 34,700 Q. M., und zählt 8 1/2 Million E.; — c) Fez und Marocco, oder die Reiche: Fez, Marocco, Sus, und Tremeſen, mit den Hauptſtädten: Fez, Marocco, Tarudant; — dieſer Staat ernährt auf 13,800 Q. M., gegen 5 Mill. E.; Tanger, Ceuta, und Velez de Gomera gehören den Spaniern. — d) Die Landſchaft Biledulgerid (Sy-herid, d. i. Dattelland), größtentheils eine unfruchtbare Sandwüſte; — e) Sahara (oder die Wüſte). Ihre Länge beträgt von Oſten bis Weſten 600 M., der Flächeninhalt 60,000 Q. M. — Die Einwohner ſind nicht zahlreich.

B. Mittelafrika (größtentheils zwiſchen dem nördlichen Wendekreis und dem Aequator).

Zu Mittelafrika gehören: 1. Auf der Oſtküſte; a) Nubien, von 12 — 15,000 Q. M. F. J. — b) Habeſch (Abyſſinien, auch Aethiopien genannt); es enthält

15,300 Q. M., und iſt in 23 Provinzen abgetheilt. — c) Die Küſten Adel und Ajan, zwei ſehr heiße, ſandige Lande; — 2. Im Innern: Nigritien (Sudan) von 80,000 Q. M. F. J.; — 3. Auf der Weſtküſte: a) Senegambien (Weſtnigritien) von 30,000 Q. M. F. J. b) Oberguinea (das eigentliche Guinea, Ghinney) in fünf Hauptdiſtrikten, 420 Q. M. lang, 80 bis 120 M. breit.

C. Südafrika, bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung.

Zu Südafrika rechnet man: — 1. Auf der Weſtküſte: Niederguinea (die Küſte von Kongo) in fünf Reiche getheilt; — 2. Im Innern: Die Reiche der Schaggas, die Länder der Galla, die Länder der Kaffern (Ekafir). — 3. Auf der Oſtküſte: die Küſten Zanguebar (mit dem Reiche Magadoxo, der Republik Brava, den Ländern der Marakaten und Machidas ꝛc.) Mozambik, Sena, Natal (Lagoa); — das ſüdliche Küſten- (Hottentotten-, auch Kap-) Land.

D. Die Inſeln auf der Oſt- und Weſtſeite: a) auf der Oſtſeite: Die Amiranten-, Mahé (Sechelles)-, komoriſchen Inſeln, — die Inſel Madagaskar, die maskereniſchen Inſeln (Isle Bourbon, Isle de France, auch Moriʒinſel); b) auf der Weſtſeite: die Erfriſchungs-Inſeln, — St. Helena, (Napoleon!); — St. Aſcenſion- (Himmelfahrts-) Inſel, — St. Mathäus-Inſel — Guinea-Inſeln, die portugieſiſchen Inſeln des grünen Vorgebirges, — die kanariſchen (glücklichen) Inſeln, die Inſeln Madera, Porto ſanto, — und die Azoriſchen.

IV. Amerika [7]).

Amerika, — vom 209ten bis 360° Länge und vom 56° ſüdlicher Breite bis 80° nördlicher Breite, — gränzt gegen Oſten an den amerikaniſchen Ocean, (das atlantiſche, und äthiopiſche Meer); gegen Süden und Weſten an das ſtille Meer, und die Beringsſtraſſe; gegen Norden an das nördliche Eismeer [8]), — hat einen Flächenraum von 754,000 Q. M., und zählt wahrſcheinlich nur 52 Millionen, (nach einigen Geographen 40, nach andern gar 60 Millionen) Einwohner [9]). — Große Meerbuſen auf der Oſtſeite ſind die Baffings- und Hudſonsbai, und der mexikaniſche Meerbuſen; auf der Weſtſeite das Purpurmeer; und merkwürdige Meerengen: die Cooks- oder Beringsſtraſſe, die magellaniſche Straſſe. — Von den Gebirgen merken wir uns das Gebirge Cordilleras de los Andes (Kupfergebirge) in Südamerika, mit dem Tſchimboraſſo; die Apalagiſchen, blauen und alleghaniſchen Gebirge in Nordamerika; — von den Vorgebirgen: das Eiskap, Kap Horn (die Südſpitze); Kap Prinz-Wales (Weſtpunkt des Kontinents); von den Flüſſen: den (600 Meilen langen) St. Lorenzerfluß, und den (820 M. l.) Miſſiſippi (mit den Flüſſen Ohio und Miſſuri) in Nordamerika, — den Amazonenfluß, der an den Tſchimboraſſo entſpringt, der größte auf der Erde iſt, und 60 Ströme (an der Größe der Donau, dem Nil gleich) aufnimmt, — den Rio de la

---

7) Peunants Charte in Bl. — F. W. Streit's Charte von Amerika. Weimar, 1810. 8) Dieſer Erdtheil wurde im Jahre 1491 von Chriſtoph Columbus entdeckt. 9) Im Norden verhindern Schnee und ewiger Winter die nähere Gränzunterſuchung.

Platta (Silberfluß) den Magdalenenfluß, und Orinoco, in Südamerika. — Von den Seeen: den Obere-, Mitſchingan-, Huronen-, Erie-, Aſſiniboleu-, und Ontario-See in Nordamerika; — den Titica-ca- und Mariacaibo-See in Südamerika. (Wohin ergieſſen ſich jene Flüſſe)? — Das Klima iſt bei der großen Ausdehnung ſehr verſchieden; man trifft die ſtrengſte Kälte, und große Hitze an: überhaupt iſt dieſer Erd'theil kühler als andere unter gleicher Breite. — Der Reichthum der Produkte iſt unüberſehbar [10]). — Die Einwohner ſind entweder Ur-Einwohner, oder Ankömmlinge: Europäer, und Neger [11]).

Amerika hat drei Haupttheile: Nordamerika, Südamerika und Weſtindien.

I. Nordamerika wird in die Nord- und Südhälfte getheilt.

1). Die Nordhälfte umfaßt die Länder:

A. An der Baffingsbai: a) auf der Oſtſeite: Grönland und Spitzbergen: b) an der Nord- und Weſtküſte: unbekannt.

---

10) Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Salpeter, Salz, Diamanten ꝛc.; Mais, Taback, Kakao, Vanille, Fieberrinde, Färbeholz, Ananas, faſt alle Obſtarten, Küchengewächſe, Baumwolle, Indigo, Getreide, Ingwer, Ipekakuanha, Tannarinde, Oel- und Wachsbäume, Hanf, Flachs, Kaffee, Zucker, Wein, Cedern, Eichen, Tannen, Aloe, Mahagoniholz, ꝛc. — Lama, Kamelſchaf, Faulthier, wilde Hunde, Schlangen, Vögel, Faſanen, Gänſe, Enten, Papageien, Kolibri, Pferde, Rinder, Eſel, Schafe, Ziegen, Affen, Löwen, Bären, Wildpret, Rennthiere, Elenthiere, Tapbir, Seeottern, Schildkröten ꝛc. 11) Aus deren verſchiedener Vermiſchung folgende Spielarten kommen: Mulatten, Meſtizen, Zambos, Quaterons.

B. An der Hudſonsbai: a) auf der Oſtſeite: Labrador (oder Neubritanien); b) im Weſten derſelben: Neuſüd- und Neunordwales; c) im Norden derſelben: Prinz-Williamsland:

C. Die innern Länder im Weſten von Neuwales bis ans Eismeer, die wenig, oder gar nicht bekannt ſind.

D. Länder an der Weſtküſte: a) die nördliche Weſtküſte von Prinz-Waleskap bis Newenham; b) die mittlere Weſtküſte (oder ruſſiſches Amerika); c) die ſüdliche Weſtküſte.

2. In der Südhälfte liegen:

A. Engliſch Nordamerika, d. i. Neufoundland, Kanada, Neu-Schottland, Neu-Braunſchweig, und die Bermudasinſel.

B. Die Länder der freien Indier.

C. Der nordamerikaniſche Freiſtaat; er beſteht aus 23 (theils alten, theils neu aufgenommenen) Staaten, und zählt 11,811,306 Bewohner; die 23 Staaten heißen: Alabama, Delaware, Georgien, Illionis, Indiana, Kentuky, Connecticut, Luiſiana, Maine, und Maſſachuſetts, — Maryland, Miſſiſippi, Miſſiouri, New-Hamſhire, New-York, Nord-Carolina, Obio, Penſilvanien, Rhode-Island, Süd-Carolina, Tenaſſee, Vermont, Virginien; — ſeit 1819 iſt auch von Oſt- und Weſt-Florida (bisher unter ſpaniſcher Regierung) Beſitz genommen worden. — In Territorium Columbia, im Staate Maryland, liegt die Haupt- und Bundes-Stadt Waſhington

D. Spaniſch Nordamerika, (jedoch itzt ohne Oſt- und Weſt-Florida), nämlich: Neu-Mexiko

(im Aufſtande gegen Spanien), Neu-Navara, Kalifornien, Alt-Mexiko oder Neuſpanien.

II. Südamerika beſteht aus 9 Ländern, ohne die Inſeln: 1. Die Landenge Darien, 2. Tierafirme, 3. Guina, 4. Amazonenland, 5. das Königreich (jetzt Kaiſerthum) Braſilien, (eigentlich zu Portugal in Europa gehörig, — Revolution in der Provinz Fernambuco, i. J. 1821); das ſpaniſche Südamerika, oder: 6. Perü, an der weſtlichen Küſte; 7. Chili, 8. Paraguay (Rio de la Plata) und Caraccas (oder Venezuela) ſeit 1810 unabhängig, und ſeit 1821 (mit der Provinz Guayaquil) eine Republik (Kolumbia). 9. Patagonien (Magellands-Land).

III. Weſtindien begreift drei Halbinſelgruppen: 1. die großen Antillen, Kuba, Jamiaka, Hayti oder San-Domingo, mit 800,000 E. Freiſtaat (Revolution 1821. Chriſtoph's Tod); — 2. die kleinen Antillen: die Jungfern- oder Virginiſchen Inſeln, dann St. Euſtache, St. Martin, St. Barthelemi ꝛc. 3. die Buhamainſeln.

V. Auſtralien. 22)

Auſtralien (Südindien, Polyneſien, auch Inſelwelt), beſteht aus einer großen Menge von Inſeln, die in der Südſee, oder im ſtillen Meere, zwiſchen den aſiatiſchen Inſeln und Amerika, von 128° bis 250° L. u. v. 47° S. Br. bis 23° S. N. Br. liegen. — Die Größe dieſes Erdtheiles wird auf 200,090 Q. M. angegeben (wovon Neu-Holland allein 4/5 einnimmt). — Die Zahl der Einwohner beträgt über 2 M.; dieſe ſind entweder Papuas (die negerartige Hauptnation) oder ſie gehören zu der andern Hauptnation, und unterſcheiden ſich in

22) D. F. Sotzmann's Charte des großen Oceans. Hamb. 1810. Kanzler's Charte v. Auſtralien. Nürnb. 1798.

körperliche Bildung und Geſtalt wenig von den Europäern Malayſcher Raſſe. Faſt alle ſind Fettiſch-Anbether, und einige haben auch noch Menſchenopfer, eſſen das Fleiſch ihrer Feinde ꝛc. — Das Klima iſt meiſtens milde und die Luft geſund. Die Produkte ſind nicht mannigfaltig [13]. — Viele Inſeln enthalten hohe Berge; die meiſten haben einen fruchtbaren Boden.

Auſtraliens vorzüglichſte Theile ſind:

1. Neu-Holland (das weſtliche Land): die Oſtküſte oder Neu-Südwales, die Nordküſte, Weſtküſte, Südküſte. — 2. Neu-Guina, nach Neu-Holland die größte Inſel auf der Südſee, mit dem Vorgebirge der guten Hoffnung. — 3. Neu-Britanien (mit Neu-Irland, Neu-Hannover, Isles françaiſes ꝛc.) — 4. Admiralitäts-Inſeln (eine große, über 30 kleine Inſeln, Vancola, Negros, ꝛc.) — 5. Neu-Georgien (mehrere Inſeln, mit den ſogenannten Lande der Arſaſinen). — 6. Königinn-Charlotten, Inſeln (z. B. Santa-Cruz, Howesinſel, Byronsinſel, ꝛc.). — 7. Die neuhebridiſchen Inſeln (Archipell von Auſtralia del Eſpiritu Santo, die großen Cycladen: Pfingſtinſel, Ausſatzinſel, ꝛc.). — 8. Neu-Kaledonien, eine große Inſel, (im Norden die Obſervatoryinſel, von Menſchenfreſſern bewohnt). — Neu-Seeland (zwei Inſeln getrennt durch den Charlottenſund oder die Cooksſtraſſe). — 10. Die freundſchaftlichen Inſeln (z. B. Ton-

13) Brodfrucht-, Plantanen- Betelbäume, Kokos- und andere Palmen, Kakao, Farrenkrautwurzeln, Zuckerrohr, Sagobäume, Feigen, Ingwer, Zimmet, Muskatnüſſe, Baumwolle, Indigo ꝛc.; Schweine, Hunde, wilde Katzen, Beutelratten, Wolfs- und Iltisarten, Vampüre, und ſeit der Entdeckung auch Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen ꝛc. dann Hühner, Habichte, Adler, Elſtern, Papageien, Reiher, Kraniche, Amſeln, Rebhühner, Tauben, Gänſe, Enten ꝛc.; Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Wetzſtein ꝛc.

gatabu, Vavao ꝛc. über 30 kleine Inſeln). — 11. Die Schiffefinſeln, eine der merkwürdigſten Inſelgruppen in dieſem Meere, mit vulkaniſchem Boden. — 12. Die Harveyinſeln: beſtehend aus zwei abgeſonderten Inſeln, (mit ſchwarzen ſchmutzigen Einwohnern).— 13. Die geſellſchaftlichen (Sozietäts-) Inſeln. Die größte iſt Taiti, oder Otaheite. — 14. Die niedrigen und gefährlichen Inſeln, (in der Meeresgegend, die man die böſe See das Labyrinth nennt). — 15. Die fünf Marqueſas de Mendoza-Inſeln: Ohiwaroa, Wahitahu, ꝛc. — 16. Die Oſter- und Pfingſt-(Waihu-) Inſeln, (San Juan Baptiſta, Incarnation, ꝛc.) — 17. Die 13 Sandwichs-Inſeln, von denen Owaihi (La Meſa) die größte iſt [14]). — 18. Die Strongsinſel, (von dem nordamerikaniſchen Schiffskapitain Croocker entdeckt). — 19. Die am 18. Febr. 1806 von J. B. Monteverdo entdeckte Inſelgruppe (zwiſchen den Karolinen-Inſeln, und zwiſchen Neubritanien und Neuhanover). Es ſind ihrer 29 Inſeln; ſie nehmen einen Raum von 10 Stunden ein. — Die vom Erdumſegler Otto von Kotzebue im Jahre 1816 in der Südſee entdeckten drei Inſeln, die er Romanzoff [15]), Spiridoff [16]) und Kruſenſtern [17]) genannt hat; dann die von ihm entdeckte Inſelkette Ruris-Kette [18]) genannt), und zwei Inſelgruppen Kutuſoff's- und Suwaroff's-Gruppen [19]) genannt). — Die Neujahrs-Inſel, aufgefunden am 1. Jan. 1817, im Süden der Sandwichs-Inſeln.

---

14) Auf dieſer Inſel ward der Erdumſegler Kapitain Cook am 14. Febr. 1779 getödet. 15) Der Ausrüſter der Expedition. 16) Ruſſiſcher Admiral. 17) Ein berühmter Erdumſegler. 18) Der Name des Schiffes Kotzebue's. 19) Die Namen berühmter ruſſiſcher Generäle.

Erſter Abſchnitt.
Geographie.

I.
Das Wiſſensnöthigſte von Europa.

Europa [1]) liegt in Anſehung der übrigen Erd'theile gegen Norden, zwiſchen dem 6 bis 86° öſtlicher Länge und zwiſchen dem 35 bis 75° nördl. Breite; es hat den kultivirteſten Boden, und die gebildetſten Bewohner, und zeichnet ſich durch Künſte und Wiſſenſchaften aus [2]).

Durch dieſe Kultur und durch ſeine Kriegsmacht gebiethet es allen übrigen Erd- (Welt-) Theilen [3]).

Europa, welches einen großen Reichthum an Produkten aus dem Mineral-, Pflanzen-, und Thierreiche beſitzt [4]) und auf ohngefähr 167,000 Q. M. (mit Einſchluß der Inſeln von beiläufig 10,600 Q. M. F. J.)

---

1) Charten: F. W. Streit's Ch. v. E. Weimar 1811. J. M. v. Lichtenſtern's Ch. v. Mittel-Europa, Wien, 1808. u. a. 2) Zu Europa gehört Deutſchland (§. II.) und zu Deutſchland gehört das Königreich Baiern (§. III.), in welchem wir wohnen. Darum können wir uns Europäer — Deutſche nennen. 3) S. die Einleitung u. Ueberſicht ꝛc. 4) Farben- und Porzellan-Erden, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Zinn, Blei, auch Edelſteine, — Schwefel, Queckſilber, Arſenick, Salz, Vitriol, Alaun, ꝛc.; Getreide, Obſt, edle Früchte, Zuckerrohr, Wein, Baumwolle, Baumöl, Holz, Tabak, Hanf, Flachs, Seide, ꝛc.; — Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Eſel, Mauleſel, Hirſche, Rehe, Rennthiere, ꝛc.

mehr als 180,600,000 E. zählt, die nach Abkunft, Sitten und Sprache ſehr verſchieden ſind, hängt nur an der Oſtſeite mit dem feſten Lande, nämlich mit Aſien zuſammen, und wird auf der Nordſeite vom Eismeer, auf der Weſtſeite vom atlantiſchen Meere, — auf der Südſeite vom mittelländiſchen Meere umfloſſen. Gegen Oſten gränzt es an den Archipelagus, die Straſſe der Dardanellen, das Marmormeer, die Meerenge von Konſtantinopel, das ſchwarze Meer, die Straſſe von Feodoſia, das aſiatiſche Meer, den Donfluß, die Uraliſchen Gebirge.

Ein Theil des atlantiſchen Meeres zwiſchen Deutſchland, Großbritanien, Dänemark und Schweden heißt die Nordſee, oder das deutſche Meer. — Das mittelländiſche Meer dringt aus dem atlandiſchen Meere zwiſchen Europa und Afrika weit gegen Oſten vor, und bildet Meerbuſen, unter denen das adriatiſche Meer, der Archipelagus und das ſchwarze Meer die bedeutendſten ſind. — Auch die Nordſee dringt durch die Meerengen, Sund und Belt genannt, gegen Oſten und bildet die Oſtſee, oder das baltiſche Meer. — Andere Meerengen ſind: die Straſſe von Gibraltar, welche das mittelländiſche und atlandiſche Meer verbindet; die Straſſe von Kalais, welche aus der Nordſee in den brittiſchen Kanal führt; — die ſizilianiſche Meerenge zwiſchen Neapel und Sizilien, und die Straſſe der Dardanellen zwiſchen dem Marmor-Meer und dem Archipelagus; die Meerenge von Konſtantinopel, die Straſſe von Feodoſia, die aus dem ſchwarzen in das Aſowſche Meer führt. —

In Europa befinden ſich viele große Seeen: der Ladoga und Onega in Rußland, der Mälar- und Wener-See in Schweden, der Lago maggiore und

Como-See in Italien, der Platten-See in Ungarn, der Zürcher- und Vierwaldſtädter-See in der Schweiz, der Genfer-See, u. a.

Von den merkwürdigſten Flüſſen ſtrömen nordwärts in die Meere: der Rhein, die Weſer, Elbe, Weichſel, Oder; — gegen Aufgang in das ſchwarze Meer: der Don, Dnieper, die Donau u. a.; — gegen Mittag in das mittelländiſche Meer: die Tiber, der Ebro, die Rhone u. a.; — gegen Abend in das atlandiſche Meer: der Tajo, die Seine, die Loire ꝛc.

Die merkwürdigſten Gebirge ſind: die Alpen, welche Italien von Frankreich, von der Schweiz und von Deutſchland trennen; — die Pyrenäen, zwiſchen Spanien und Frankreich; — die Karpathen, auf der Gränze von Ungarn und Gallizien; — der höchſte Berg in Europa iſt der Monte-Roſa (15,600 F.), dann der Montplanc in Savoyen (14,793 F.); auf dem großen St. Bernhard (in Piemont), der 10,400 F. hoch iſt, befindet ſich das berühmte Hoſpitium menſchenfreundlicher Mönche, die ſich mit Bewirthung der Reiſenden und Aufſuchung der Verirrten beſchäftigen; — von den Vorgebirgen (Cap) merken wir uns: Finisterrä, in der ſpaniſchen Provinz Gallizien; das Cap St. Vinzent, Portugals ſüdweſtlichſte Spitze, und das Nord-Cap in Norwegen, und das Cap Matapan, die Südſpitze von Morea.

Das Klima wird in drei Landſtriche getheilt: a) der warme; er umfaßt die Staaten: Portugal, Spanien, Südfrankreich, Italien, einen Theil der Türkei; — b) der gemäßigte; c) der kalte, wo nicht einmal Holz, ſondern nur Rennthiermoos fortkömmt; er umfaßt den ganzen Norden.

Die bedeutendſten National-Hauptſprachen ſind: die italieniſche, ſpaniſche, portugieſiſche, franzöſiſche und wallachiſche, welche vier von der römiſchen (lateiniſchen) Sprache abſtammen; — die hochdeutſche, blattdeutſche, engliſche, däniſche, ſchwediſche u. a., welche von der altdeutſchen abſtammen; — die böhmiſche, polniſche, illyriſche u. a., welche von der ſlaviſchen Sprache abſtammen; — die neu-griechiſche; — die türkiſch-tartariſche, die finniſche, ungariſche, die ſchottiſch-iriſche Sprache u. a.

Die Hauptreligionen ſind: die chriſtliche nach ihren verſchiedenen Bekeñtniſſen (die katholiſch-chriſtliche, — die evangeliſch-chriſtliche oder lutheriſche, — die reformirte oder kalviniſche, — die anglikaniſche oder engliſche, — die alte rechtgläubig griechiſche ꝛc.), — die muhamedaniſche (in der Türkey, ꝛc.) und die jüdiſche.

Ganz Europa zerfällt in zwei Hälften: Weſt- und Oſt-Europa. — Weſt-Europa umfaßt: 1. Portugal und Spanien (die Pyrenäiſche Halbinſel); 2. die Alpenländer: Frankreich (Weſtalpenland), Italien (Südalpenland), Helvetien, Deutſchland und die Niederlande (Nordalpenländer); 3. Großbritanien, Irland, Island (Nordſee-Inſeln); 4. Dänemark, Norwegen, Schweden, Preußen (Oſtſeeländer); — Oſt-Europa begreift: 1. Rußland und Gallizien (nordkarpathiſche Länder); 2. Ungarn im weitern Sinne, und die Türkei (südkarpathiſche Länder).

Die Staaten von Europa ſind: drei Kaiſerthümer, zwanzig Königreiche, (von denen vier in Deutſchland liegen, fünf zum öſterreichiſchen Staat gehören, und eines mit Rußland verbunden iſt), — Deutſchland, mehrere Großherzogthümer, Ein Erzher-

zogthum, Ein Großfürſtenthum, mehrere Herzog- und Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, Republiken (oder freie Staaten und Städte). —

1) Das Kaiſerthum Oeſterreich (das Erzherzogthum Oeſterreich, die Herzogthümer Steyermark, Schleſien, Salzburg, die Markgrafſchaft Mähren, die gefürſtete Grafſchaft Tyrol ꝛc.).

Die Hauptſtadt des Kaiſerſtaates und die Reſidenz des Kaiſers und Königs iſt Wien, an der Donau, eine der ſchönſten, reichſten und größten Städte in Europa, die erſte Stadt Deutſchlands, die mehr als 250,000 E. zählt, 3 ½ M. im Umfange, und 33 Vorſtädte hat, mit vielen herrlichen Palläſten und Gebäuden, einer berühmten Univerſität, der großen Hofbibliothek (von 300,600 Bänden), mit zahlreichen Wohlthätigkeits-, Lehr- und Unterrichts-Anſtalten, und mit ſehr vielen bedeutenden (Seiden-, Sammetwaaren-, Baumwollen- und Galanteriewaaren-, Tapeten-, Gewehr-, Stahlwaaren- u. a.) Fabriken ꝛc. — Der Au-Garten, der Prater (ein angenehmer Luſtwald) und die Brigittenau ſind die weit und breit bekannten Beluſtigungsorte der Einwohner von Wien. — Das kaiſ. Luſtſchloß Schönbrunn iſt wegen ſeiner Pracht und des botaniſchen Gartens berühmt.

Der Kaiſer von Oeſterreich, dermalen: Franz, der Erſte,[5] — iſt auch König und Herr der Königreiche: 1) Böhmen, welches immer zu Deutſchland gerechnet wurde; Hauptſtadt: Prag, an der Moldau, mit 80,000 E.; ſie hat 4 Stunden im Umfange, eine (im J. 1348 vom Kaiſer Karl IV. geſtiftete) Univerſität, bedeutende Fabriken, und iſt der Mittelpunkt des böhmiſchen Han-

5) Bis zum Jahre 1806 als deutſcher, oder des heiligen römiſchen Reichs Kaiſer Franz der Zweite.

dels. (Kongreß in Karlsbad, im Auguſt 1819.) — 2) Gallizien, mit Lodomirien und der Pukowina; Hauptſtadt: Lemberg am Peltew, mit mehr als 48,000 E., einigen Fabriken, und einer (erſt im J. 1817 vom Kaiſer Franz I. geſtifteten) Univerſität; — 3) Ungarn mit Slavonien, Kroatien, Ungariſch- und Neu-Oeſtereichiſch-Dalmatien (mit der kleinen Republik Poglizza), nebſt dem öſtr. Albanien; — Hauptſtädte: Ofen an der Donau, mit beiläufig 30,000 E., Peſt mit 36,000, Preßburg mit 30,000, Eſſek, Feſtung mit 9,600 E., Agram an der Sau, mit 17,000 E.; Warasdin mit 5000 E., Fiume, Zarra, — Spalatro, Cattaro, Raguſa (Republik), ꝛc. — 4) Des italieniſchen oder lombardiſch-venetianiſchen Königreiches; Hauptſtädte: Mailand, eine große ſchöne Stadt, die Reſidenz des Vizekönigs, mit beiläufig 126,000 E., und mit wichtigen Fabriken, beſonders in Seiden und Sammetwaaren, Treſſen, Spitzen, Fayance ꝛc., und Venedig, am adriatiſchen Meere, eine berühmte Stadt, mit mehr als 148,000 E.; mit bedeutenden Fabriken, einem ſehr anſehnlichen Zwiſchen- und Wechſelhandel, und der berühmten Girobank. — Die Städte Mantua und Verona (Kongreß im J. 18$\frac{22}{23}$), ſind zwei bekannte Feſtungen, und die Stadt Padua mit 23,000 E., iſt wegen ihrer (vom Kaiſer Friedrich II. im Jahre 1221 geſtifteten) Univerſität berühmt. 5) Illyrien (die Herzogthümer Kärnthen und Krain, das Küſtenland, die Grafſchaften Görz und Gradiska, und ein Theil von Kroatien); — Hauptſtädte: Laibach (Kongreß im Oktober 1820), Trieſt und Karlſtadt, u. a.

Der geſammte öſterreichiſche Kaiſerſtaat zählt, nach von Lichtenſtern's Welt- und Staaten-Kunde (1819),

auf 12,056 Quadrat-Meilen, beiläufig 28,000,000 E., unter denen ſich 5,342,000 Deutſche u. beiläufig 12,562,800 Slaven in Gallizien, Möhren ꝛc. 4,225,000 Ungern, — 1,246,000 Wallachen, — 5 M. Italiener, 487,000 Juden, u. ſ. w. befinden. — Die herrſchende Religion, und die Religion des Kaiſers und des kaiſerlichen Hauſes iſt zwar die römiſch-katholiſche: man findet aber auch über 3 M. Proteſtanten, 2,500,000 Griechen, bei 40,000 Unitarier, ꝛc.

2) Das Kaiſerthum Rußland.

Die Haupt und Reſidenzſtädte des geſammten (europäiſchen und aſiatiſchen) ruſſiſchen Kaiſerſtaates ſind: Petersburg, am Einfluſſe der Newa in den finniſchen Meerbuſen, mit mehr als 250,000 E., eine der ſchönſten und merkwürdigſten Städte in Europa, mit vielen bedeutenden Fabriken, und der Mittelpunkt des ruſſiſchen Handels, ꝛc. Moskau, am Fluſſe gleiches Namens, mit beinahe 300,000 E., und einer Univerſität. In dieſer Stadt iſt der Kreml, eine weitläufige Feſtung, berühmt. (Brand im Jahre 1812.) — Die Stadt Wilna, im Gouvernement gleiches Namens, hat eine katholiſche Univerſität und 22,000 E.

Der Kaiſer von Rußland (Czar, Selbſtherrſcher von ganz Rußland) — dermalen Alexander der Erſte — iſt auch König und Herr von Polen. — Die Hauptſtadt dieſes Königreiches, welche (nach der neueſten Zählung) 5,700,000 E. hat, iſt Warſchau an der Weichſel, mit 117,280 E.

Der geſammte ruſſiſche Kaiſerſtaat beträgt mehr als 342,000 Q. M., mit beiläufig 45 M. E. — Die herrſchende Kirche iſt die alte rechtgläubige Griechiſche, wozu ſich 33 Mill. bekennen; dann 6 Mill. Katholiken, — gegen 1,800,000 Proteſtanten, Juden, Muhamedaner, Heiden ꝛc.

3) Das türkiſche Kaiſerthum.

Dieſes Kaiſerthum erſtreckt ſich in Europa auf beiläufig 9,300 Q. M., und zählt über 9 M. E. — Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt Konſtantinopl, am Meere von Marmora und Helleſpont, mit dem beßten und ſchönſten Hafen in Europa. Sie zählt weit über eine halbe Mill. E. Die zweite Haupt- und eine wichtige Handelsſtadt iſt Adrianopel, mit 130,000 E., Salonikki, mit 80,000, und Sophia mit 46,000 E. u. a. — Der ganze türkiſche Kaiſerſtaat, mit den Beſitzungen in Europa, Aſien und Afrika, mag gegen 46,000 Q. M. betragen, und 25 M. E. zählen. — Der dermalige Kaiſer (Sultan, Großherr) heißt: Mahmud der Zweite. — Die herrſchende Religion iſt die muhamedaniſche.

4) Das (von 1821 bis 1823 konſtitutionelle) Königreich Portugal (und Algarbien).

Dieſes Königreich zählt auf beiläufig 1900 Q. M., 3,600,000 größtentheils katholiſche E. — Die Hauptſtadt iſt Liſſabon, an der Mündung des Tajo, mit 300,000 E. — Der König von Portugal und Algarbien, dermalen Johann der Sechste, iſt auch König von Braſilien in Süd-Amerika. — Er hat ſeine Reſidenz von Rio-Janeiro, der Hauptſtadt dieſes amerikaniſchen Königreiches, i. J. 1821 wieder nach Liſſabon verlegt. — Die herrſchende Religion iſt die katholiſche.

5) Das (von 1820 bis 1823 konſtitutionelle) Königreich Spanien.

Spanien, mit der Haupt- und Reſidenzſtadt Madrid, die mehr als 160,000 E. zählt, hat einen Flächeninhalt von beinahe 9000 Q. M., worauf 10,300,000 Menſchen wohnen. — Spaniens größte Stadt, Sevilla, zählt 100,500 E. Sehr bedeutende Städte ſind: Granada, mit 60,000 E. Barzellona, mit einer

Zitadelle am Meere, mit 140,000, Saragoſſa am Ebro, mit 55,000 E. Salamanka (im Königreiche Leon), hat eine bedeutende Univerſität, und 13,600 E. — Die herrſchende Religion iſt die katholiſche. — Der König von Spanien (mit dem Titel: „Seine katholiſche Majeſtät") — dermalen Ferdinand der Siebente, beſitzt auch in Afrika, in Aſien, und vorzüglich in Süd-Amerika, in Nord-Amerika und Weſtindien bedeutende Vize-Königreiche, Provinzen und Inſeln. (S. Einleitung.)

6) Das Königreich (früher unter Napoleon I., auch Kaiſerthum) Frankreich.

Dieſes ſchöne, in jeder Hinſicht geſegnete Königreich, jetzt wieder glücklich in ſeiner Ruhe, deſſen herrſchende Staats-Religion die katholiſche iſt, zählt auf beiläufig 10,100 □ M., in 85 Departements, über 29 M. E., (2,300,000 Reformirte, 1 M. Lutheraner, 60,000 Juden, 2000 Herrnhutter). — Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt Paris an der Seine, eine der größten und merkwürdigſten Städte der Erde, mit beiläufig 715,000 E. Sie hat die herrlichſten Palläſte und Gebäude, eine berühmte Univerſität, eine berühmte große National-Bibliothek, ꝛc. und eine große Menge der bedeutendſten Fabriken, und unzählige Sehenswürdigkeiten. Die Zahl der Häuſer ſoll ſich auf 32,000 belaufen, der Umfang über 5 Meilen, und der Durchmeſſer über 2 1/2 Stunde betragen. Lyon, nach Paris die anſehnlichſte Stadt, berühmt wegen ihrer wichtigen Seiden-(Gaze-Flor, u. a.) Fabriken, zählt 115,000 E. Andere Hauptſtädte ſind: Marſeille, an einem Buſen des mittelländiſchen Meeres, mit 95,000 E. Bourdeaux, eine berühmte Handelsſtadt an der Garonne, mit 91,000 E. Rouen, an der Seine, mit 84,000, Nantes, an der Loir, mit 77,000 E. Straßburg, mit 49,000, Orleans, mit 42,000, Lille, mit

55,000, Toulouſe, mit 50,000 E. Die Stadt Rheims, mit 24,000 E., hat Fabriken in Wolle und Seide, und iſt bekannt, weil dort in der alten gothiſchen Domkirche die Könige von Frankreich ſich krönen ließen. Kalais, eine feſte Stadt, mit 7000 E., welche wichtigen Handel und Fiſcherei treiben, hat einen guten Hafen, und iſt der gewöhnliche Ueberfahrtsplatz nach Dower in England. — Der König von Frankreich, ſeit 1814 wieder ein Prinz aus dem Hauſe Bourbon, Ludwig der Achtzehnte, hat Beſitzungen in Aſien, Afrika und Amerika.

7) Das Königreich Großbritanien, oder die Königreiche: England, Schottland, Irland.

Dieſes Königreich (aus zwei Inſeln beſtehend) enthält beiläufig 5,600 Q. M., und zählt gegen 17,160,000 Einw. — Die Hauptſtädte ſind: in England, London, die königliche Reſidenz, an der Themſe, die größte Stadt in Europa, und der wichtigſte und reichſte Handelsplatz der ganzen Erde. Sie iſt drei Stunden lang, und eine Stunde breit, hat einen Umfang von mehr als 25 engliſchen Meilen, und zählt 149,400 Häuſer, und über 1,115,000 E.; — Edinburg, in Schottland, mit 102,000 E.; — Dublin, in Irland, mit beiläufig 180,000 E. Oxfort zählt zwar nur 13,000 E., iſt aber der Sitz einer (muthmaßlich vom Könige Alfred im Jahre 872 geſtifteten) weltbekannten Univerſität, die jährlich von mehr als 1800 Jünglingen beſucht wird. — Birmingham, mit 86,000 E., iſt die wichtigſte Fabrikſtadt in England und Dower, am brittiſchen Kanal, mit 20,000 E., und einem guten Hafen, iſt als Ueberfahrts-Platz nach Frankreich bekannt. — Was die Religion betrifft, herrſcht in England und Irland die biſchöfliche - anglikaniſche, die Hochkirche genannt, in den

Hauptſätzen der lutheriſchen ähnlich, — in Schottland die reformirte, bresbyterianiſche.—Uebrigens werden alle Religionen geduldet. In Irland ſind drei Viertheile der Einwohner katholiſch. — Der König von Großbritanien, auch König von Hanover in Deutſchland, dermalen (ſeit 1820) Georg der Vierte, beſitzt in Spanien die Feſtung Gibraltar, — die Inſel Malta mit 80,000 Einw., und auſſer Europa in Aſien, Afrika und Amerika, und in Süd-Indien bedeutende Vize-Königreiche, Provinzen und Inſeln. Von dieſen iſt die weſtafrikaniſche Inſel St. Helena von darum berühmt, weil ſich dort ſeit 1815 der ehemalige Kaiſer von Frankreich und König von Italien, Napoleon I., als Gefangener der vier großen Mächte aufhielt. (Geſtorb. am 5. May 1821.)

8) Das Königreich Dänemark.

Dieſes Königreich, mit dem deutſchen Herzogthume Holſtein und der Provinz Sachſen-Lauenburg, zählt auf beiläufig 2,440 Q. M. 1,640,000 meiſt evangeliſch-lutheriſche Einwohner. — Koppenhagen die Haupt- und Reſidenzſtadt auf der Inſel Seeland, am Sunde, befeſtigt, und ſchön gebaut, und eine der bedeutendſten Städte Europa's, hat beiläufig 101,000 Einw., viele merkwürdige Gebäude, vortreffliche Wohlthätigkeits- Bildungs- und Unterrichts-Anſtalten, und die bedeutendſten Kattun-, Seiden-, Tuch-, Zucker-, Wachs-, u. a. Fabriken, und iſt der Mittelpunkt des ganzen däniſchen Handels. Helſingör, mit 6000 E. und einem kleinen Hafen, iſt eine Handelsſtadt am Sund, wo die vorbeiſegelnden Schiffe den (Sund-) Zoll bezahlen. Die Inſel Island zählt auf 1440 Q. M. nur 48,100 E. und iſt wegen des Feuer ſpeienden Berges Hekla, und wegen der vielen warmen Quellen bekannt. — Der König von

Dänemark, dermalen Friedrich der Sechste, hat auch Beſitzungen in Aſien, Afrika und Amerika.

9) Das Königreich Schweden, mit dem Königreiche Norwegen.

Die Hauptſtädte ſind Stockholm, zugleich Reſidenzſtadt, am Einfluße des Mälar-See's in die Oſtſee, mit einem vortrefflichen Hafen, mit bedeutenden öffentlichen Anſtalten für Erziehung und Unterricht, vielen herrlichen Gebäuden, und mehreren (Seiden-, Tuch-, Baumwollen-, Leinwand-, Taback- u. a.) Fabriken, und 80,000 Einwohnern; Chriſtiania, in Norwegen, mit 10,000 Einw. Upſala, in Schweden, mit 4000 E. hat eine (i. J. 1476 geſtiftete) berühmte Univerſität. Karlskrona, eine feſte Stadt, mit 10,400 E., iſt wegen des großen und ſichern Hafens, wo die ſchwediſche Kriegsflotte liegt, bekannt. — Beide Königreiche zuſammen zählen auf mehr als 13,800 Q. M. gegen 3,400,000 Einw. — Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche. — Der König von Schweden (und Norwegen) ſeit dem 5. Februar 1818 Karl Johann, (ehemals Prinz von Pontecorvo, ein Franzoſe) hat eine auswärtige Kolonie in Weſt-Indien.

10) Das Königreich der vereinigten Niederlande, mit dem deutſchen Großherzogthume Luxemburg, und dem Herzogthume Lüttich.

Die Hauptſtadt iſt Amſterdam, an der Amſel, mit 206,000 E., eine der berühmteſten Handelsſtädte in Europa. — Haag (oder Gravenhaag) iſt die Reſidenz-Stadt des Königs. Sie iſt offen, liegt in einer angenehmen Gegend, und zählt 40,000 E. Die Stadt Brüſſel, mit dem weltberühmten Spitzen-Fabriken, hat 66,000, die Stadt Leyden 31,000, und die Stadt Gent 55,000

Einw. Die Stadt Löwen mit 18,000 E., hat eine gute Univerſität. — In der Nähe von Brüſſel befindet ſich das wegen der am 18. Junius 1815 von den Franzoſen erlittenen Niederlage berühmte Schlachtfeld von Waterloo beim Vorwerke La belle Alliance. Die Zahl der Einwohner, deren größter Theil ſich zur katholiſchen Religion bekennt, beträgt auf 1,100 Q. M. 5,240,000. —

Der König der Niederlande, itzt Wilhelm der Sechste, aus dem Hauſe Oranien, — hat bedeutende Beſitzungen in Aſien, Afrika und Amerika.

11) Das Königreich Preuſſen, mit der deutſchen Provinz Mark-Brandenburg, und mit vielen anderen deutſchen Provinzen.

Berlin, an der Spree, iſt die Haupt- und Reſidenzſtadt, groß, ſchön, mit den prächtigſten Gebäuden und Palläſten, vielen anſehnlichen Anſtalten für Künſte und Wiſſenſchaften, mit einer (erſt vor ſechs Jahren von dem jetzigen Könige geſtifteten) Univerſität, und mit 156,000 E. Königsberg, die Hauptſtadt des eigentlichen Königreichs Preuſſen, der Sitz einer berühmten Univerſität, mit 66,000, u. Danzig mit 47,000 E. u. a. —

Der König von Preuſſen, itzt Friedrich Wilhelm der Dritte, iſt auch Großherzog von Poſen. — Preuſſen beſitzt noch erblich das Fürſtenthum Neufchatel (oder Neuenburg), zwiſchen Frankreich und der Schweiz, mit 50,800 E. Daſſelbe hat aber eine republikaniſche Verfaſſung, und ſteht als ein Kanton mit der Schweiz in Verbindung. — Der geſammte preuſſiſche Staat zählt auf beiläufig 5000 Q. M., 10,300,000 (nach neuer'n Tabellen, v. J. 1819, nur 10,022,000) Bewohner. — Die herrſchende Religion iſt die lutheriſche. Die Zahl der Katholiken iſt beträchtlich.

12) Das piemonteſiſch-ſardiniſche Kö-nigreich.

Es beſteht aus den Herzogthümern Piemont, Savoyen und Montferat, aus dem Herzogthume (ſonſt Republik) Genua, aus der Inſel Sardinien ꝛc., und ernährt auf beiläufig 1310 Q. M., über 5,439,000 Menſchen. Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt Turin, am Po, eine der ſchönſten Städte Italiens, in einer großen Ebene, mit 73,000 E. — Auf der Inſel Sardinien iſt Cagliari die Hauptſtadt, welche 35,000 Menſchen zählt. — Genua, mit dem Beinamen die prächtige Stadt, hat eine Stunde im Durchſchnitte, und wird von 80,000 M. bewohnt. — Die katholiſche Religion iſt die herrſchende. — Der bisherige König Viktor Emanuel entſagte i. J. 1821 der Regierung zu Gunſten ſeines Bruders Karl Felix.

13) Das Königreich Neapel mit Sizilien.

Es beſteht aus dem Königreiche Neapel, u. der Inſel Sizilien, u. enthält auf 2021 Q. M., 6,500,000 katholiſche E. Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt Neapel, die größte und bevölkertſte Stadt in Italien, und eine der größten Städte in Europa, die einen guten Hafen hat, und 332,000 E. zählt. — Palermo, auf Sizilien, der fruchtbarſten Inſel in Europa, iſt eine ſchön gebaute, reiche Stadt, mit 140,000 E. — Der Feuer ſpeiende Berg Veſuv (in der Nähe von Portici, am Meere), deſſen Höhe auf 3,600 Fuß betragen ſoll, und der Feuer ſpeiende Berg Aetna auf der Inſel Sizilien, deſſen Höhe von Einigen auf 11,000 Fuß angegeben wird, ſind merkwürdig. — Der jetzige König heißt Ferdinand der Vierte, aus dem bourboniſchen Hauſe. (Revolution 1821. Carbonari.) — Die im Umfange dieſes Königreiches gelegenen kleinen

Fürſtenthümer Benevento und Pontecorvo, mit 20,000 E. gehören zum Kirchenſtaate. (n. 20.)

14) Das preußiſche Großherzogthum (Provinz) Poſen von 594 Q. M. mit 920,000 E. Die Hauptſtadt Poſen, an der Wartha, von 25,000 E., hat Tuch- Tabak- u. a. Fabriken.

15) Das Großherzogthum Toskana, mit der Inſel Elba, in Italien. — Dieſes Großherzogthum, welches auf 410 Q. M. 1,250,000 Bewohner katholiſcher Religion zählt, liegt am mittelländiſchen Meere. — Die Haupt- und Reſidenzſtadt des Großherzogs (der jetzige heißt Joſeph Johann Baptiſt Ferdinand, Erzherzog von Oeſterreich) iſt Florenz, am Arno, in einer reizenden Lage, mit 78,500 E., vielen Prachtgebäuden, einer Univerſität, und bedeutenden Fabriken. Livorno, eine berühmte Handelsſtadt, und die Hauptniederlage der Levantiſchen Waaren, zählt 50,000 E. — 16) Das öſterreichiſche Großfürſtenthum Siebenbürgen, mit der Militär-Gränze, von 1120 Q. M. F. J., mit 1,800,000 E., und den Städten: Herrmanſtadt (im Lande der Sachſen), Klauſenburg (im Lande der Ungarn), — Maros-Vaſarhely (Neumarkt, im Lande der Szekler). ꝛc. — 17) Das Herzogthum Modena, (mit Maſſa Carrara), welches 96 Q. M. F. J., und über 378,000 kathol. E. hat. — Die ſchön gebaute Hauptſtadt und Reſidenz des Herzogs, (jetzt Franz von Eſte) — Modena, liegt in einer angenehmen Ebene, und zählt 18,000 E. — 18) Das Herzogthum Parma, mit den kleinen Herzogthümern Piazenza und Guaſtalla, von 102 Q. M. F. J., und beiläufig 330,000 E. — Die Haupt- und Reſidenzſtadt Parma, in einer ſchönen Ebene, zählt beiläufig 30,000 E. — Dieſes Land gehört der öſterreichiſchen Erzherzogin Maria Luiſe, vormaligen

Kaiſerin von Frankreich. — 19) Das Herzogthum Schle-ſien, welches zwar ſeiner Lage nach immer zu Deutſchland gerechnet wurde, aber ein eigenes ſouveränes Herzogthum iſt. Den größten Theil davon, mit der Hauptſtadt Bres-lau a. d. Oder, einer der wichtigſten Handelsſtädte in Deutſchland, mit vielen bedeutenden Fabriken, 70,000 E., und einer (im Jahre 1702 geſtifteten) Univerſität, beſitzt die Krone Preuſſen, den kleinern aber, mit der Stadt Troppau, welche 13,000 E. zählt, die Krone Oeſterreich. (Kongreß zu Troppau 1820.) — 20) Der Kirchenſtaat.

Er enthält den Diſtrikt Rom, und 17 Delegationen, mit 816 Q. M., und zählt über 2,420,000 E. Rom, eine der merkwürdigſten Städte in der Welt, mit den prächtigſten Kirchen und Pallästen, und unzähligen anſehnlichen Gebäuden, mit den koſtbarſten Alterthümern und andern Sehenswürdigkeiten; — ſie zählt 136,000 E. und iſt die Hauptſtadt des Landes, und die Reſidenz des Pabſtes, dem die Titel „Heiliger Vater" und „Euere Heiligkeit" gegeben werden. — Die Stadt Bologna hat 64,200 E., eine berühmte Univerſität, Fabriken, ꝛc. Ankona, am adriatiſchen Meere, iſt eine bekannte Handelsſtadt, hat 17,500 E., einen guten Hafen, bedeutende Fabriken ꝛc. Loretto, eine Stadt, von 5000 E., mit der Caſa ſanta (heil. Haus,) iſt als Wallfahrtsort berühmt. — Der jetzige (ſeit 1823 neue) Pabſt iſt Leo der Zwölfte. — 21) Die öſterreichiſche Markgrafſchaft Mähren, mit der Hauptſtadt Brün; und die Lauſitz, von welcher ein Theil zum Königreiche Sachſen, und ein Theil zum Königreiche Preuſſen gehört. — 22) Das Fürſtenthum Lucca, welches auf 20 Q. M. 120,000 E. zählt. Die Hauptſtadt Lucca, zugleich die Reſidenz

der Herzoginn Maria Luiſe von Spanien, hat 17,000 Bewohner. — 25) Die Republik Schweiz, oder Helvetien, das höchſte Land in Europa, welches aus 22 Kantonen beſteht. — Ihr F. I. beträgt 873 ½ Q. M., und die Zahl der Einw. 1,728,120. Hauptſtädte ſind: Bern, mit 13,500, Zürch, mit 10,600, Baſel, mit 15,000 Einw. u. a. Die römiſch-katholiſche, und die proteſtantiſch-reformirte Religion ſind die zwei gleiche Rechte genießenden Religionen, zu welchen ſich die Schweizer bekennen. 24) Die joniſche Republik, beſtehend aus ſieben Inſeln im joniſchen Meere, von denen Corfu (mit der Hauptſtadt gleiches Namens, mit 14,000 Einw.) die größte iſt, unter Englands Schutz. Die Zahl der Einw. beträgt 210,000. (Die Stadt Parga iſt jetzt der türkiſchen Herrſchaft unterworfen). — 25) Die kleine Republik San Marino in Italien mit 7000 E., von denen die Stadt gleiches Namens 5000 enthält. — 26) Die freie Stadt Krakau in Polen. Sie ſteht unter ruſſiſchem, preuſſiſchem und öſterreichiſchem Schutze, hat mit Gebiet 22 Q. M. und 96,000 E.

*

Die Staaten: Rußland, England, Oeſterreich, Frankreich und Preuſſen ſind Mächte erſter Größe. Mächte zweiter Größe ſind Spanien, Portugal, Niederlande, Baiern ꝛc.

II. Von Deutſchland und dem deutſchen Staaten-Bunde.

Deutſchland iſt unter den europäiſchen Ländern eines der größten und fruchtbarſten, und nach ſeinen phyſiſchen Kräften, und politiſchen Beziehungen eines der wichtigſten Reiche des Erd-

bodens. Es beſteht aus größeren und kleineren Staaten, als: Königreichen, Großherzogthümern, Herzogthümern, Fürſtenthümern und freien Städten [6]). Nur ein kleiner Theil davon liegt am Meere. — Die Gränzen ſind überhaupt: gegen Oſten das Königreich Preußen, das Großherzogthum Poſen, die Königreiche Polen, Ungarn, und Kroatien; — gegen Süden das adriatiſche Meer, das lombardiſch-venetianiſche Königreich, und die Schweiz; — gegen Weſten das Königreich Frankreich, und das Königreich der vereinigten Niederlande; gegen Norden die Nordſee, das Königreich Dänemark und die Oſtſee. — Der Flächeninhalt von Deutſchland beträgt, mit Einſchluß des Großherzogthums Luxemburg und der Herzogthümer Holſtein und Schleſien, gegen 11,005 ½ Q. M. auf denen beiläufig 29 Mill. M. wohnen. — Von dieſen mögen 24,674,000 deutſcher Abſtammung ſeyn. Der Reſt beſteht aus beiläufig 3,780,000 Slaven, wozu die Tſchechen in Böhmen, die Slawaken in Mähren, die Kaſſuben in Pommern, die Wenden in Steyermarkt, in Lauſiz und Sachſen gehören; — aus 70,000 Italienern in Süd-Tyrol, 192,000 Juden, 44,000 Nachkommen von Franzoſen und Wallonen (Niederländer, deren Mutterſprache altfränkiſch iſt). ꝛc. — Das Hauptvolk Deutſchlands ſteht an Geiſte und Ruhme überhaupt, wie an Geburts-Würde ſeiner Fürſten und Edlen mit den Erſten und Achtungswürdigſten des Erdballs auf gleicher Stuffe. — Auch in Hinſicht der Bevölkerung darf Deutſchland

6) Charten: H. H. Gottbold's Ch. v. Deutſchland in 50 Bl. Berlin 1807. bis 14. F. W. Streit's Ch. v. D. 4 Bl. Weimar 1810. C. F. Weiland's Ch. v. D. Weimar 1816. — Die neueſten Ch. v. Europa, Deutſchland, Baiern, bei Walch in Augsburg.

den volkreichſten Staaten der Erde ſich gleich ſtellen. Trotz dem, daß es in ſeinem Süden mit ungeheueren Alpen, im Norden mit unwirthbaren Haiden bedeckt iſt, zählt es doch auf der Q. M. im Durchſchnitte 2670 M. und weicht in Europa bloß den Niederlanden, Italien, Groß-britanien und Frankreich. — Es hat 2416 Städte, 2049 Marktflecken, 88,699 geſchloſſene Dörfer (Bauerſchaften), ohne der vielen Schlöſſer, Weiler und Einöden zu erwähnen. Eine Stadt (Wien) zählt über 250,000, und zwei Städte (Hamburg, Berlin) über 100,000 E. — Ueber 100 Städte zählen 8000 M. und überhaupt lebt ein Drittel der Deutſchen in den Städten und Märkten, der Reſt auf dem Lande. — Was die Religion der Einwohner von Deutſchland betrift, ſind ohngefähr 15,770,000 Katholiken, beiläufig 11,900,000 Lutheraner, 2,030,000 Reformirte, ſohin über 13 Mill. Proteſtanten, 192,000 Juden, 23,000 Herrnhuther, 2,500 Mennoniten, ꝛc. (Vereinigung der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten in eine evangeliſch-chriſtliche Gemeinde in einigen Staaten.) — Deutſchlands Bewohner reden vornehmlich zwei Sprachen: die deutſche (hochdeutſche, nieder- oder plattdeutſche) und die ſlaviſche oder wendiſche, z. B. in Böhmen, Mähren, u. a.

Deutſchland enthält viele Berge und Gebirge. — Den ſüdlichſten Zug der deutſchen Gebirge machen von Weſten gegen Oſten: 1. die Tyroler-Alpen (mit der Ortlerſpitze, 14,460 F. hoch, und dem Brenner; nördlich mit den Allgauer-Alpen); 2. die Noriſchen-Alpen durch Kärnthen, Salzburg, ꝛc. mit dem Großglockner, nahe an 2000 Klafter hoch); 3. die Karniſchen-Alpen (zwiſchen Kärnthen und dem Venezianiſchen); 4. Die Juliſchen Alpen (von Terglou in

Kärnthen, bis Ungarn). — Die nördliche Gebirgsreihe zieht ſich von Oſten nach Weſten; ſie fängt bei den Karpathen mit den Sudeten an; nördlich das Rieſengebirge; ſüdweſtlich das Mährische; nordweſtlich der Böhmerwald; das ſächſiſche Erzgebirge; das Fichtelgebirge; nordweſtlich von dieſem der Thüringerwald. Das nördliche Gebirge aber iſt der Harz (mit dem Brocken). — Vom Thüringerwalde ſüdweſtlich iſt das Rhöngebirge; ſüdlich davon der Speſſart, der Odenwald, Schwarzwald; — jenſeits des Rheins der Donnersberg, der Hundsrück ein Theil der Ardennen. — Dieſes herrliche Land wird von fünf großen ſchiffbaren Flüſſen durchſtrömt. Dieſe ſind: die Donau, die Elbe, die Oder, der Rhein, die Weſer. Es zählt übrigens noch ſehr viele (gegen 500, und darunter 60 ſchiff- und floßbare) Flüſſe: Eger, Ens, Havel, Inn, Iſar, Lech, Main, Moldau, Moſel, Mulda, Neckar, Neiße, Saale, Salzach, Tauber, Werra, Wartha, ꝛc. und viele Seeen, unter welchen der Bodenſee (das deutſche Meer genannt) der größte iſt.

In der Mitte von Europa, vom 23° bis 37° L. und vom 45° bis 55° N. Br., unter dem günſtigſten Himmelsſtriche gelegen — bringt Deutſchland alles hervor, was zum Bedürfniſſe ſeiner Einwohner, zum Theil auch was zu ihrer Behaglichkeit erforderlich iſt.

Deutſchland wird durch die Natur ſelbſt in Nord- und Süd- (Nieder- und Ober-) Deutſchland getheilt, und das Erzgebirge und der Thüringerwald bilden ungefähr die Gränzlinie.

Deutſchlands uralte Verfaſſung wurde im Jahre 1806 gänzlich aufgelöſ't [7]), und ein neuer Staaten-

7) S. Abſchn. II. Zeitr. 11, Anmerk. 24. und 28.

Bund, der rheiniſche genannt, errichtet. Aber auch dieſer Bund wurde durch die neueſten Ereigniſſe (1814 und 1815) wieder aufgelöſ't, und ein neuer, der „deutſche Staaten-Bund" — trat an ſeine Stelle. — Die Staaten Deutſchlands ſind: 1) Das Königreich Baiern, unſer geliebtes Vaterland. — 2) Das Königreich Würtemberg, welches auf beiläufig 380 Q. M. 1,386,000 E. zählt. Es gehört zu den fruchtbarſten Ländern in Deutſchland, und bringt faſt alle dem Menſchen nothwendige Bedürfniſſe hervor. Der König, jetzt Wilhelm I., hat ſeine Reſidenz in Stuttgart, der Hauptſtadt des Landes, welche ſchön gebaut iſt, viele Merkwürdigkeiten hat, und 22,000 E. zählt. Ludwigsburg, die zweite Reſidenzſtadt, in einer ſchönen Gegend, wird von 5,500 M. bewohnt. Tübingen mit einer proteſtantiſchen Univerſität, (auch einer katholiſch-theologiſchen Sektion), hat 6000 E. — Der größte Theil der Einwohner bekennt ſich zur evangeliſch-chriſtlichen (lutheriſchen) Kirche. 3) Das Königreich Sachſen, ein ſeit mehreren Jahren hart mitgenommenes Land, aber glücklich durch ſeinen weiſen Regenten, König Friedrich Auguſt, von dem es ſchon über ein halbes Jahrhundert, ſeit 1768, regiert wird. Der F. J. beläuft ſich auf 348 Q.M. und die E. Zahl auf 1,200,000. — Dresden, die Haupt- und Reſidenzſtadt, iſt eine der ſchönſten Städte Deutſchlands, hat viele herrliche Paläſte und Kirchen, bedeutende Fabriken ꝛc., und zählt 56,000 E. Leipzig, in einer fruchtbaren Ebene an der Elſter, eine wichtige Stadt für den Handel, mit einer Univerſität, vielen Fabriken und berühmten Buchhandel, hat 33,000 E. Meiſſen, mit der berühmten Domkirche, Bautzen in der Lauſitz, Freiberg (Bergſtadt)

mit 9000 E. — Der König iſt katholiſch, die E. größtentheils evangeliſch-lutheriſch. — 4) Das Königreich Hannover enthält beiläufig 628 Q. M. auf denen 1,305,300 M. leben, die ſich größtentheils zur lutheriſchen Kirche bekennen. Der jetzige König heißt Georg IV. und iſt zugleich König von Großbritanien. Sein Vater, Georg III. war der älteſte aller europäiſchen Fürſten, 1738 geboren, Regent von 1760 bis 1820. — Hanover die wohlgebaute Hauptſtadt des Landes u. der Sitz des königl. Staats- u. Kabinetsminiſteriums, zählt beiläufig 20,000 E. — Göttingen, eine ſchöne Stadt, hat eine Univerſität, gute Tuch-Fabriken ꝛc. — Das Großherzogthum Baden, längs des Rheinſtroms gelegen, hat einen F. J. von 272 Q. M., und zählt 1,001,600 E., unter denen ſich über 600,000 Katholiken und 300,000 Lutheraner befinden. Die Haupt- u. Reſidenzſtadt Karlsruhe, regelmäßig angelegt und wohlgebaut, in einer ſchönen Ebene, hat 15,000 E. Andere merkwürdige Städte ſind: Freiburg (im Breisgau, mit einer kathol. Univerſität), Mannheim, Heidelberg, (mit einer proteſt. Univerſität), ꝛc. Der ſeit dem 8. Dez. 1818 regierende Großherzog (Onkel des verſtorbenen Karl Ludwig) heißt: Ludwig. — 6) Das Großherzogthum Heſſen; die Hauptſtadt dieſes Landes, welches auf beiläufig 190 Q. M. 580,000 M. zählt, iſt Darmſtadt, zugleich die Reſidenz des Großherzogs, mit beiläufig 12,500, die Stadt und (Bundes-) Feſtung Mainz, mit 23,000 E. Der regierende Großherzog heißt: Ludwig X. Die E. bekennen ſich theils zur katholiſchen, theils zur lutheriſchen Religion. 7) Das Churthum Heſſen [8]) mit dem Großherzogthum Fulda. Dieſer

8) Chur- (Wahl-) Fürſt, eine noch von der Zeit der alten Reichsverfaſſung herſtammende Benennung.

Staat hat einen F. J. von 203 Q. M., beiläufig 567,800 E., größtentheils reformirter Religion, und wird von einem Churfürſten, Wilhelm Friedrich II., Großherzog von Fulda, regiert, deſſen Reſidenzſtadt Kaſſel, zugleich die Hauptſtadt an der Fulda, 20,200 E. zählt, und bedeutende Spiegel-, Tabaks-, und Tapeten-Fabriken hat. Marburg, mit einer Univerſität, zählt 5600 E. Die neue Stadt Bockenheim bei Frankfurt. — 8) Das Großherzogthum Luxemburg, von 108 Q. M. F. J. mit 255,600 E., zu dem Königreiche der vereinigten Niederlande gehörig, hat ſeinen Namen von der Stadt Luxemburg, welche eine der wichtigſten Feſtungen in Europa, und jetzt in militäriſcher Hinſicht eine deutſche Bundesfeſtung iſt. 9) Das preuſſiſche Großherzogthum Niederrhein, mit den Hauptſtädten: Aachen, einer Stadt, die einſt der Lieblingsaufenthalt Karl des Großen war, und wo 36 Kaiſer-Krönungen und 27 Reichs-Verſammlungen gefeiert wurden, — und in welcher im Oktober 1818 die europäiſchen Monarchen ſich verſammelt haben, mit 27,000 E. — Koblenz, welches 11,000, und Trier, welches 13,000 E. hat. — 10) Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin mit 358,700, und Mecklenburg-Strelitz (nebſt Gebieth-Zuwachs von 4 Q. M. im ehemaligen Saar-Departement) mit 72,700 E., größtentheils evangeliſch-lutheriſcher Religion, haben 260 Q. M. F. J. — Die jetzigen Landesherrn ſind: Friedrich Franz zu Schwerin, und Georg Friedrich Karl zu Strelitz. Die Hauptſtadt Schwerin zählt 9,800, und Neuſtrelitz 3,800 E. — 11) Das Großherzogthum Sachſen-Weimar, mit dem Fürſtenthume Eiſenach, hat einen F. J. von 67 Q. M., worauf ſich 192,000 M.

befinden. Die lutheriſche Kirche iſt die herrſchende, zu der ſich auch der regierende Großherzog (dermalen: Karl Auguſt,) bekennt. Die Haupt- und Reſidenzſtadt Weimar an der Ilm, mit vortrefflichen Unterrichts- und Bildungsanſtalten, berühmten Kunſt- und Landcharten-Handlungen ꝛc., zählt 10,000, und die Stadt Eiſenach, mit bedeutenden Wollenzeug-Fabriken ꝛc. 8000 und die Stadt Jena, mit einer Univerſität, über 5000 E. — 12) Das Erzherzogthum Oeſterreich (das Land unter und ober der Ens), das Stammland des öſterreichiſchen Kaiſerhauſes mit 1,700,000 E. Die Hauptſtadt iſt Wien. Die Stadt Linz zählt 18,000 E. — 13) Das Herzogthum Oldenburg, mit dem Fürſtenthume Lübeck, ein Staat von 126 Q. M., worauf 198,000 M. wohnen, welche größtentheils der lutheriſchen Kirche zugethan ſind. Die Haupt- und Reſidenzſtadt Oldenburg zählt 5100 E. Der jetzige Herzog heißt: Peter Friedrich Wilhelm. Die Stadt Eutin, der Hauptort des Fürſtenthums Lübeck, hat kaum 3000 E. — 14) Das zum Königreiche der Niederlande gehörige Herzogthum Lüttich. Die Hauptſtadt gleiches Namens zählt 50,000 E. — 15) Die preuſſiſchen Herzogthümer Berg, Kleve, Jülich, oder die Provinz: Jülich-Kleve-Berg, am Rhein, mit 1,750,000 E. Die Hauptſtädte ſind: Kleve, Düſſeldorf mit 20,000, und Köln mit 50,000 E. — 16) Die preuſſiſchen Provinzen: 1. Weſtphalen und 2. Sachſen, oder: a) das Herzogthum Weſtphalen, mit der Hauptſtadt Arensberg, — die Grafſchaft Mark, mit der Hauptſtadt Hamm; — die Fürſtenthümer: Münſter, Minden, Paderborn ꝛc. — b) Das Herzogthum Sachſen mit den Fürſtenthümern Merſeburg, Magdeburg und Erfurt ꝛc.

mit den Städten: Magdeburg von 27,000, und Erfurt von 16,000 E. — Merſeburg, Halle a. d. Saale, mit einer Univerſität, u. a. — Die Provinzen: 3. Brandenburg, mit der Lauſitz, — worin Berlin, Potsdam, Frankfurt a. d. Oder, Guben, u. a. und 4. Pommern (Vor-, Hinter-, und das ehemalige ſchwediſche Pommern, mit der Inſel Rügen,) — mit den Städten: Stettin, Stargard, Stralſund, ꝛc. — 17) Das Herzogthum Naſſau, mit 302,760, theils proteſtantiſchen, theils katholiſchen E. auf 110 Q. M. Die Hauptſtadt Wiesbaden zählt nur gegen 3000 E. Die herzogliche Reſidenz iſt im Dorfe Biberich. — 18) Das Herzogthum Braunſchweig, welches auf 72 Q. M. 205,600 lutheriſche E. hat. Die Haupt- und Reſidenzſtadt Braunſchweig zählt 29,000 E. Dem Herzog gehört auch das unter preuſſiſcher Landeshoheit ſtehende kleine Fürſtenthum Oels in Schleſien. 19) Das däniſche Herzogthum Holſtein mit Lauenburg, von 174 Q. M., mit 365,000 E. Die Hauptſtadt Glückſtadt zählt 5000 E. — 20) Das Herzogthum Anhalt-Deſſau, wo Deſſau mit 9,300 E., — die Fürſtenthümer: Anhalt-Bernburg, wo Bernburg, und Anhalt-Köthen, wo Köthen die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt. Auf einem F. I. von 48 Q. M. wohnen hier 118,000 größtentheils proteſtantiſche Unterthanen. 21) Die ſächſiſchen Herzogthümer: Gotha mit 187,685, größtentheils lutheriſchen E., und der wohlgebauten Hauptſtadt Gotha; — Meiningen, mit 54,000 lutheriſchen E., und der Haupt- und Reſidenzſtadt Meiningen; — Koburg-Saalfeld mit 57,000, ebenfalls lutheriſchen E., und der Hauptſtadt Koburg mit 7,100 E., ſeit 1816 mit einem Gebiethe von

22,070 S. jenſeits des Rheins, im ehemaligen Saar-Departement, (das neu-koburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg). — Hildburghauſen, ein kleines Land von 10 Q. M., mit 31,800 lutheriſchen E., und der Haupt- und Reſidenzſtadt Hildburghauſen. 22) Die öſterreichiſchen Herzogthümer Salzburg, Steyermarkt, Kärnthen und Krain (bei Illyrien) mit den Städten: Salzburg, (unglücklich durch Brand im April 1818), — welches 14,000, — Grätz, welches 40,000, — Klagenfurt, Villlach und Laibach, welches 20,000 E. zählt. 23) Das baieriſche (ehemalige) Herzogthum Zweibrücken, itzt ein Theil des baieriſchen Rheinkreiſes. — 24) Die Fürſtenthümer Hohenzolern-Hechingen und Sigmaringen, welche auf 26 Q. M. 53,000 E. zählen. Die Stadt Sigmaringen enthält 3000 E. 25) Das Fürſtenthum Iſenburg, theils unter Großherzoglich-, theils unter Chur-Heſſiſcher Landeshoheit, mit der Hauptſtadt Offenbach, die beinahe 8000 E. zählt, und ſehr gute Fabriken hat. — 26) Das kleine Fürſtenthum Lichtenſtein am Rhein, mit 5546 E. — 27) Die Fürſtenthümer Lippe-Detmold und Lippe-Schaumburg, welche auf 31 Q. M. über 100,000 proteſtantiſche E. zählen. Die Haupt- und Reſidenzſtädte Detmold und Bückeburg ſind klein. 28) Das Fürſtenthum Waldeck mit beiläufig 50,000 lutheriſchen E., auf 22 Q. M. Die Stadt Pyrmont iſt wegen ihrer Bäder berühmt. Der Fürſt wohnt in dem Städtchen Arolſen. — 29) Das Heſſen-Homburgiſche Gebieth (Fürſtenthum) mit beiläufig 18,000 E., wovon 10,000 in dem, — dem Landgrafen angewieſenen Gebietstheile im ehemaligen franzöſiſchen Saar-Departement wohnen. Die Stadt Homburg zählt nur 2700 E.

30) Die Fürſtenthümer Schwarzburg-Sondershauſen und Schwarzburg-Rudolſtadt, deren Gebieth 37 Q. M. beträgt, auf denen ohngefähr 120,000 lutheriſche E. ſich befinden. Die Haupt- und Reſidenzſtädte Rudolſtadt und Sondershauſen ſind nicht bedeutend. 31) Die kleinen Fürſtenthümer Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Reuß-Lobenſtein, und Reuß-Ebersdorf enthalten zuſammen auf 29 Q. M. beiläufig 78,600 lutheriſche E. Die Stadt Greiz enthält 5000 M. 32) Die öſterreichiſche gefürſtete Grafſchaft Tyrol, mit den vorarlbergiſchen Herrſchaften. Sie enthält 487 Q. M. und 700,000 katholiſche E. Die Städte: Innsbruck, (ſchön gebaut, mit einigen Fabriken ꝛc.) und mit 10,000, Botzen mit 8000 E. — und Trient (berühmt wegen des Conſiliums von 1545 bis 1563), Meran, Roveredo, Bregenz — ſind die merkwürdigſten. 33) Die freie Stadt Frankfurt am Main, mit ihrem Gebiethe von 5 Q. M. in einer angenehmen Gegend, mit 47,850 größtentheils lutheriſchen E. — Dieſe Stadt erhielt ihren erſten Glanz durch Karl den Großen, und wurde von ſeinen Nachfolgern Ludwig I. und II. vergrößert. 34) Die freie Stadt Bremen. Dieſer Freiſtaat, wichtig wegen des Handels, zählt beiläufig 37,500 proteſtantiſche E. 35) Die freie Stadt Hamburg, mit ihrem Gebiete, von 6½ Q. M. Sie iſt die reichſte und wichtigſte Handelsſtadt in Deutſchland, und die dritte in Europa. Die Zahl ihrer E., die ſich zur evangeliſchen Kirche bekennen, beträgt 129,800. — 36) Die freie Stadt Lübeck, mit ihrem Gebiete von 5½ Q. M. ebenfalls eine wichtige Handelsſtadt, enthält gegen 44,600 lutheriſche E.

Der deutſche Bund umfaßt beinahe alle ſonſt zu Deutſchland gehörigen, und noch andere Länder. Zu ihm gehören: Oeſterreich, Preußen, die vereinigten Niederlande und Dänemark, wegen ihrer Beſitzungen in Deutſchland. — Die ſouverainen deutſchen Fürſten und freien Städte, mit Einſchluß 1) des Kaiſers von Oeſterreich (für das Erzherzogthum Oeſterreich, die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain; für das öſterreichiſche Friaul, Trieſt, Tyrol mit Voralberg; — für das Herzogthum Salzburg, für Schleſien und Mähren); — und 2) des Königs von Preußen (für die Provinzen: Brandenburg, Pommern, Schleſien, Sachſen, Weſtphalen, Kleve und Berg, und Niederrhein); — 3) des Königs von Dänemark (für Holſtein und Lauenburg); und 4) des Königs der Niederlande (für das Großherzogthum Luxemburg); — vereinigten ſich nämlich zu einem beſtändigen Bunde, deſſen Zweck die Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutſchlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutſchen Staaten iſt. Die Geſammt-Bevölkerung der zum deutſchen Bunde gehörigen Staaten wird zu 30,089,000 Seelen angegeben.

Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine (am 5. Nov. 1816 eröffnete) Bundes-Verſammlung, die ihren Sitz in Frankfurt am Main hat, beſorgt. — Die 39 Mitglieder des Bundes führen zuſammen 17 Stimmen: 1. Oeſterreich; 2. Preußen; 3. Baiern; 4. Sachſen; 5. Hannover; 6. Würtemberg; 7. Baden; 8. Churheſſen; 9. Heſſen-Darmſtadt; 10. Holſtein; 11. Luxemburg; 12. das Erneſtiniſche Haus Sachſen (Wei-

mar, Gotha ꝛc.) 13. Braunſchweig und Naſſau; 14. beide Mecklenburg; 15. Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg; 16. beide Hohenzollern, Lichtenſtein, beide Reuß (ältere und jüngere Linie), beide Lippe und Waldeck, und 17. die vier freien Städte. — Wozu Heſſen-Homburg treten werde, iſt noch nicht entſchieden.

Jeder Staat ſtellt zu einem Bundes-Kriege nach ſeiner Volkszahl ein gewiſſes Kontingent. Laut öffentlicher Nachrichten dürfte das geſammte Bundes-Heer zu Friedenszeiten 143,128 Mann, und das Bundes-Kriegs-Heer 472,509, mit der Reſerve aber 848,763 Mann betragen.

III. Vom Königreiche Baiern insbeſondere.

Baiern, ſeit dem erſten Jänner 1806 ein Königreich, deſſen Beſtandtheile ſeit zwölf Jahren mehrmalen verändert wurden, beſteht jetzt aus zwei von einander getrennten Theilen, wovon aber nur der kleinere jenſeits des Rheins liegt. [9]). — Dieſer Trennung ungeachtet machen beide Theile nur Einen und denſelben Staat aus. — Kein Landesſtrich kann einen beſondern Vorzug, vielweniger ein beſonderes Intereſſe haben. — Keine Trennung kann durch beſondere Mundarten erzeugt werden. Kein Unterſchied kann ſich aus ehemaligen hiſtoriſchen Verhältniſſen ableiten laſſen. Alle Provinzen und Beſtandtheile des Reiches haben nur Ein

9) Charten: Mannert's Ch. v. B. 2 Bl. Nürnb. 1816. Taſchenatlas für Baiern in 15 Bl. Münch. 1810. F. Salzmanns Ch. v. B. Nürnberg, 1816. u. a.

Geſetz, Ein Intereſſe, Einen König. — Und damit wir Baiern, Franken, Schwaben und Rheinländer, [10]) als Brüder uns überall erkennen, bezeichnen wir unſere Nation durch die von unſerm geliebten Könige beſtimmte blaue und weiße (National-) Kokarde auf unſern Hüten.

1. Lage. Gränze. Größe. Bevölkerung. Rang. Religion.

Baiern, gelegen im ſüdlichen Theile von Deutſchland, (der größere Theil vom 26° 30′ bis 31° 20′ L., und vom 47° bis 50° nördl. B.), nach Oeſterreich und Preuſſen, der erſte Staat dieſes gemeinſchaftlichen deutſchen Vaterlandes, umfaſſend einen Flächenraum von beiläufig 1900 Q. M. mit ohngefähr 3,460,000 E. [11]) von denen ſich bei weitem die Mehrzahl zur katholiſchen, über 800,000 zur proteſtantiſchen Religion bekennen, gränzt dießſeits des Rheins gegen Oſten und Süden an den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat (Böhmen, das Erzherzogthum Oeſterreich, Salzburg, Tyrol, Voralberg), gegen Weſten an das Königreich Würtemberg und an die Großherzogthümer Baden und Heſſen; gegen Norden an Churheſſen, an die ſächſiſchen Herzogthümer Meiningen, Hildburghauſen, Koburg, an das Fürſtenthum Reuß, und an das Königreich Sachſen. Jenſeits des Rheins hat es in Oſten dieſen Strom,

---

10) Vier uralte, berühmte deutſche Völkerſtämme. 11) Weder der Flächeninhalt, noch die Einwohnerzahl, kann bei dem Mangel an offiziellen Nachrichten, genau angegeben werden.

im Süden das Königreich Frankreich, in Weſten das preußiſche Großherzogthum Niederrhein, und im Norden daſſelbe, und das Großherzogthum Heſſen zur Gränze.

2. Naturbeſchaffenheit [12]).

Vom Inn und der Salzach bis an den Bodenſee, von den Gegenden jenſeits des Mains, dem Fichtelgebirge und Böhmerwald bis an die Alpen Tyrols und Salzburgs liegt dieſes ſchöne Königreich ausgebreitet, und am linken Ufer des Rheins hat es die Bezirke Frankenthal, Landau, Kaiſerslautern und Zweibrücken zu ſeinen entfernten Beſtandtheilen. — Im Süden Altbaierns begränzt daſſelbe eine mächtige Kette von Kalkgebirgen; aus Oſten ziehen zwei Granit-Gebirg-Reihen an beiden Ufern der Donau heran. — Ein drittes Granit-Gebirge macht einen Theil des Fichtelgebirges aus, und bildet die öſtliche Gränze von einem Theile des ehemaligen Fürſtenthums Bamberg. — An deſſen weſtlichem Ende erhebt ſich ein anderes Gebirge und zieht von Norden nach Süden; — weiter unten im Südweſten tritt ein Theil des Steigerwaldes in's Bambergiſche; dann fängt eine neue Reihe von Bergen an, die, beinahe mitten durchs Land, nach Nordoſten ihre Richtung nehmen. — Den Theil jenſeits des Rheins beherrſcht ein Zug der Vogeſiſchen Bergkette, der ſich da zu mannigfaltigen Kuppen und

---

12) Nach d. baier. Nation. Bl. St. 1. ꝛc. zu zweckmäßigen Gedächtniß-Uebungen, zumal wenn der Lehrer an der Tafel mit der Charte von Baiern ſteht, und zugleich die Kreiſe und Gegenden zeigt.

Siebeln unter verſchiedenen Namen erhebt. — Faſt alle dieſe Gebirge ſind mit Waldungen bedeckt.

Reich bewäſſert iſt das ſo geſtaltete Königreich. — In zwei ungleichen Häften theilt es die Donau, welche von der Linken zur Rechten alle Flüſſe des Landes verſchlingt: die Iller, den Lech, die Iſar, den Inn, — jenſeits (von Norden her) die Altmühl, die Naab, den Regen, die Ilz. — In dieſe haben ſich bereits verſchiedene kleinere Flüſſe (die Mangfall, die Traun, die Amper, die Paar, Ilm, Abens u. a. in Oberbaiern, — die Laber, Vils, Rott, Semt, Cham in Niederbaiern, die Vils, Schwarzach in der ehemaligen Oberpfalz ꝛc.) geſtürzt, und in dieſen letzteren Bäche und Gießwäſſer ohne Zahl ſich verloren. Am Fichtelberge entſpringt der weiße Main, der rothe im Simmelbache bei Gottesfeld im Ober-Mainkreiſe, und beide vereinigen ſich, um endlich den Rhein zu verſtärken. — Die Provinz am linken Rheinufer (Rheinkreis) bewäſſern: die Speyer, die Queuch, Nahe und Wieslauter, mit unzählichen Bächen, die mittel- oder unmittelbar in den Rhein ſich ergießen; da nur allein die Blies eine andere Richtung nimmt, und der Saar ſich zuwendet. — Wie in allen Staaten von größerem Umfange, iſt auch hier die Güte des Bodens verſchieden.

Das beßte Erdreich findet ſich in jener Ebene des alten Niederbaierns, welche ſich von Regensburg hinab bis über Oſterhofen, beinahe 8 Meilen der Länge nach (Regen- und Unter-Donaukreis) ausbreitet, und in ihrer größten Breite auf 5 bis 6 Meilen ausgedehnt iſt. — Dieſer geſegnete Strich Landes wird mit Recht Baierns Getreidekammer genannt. — Feiner Sand mit dünnen Thonlagen ſind die Hauptbe-

ſtand-

ſtandtheile der Scholle. — Zunächſt reihen ſich an: der ſchwarze fette Boden um Vilshofen (im Unter-Donaukreiſe) und die dem Ackerbau günſtige Strecke, von Landshut nach Erding (Iſarkreis), — und die mit Lehm und Mergel gemiſchte Erdart im Bezirke von Landsberg; endlich der mit fettem Donauſchlamm gemiſchte Sandboden um Ingolſtadt (Regenkreis). — Durchgehends gut iſt der weſtliche Theil der ehemaligen neuen Pfalz (um Neuburg an der Donau), und auch dem öſtlichen mangelt es nicht an fruchtbaren Ebenen. Jenſeits des Lechs bildet faſt die ganze Markgrafſchaft Burgau (im Ober-Donaukreiſe) ein fruchtbares Land. Bamberg (Ober-Mainkreis) zeichnet ſich im Ganzen durch einen guten, und in einigen Strichen durch einen ungemein fetten Boden aus. — In den ehemaligen Fürſtenthümern Ansbach (Rezatkreis) und Baireuth (Ober-Mainkreis) findet ſich eine gute Scholle zwiſchen ſandig- und ſteinigen Strichen Landes. — Fruchtbare Ebenen enthält des ehemaligen Fürſtenthums Eichſtädt nördlicher Theil. — Eben ſo wechſelt in Würzburg und Aſchaffenburg (im Unter-Mainkreiſe) das fruchtbare, dem Ackerbau und der Viehzucht ſehr günſtige Land mit gebirgigen Gegenden ab; und im Rheinkreiſe hat die Natur ſchwarze fette Gartenerde über die Fluren am Rhein ausgebreitet, indeſſen ſie tiefer im Lande bis zum kahlen Sand- und Felſengrund ſich abſtuft. — Ungleich weniger iſt der Fruchtbau in den übrigen Bezirken des Königreiches begünſtigt; auch fehlt es nicht an Sümpfen und Seeen, welche letztere im ſüdlichen Baiern mehr oder weniger ſich ausbreiten; — dennoch hat auch hier die Natur nicht jede ihrer Gaben ſtiefmütterlich verſagt. — Im ſüdlichen Gebirge, wie im baieriſchen Walde (Regen, Zwieſel, Viech-

tach, Kötzting u. ſ. w. im Unter-Donaukreiſe) iſt die veredelte Viehzucht zu Hauſe; — Steinobſt gedeih't in warmen Thälern, und ſelbſt der Ackerbau nimmt wenigſt für Sommerfrüchte — einen Theil des Erdreichs in Anſpruch. — Selbſt die größeren Moore geben Weiden, wohl auch mähbares Futter, indem ſie allmählich ſich entwäſſern und zu Wieſen bilden, und die Seeen nähren größtentheils edles Fiſchwerk, und beſchäftigen eine Menge Fiſcherfamilien an ihren belebten Ufern. — Von dem majeſtätiſchen Königsſee in Berchtesgaden (im Iſarkreiſe) bis zum rieſenförmigen Bodenſee hinauf liegen eine Menge derſelben von verſchiedener Größe: der Chiemſee (der größte von ihnen, mit drei Inſeln: der Herrn-Inſel, mit dem ehemaligen Kloſter regulirter Chorherrn des Ordens vom heil. Auguſtin; der Frauen-Inſel, mit dem ehemaligen Nonnen-Kloſter Benediktiner-Ordens, und der Kraut- oder Oekonomie-Inſel);— der Schlierſee und Tegernſee; (an deſſen Ufer das ehemalige prächtige Kloſter, jetzt landesherrliche Schloß gleiches Namens ſteht,) — der Kochel- und Walchenſee, der Rieg- und Staffel-, der freundliche Würm- und der mächtige Ammerſee, nebſt mehreren kleinern in und auf dem Gebirge. —

3. Klima.

Größtentheils mild und angenehm iſt das Klima; in den ſüdlichſten Thälern wohl auch ſehr warm, wenn ſie gegen die kalten Nord- und Nordoſtwinde gedeckt ſind; in dem Gebirge des Ober-Mainkreiſes aber, gegen Böhmen und Oeſterreich rauher; in den Alpengebirgen des ſüdlichen Baierns ſehr rauh; daher dort lange

und ſtrenge Winter eintreten, welche die Natur mit Holz im Ueberfluſſe verſorgt hat. — Ebenen wechſeln mit ſanft gebogenen Hügeln. — Berge und Waldungen, hier und da noch beträchtliche Moore, ſammeln Dünſte und Wolken, und machen Luft und Witterung ſehr ungleich. — In dem größten Theile von Niederbaiern erndtet man um 3 bis 4 Wochen früher, als im Oberlande; doch auch in einer Gegend von Niederbaiern, im baieriſchen Walde, und in einem Theile des Paſſauiſchen Bezirkes an der böhmiſchen Gränze (Unter-Donaukreis) — iſt der Haber oft um die Zeit Michaelis noch nicht reif, und die Felder werden mit Schnee bedeckt, ehe man ihn erndten kann. — In Niederbaiern iſt die Luft mehr trocken, als feucht; vieler Regen würde bei der Fettigkeit des Bodens dem Gedeihen des Getreides hinderlich ſeyn. — Aber in Oberbaiern (Iſarkreis) kommen mehrere naſſe Tage dem magern Boden wohl zu Statten. Rein und geſund iſt die Luft in den Gebirgen; ihre Bewohner erreichen ein hohes Alter, und ſteigen noch mit 70 und 80 Jahren die hohen Berge ohne große Beſchwerde hinan. — Zwiſchen dem Lech und der Donau (Ober-Donaukreis) hat das flache Land ein gemäßigtes, wohlthätiges Klima; aber rauh iſt die Gegend um Kempten. — In Bambergs Unterlande fängt ſchon mit Anbruch des Frühlings alles zu grünen an, indem die höhern Gegenden noch ganz von Schnee und Eis ſtarren. — Ansbach, Nürnberg, der größte, beſonders der ſüdliche Theil von Eichſtädt, — vorzüglich Würzburg und Aſchaffenburg, erfreuen ſich eines ziemlich milden Klima. — Sehr verſchieden iſt dieſes in dem Rhein-Bezirke. Wenn in Ebenen gegen den Rhein die Fruchtbäume ſchon im

März und April ihre Blüthen treiben, findet man im rauhen Gebirge noch den Winter gefeſſelt.

4. Natur-Produkte (Erzeugniſſe).

Geſegnet mit Produkten aus allen drei Reichen der Natur iſt das Königreich in vorzüglichem Maaße.

1) Im Pflanzenreiche iſt das Getreide jenes Haupterzeugniß, welches den größten Reichthum des Landes ausmacht: Weitzen, am meiſten Korn und Gerſte, Haber faſt überall. — Feſen (oder Dinkel) gedeih't in einigen Gegenden Oberbaierns, dann jenſeits des Lechs, in den Bezirken von Bamberg und Ansbach. — Haidekorn findet ſich bei Märkel am Inn, und um Bamberg; Hirſe bei Schrobenhauſen, im Iſarkreiſe, Vohburg und Deggendorf an der Donau, und um Hirſchfeld im Bezirke von Bamberg; Hülſenfrüchte vorzüglich in Oberbaiern, Bamberg und Ansbach.

Kartoffeln (Erdäpfel) ſind nun ſehr verbreitet.

Einen Reichthum von beßtem Hopfen liefern Bamberg, Ansbach, Nürnberg, die vormalige obere und junge Pfalz (Ober-Main-, und Ober-Donau-, Rezat- und Regenkreis), — die Gegend um Elchingen und Memmingen; und ſelbſt in Altbaiern erſcheinen ſeit einigen Jahren herrliche Hopfen-Anlagen mit ergiebiger Ausbeute.

Weiſſe Rüben und Kabiskraut (weißer Kohl), findet man faſt überall; — Steckrüben bei Murnau (Iſarkreis) — beſonders bei Pfater (Regenkreis). — An Zwiebeln, Knoblauch, Wurzelwerk, Gemüſe- und Salat-Arten ſind beſonders Bamberg und Nürnberg ſehr reich. Jene Landſchaft hat noch den Vorzug, daß ſie ziemlich guten Saffran

und das einträgliche Süßholz (aus deſſen Saft der Lakrizenſaft bereitet wird,) erzeugt. — Der Flachs gedeih't beſonders in der ehemaligen Ober-Pfalz (Regen- zum Theil auch Ober-Mainkreis), — im baieriſchen Walde, im Paſſauiſchen, im gebirgigen Theile des alten Schwabens (vormals Iller-, jetzt Oberdonaukreis), und im Bezirke von Eichſtädt; Hanf um Roſenheim, Aibling, (Iſar-), Niederalteich (Unter-Donau-) und Winzer (Regenkreis), — eben ſo in Eichſtädts Umgebung.

Tabak erzielt man in den Gegenden von Bamberg, noch mehr in jenen von Ansbach (jährlich über 20,000 Zentner) und Baireuth.

Die beßten Grasarten wuchern auf den Alpen und andern Gebirgen, — Futterkräuter in den meiſten Thälern des Königreichs. — Auch die mediziniſche Pflanze keimt im Hochlande wohlthätig empor.

Mit guten Obſtbäumen ſind in Altbaiern meiſtens nur die Gärten größerer Oekonomen und Privatperſonen ausgeſtattet. Doch erzielet der Landmann im Lallinger-Winkel im baieriſchen Walde eine Menge Borſtorfer-(Maſchanzker-) Aepfel; — die Gebirg-Gegenden von Miesbach, Schlierſee, Tegernſee, zählen ſehr viele Kirſchbäume; die lange Strecke von Fagen und Au bis Brannenburg hinauf im Landgerichte Roſenheim (Iſarkreis) ſchmücken herrliche und reiche Obſtgärten; man dürfte ſie zuſammen einen großen Obſtbaum-Wald nennen. — Um Roſenheim, Chiemſee, Aibling, Tölz, Landshut und Landau ſind Pflaumen zu Hauſe. — Faſt alle Gattungen edlen Obſtes bringen Bamberg, Ansbach und Würzburg.

Die Weine von Würzburg, und die Weine von

Aſchaffenburg, Kleinoſtheim ꝛc. ſind ohnehin bekannt genug. — Uebrigens ſieht man auch einige Weingärten bei Landshut, und um Donauſtauf bei Regensburg.

Die Waldungen faſt aller Theile des Königreichs biethen Brand-, Bau- und Nutzholz in Menge dar; — die Wälder von Wolfrathshauſen, Stamham, Gerolfing, u. a. auch viele Eichen. — Buchen-Waldungen ſieht man in Oberbaiern und im Paſſauiſchen, wo auch der Ahorn, wie am ſüdlichen Gebirge, einheimiſch iſt. — Die Gegend um Landsberg am Lech pranget mit dem Lindenbaum, ſo wie faſt in allen nicht ſehr dichten Wäldern die Birke wächst. Nur ſparſam erſcheint der ſo nützliche Lerchenbaum, und zwar in den Wäldern von Auerburg, Roſenheim und Tegernſee. — Das Gebieth am linken Rhein Ufer bringt alle Gattungen von Getreide, Gemüſen und von Erdfrüchten hervor; mancherlei Obſt, ſelbſt Südfrüchte; Wein, Fabrik- und Handelspflanzen; an Holzgattungen vorzüglich die Eiche, die Tanne und Buche, mit anderm Werk- und Nutzholz.

*

Die neueſten Fortſchritte der Landes-Kultur in Baiern verdankt man größtentheils dem landwirthſchaftlichen Vereine — einer freiwilligen Verbindung von Perſonen unbeſcholtenen Rufes, zur praktiſchen Beförderung der Landwirthſchaft und der damit in näherer Verbindung ſtehenden Gewerbe in ſämmtlichen Theilen des Königreiches.

* *

Der auſſerordentlichen Theuerung des Brodes, und faſt aller andern Artikel, im Jahre 1817, welche in ganz Deutſchland, und zunächſt auch in Baiern, für alle Klaſſen des Volkes äuſſerſt drückend war, — ſo wie der Opfer, welche die königliche Regierung zur Erleichterung der mißlichen Lage ihrer Unterthanen gebracht hat, ſey hier zum Andenken erwähnt! —

2) Was das Thierreich betrift, wird allenthalben Hornvieh genährt und gezogen, doch in den getreidereichen Gegenden nur von geringerem Schlage, und kaum in verhältnißmäßiger Zahl. — Schön und in größerer Menge iſt es im ſüdlichen Hochlande, in den Gebirg-Thälern und auf den Alpen von Tölz, Tegernſee, Schlierſee, Zell, Auerburg, Berchtesgaden, u. ſ. w. zu finden, — in den Diſtrikten von Eichſtädt, Ansbach und Baireuth, in einem Theile von Bamberg und Paſſau und im baieriſchen Walde. — Würzburg hat zahlreiches Hornvieh, und hier und da auch Schweizer-Arten unter demſelben. Der ſüdliche Theil nährt einen ſtarken und höheren Theil Viehes, als der nördliche. — Meiſtens von gemeiner Art ſind in Altbaiern die Schafe, doch wird in größern Oekonomien ihre Zucht veredelt. Ihre Zahl iſt nicht beträchtlich, und nimmt ab, wo die Kultur der Aecker und Wieſen ſich erweitert. Ungleich größer iſt ihre Zahl, und zwar meiſtens von ausländiſchen Raçen, im Rezatkreiſe, und auf dem Gebirge von Bamberg. In der Nähe von Zweibrücken hat man Merinos-Zucht. — Würzburg unterhält eine Menge Schafe, doch nur die gemeine Gattung. — In bergigen Gegenden ſieht man bei Landleuten, die keine Kühe ernähren können, Ziegen (Geiſen). — Beträchtlich iſt die Zahl der Schweine; — die meiſten werden im Regen-, Ober-Donau-, und Iſarkreiſe, und in den Diſtrikten von Bamberg und Würzburg (Ober- und Unter-Mainkreis) gezogen. — Sehr gerühmt werden die Pferde, welche um Pfaffenhofen und Kaſtel bei Amberg, zu Rothenfels um Neuburg, bei Kraiburg am Inn, dann im Rotthale und bei Straubing im alten Niederbaiern fallen. — Sehr ſchöne und ſtarke Pferde liefert auch das gebirgige Ober-

land Baierns, beſonders um Hohenſchwangau, Murnau, Tölz, Tegernſee, Miesbach und — der Regenkreis.

Zahmes Federvieh wird überall, wo der Getreidebau blühend iſt, unterhalten; nur an einigen Orten, z. B. im Regenkreiſe nicht in hinlänglicher Menge. — Beſonders viel Gänſe werden bei Landsberg, — bei Kling und in dem Landſtriche von Plattling und Vilshofen gezogen, wie überhaupt im Flachlande Alt-Baierns. — Wildpret jeder Gattung findet Nahrung in den vielen Wäldern; doch hält ſich das Wildſchwein und der Hirſch nicht mehr in ſo großer Anzahl auf, und im Rheinkreiſe iſt das Wildpret ſo viel als ausgerottet. Im ſüdlichen Vorgebirge (gegen Tyrol) klettert zuweilen das Gems; im baieriſchen Walde — (am Hohenbogen und bei Regen) findet ſich manchmal der fürchterliche Bär noch ein. — Füchſe, Marder, Dachſen und Iltiſſe hauſen faſt überall. — Der Auer- und Spielhahn, der Faſan liebt die Berge des Regenkreiſes, — den baieriſchen Wald, das ſüdliche Vorgebirge. Anders Federwild iſt in mehreren Wäldern des Königreiches zu Hauſe und findet ſich auf den Seeen des Oberlandes. — Auch Würzburg hat vieles wildes Geflügel, und im Bezirke von Aſchaffenburg ſind Auerhähne, Haſelhühner und Schnepfen, die wilden Gänſe (Wildgänſe) im Main, die wilden Enten (Wildenten) in der Gernſprüng zu bemerken.

Die Seeen und Flüſſe nähren eine Menge verſchiedener, theils köſtlicher Fiſche. — Forellen, Lachſe, Renken und Hechte, Karpfen und Rutten leben in den meiſten Seeen; im Chiemſee und Staffelſee auch Welſe, im Kochelſee Huchen; die köſtlicheu Salbinge aber im Schlierſee, Tegernſee und Walchenſee, und im Königsſee bei Berchtesgaden. — Im Walchenſee findet man zu-

weilen Lachsforellen zu 4 Pf.; im Kochelſee Grundkarpfen. Die Donau, der Main und die Aiſch (im Rezatkreiſe) nähren große Karpfen; die Iſar Hechte und Huchen; die Regnitz und Ilz ſchöne Aale; die Wieſent und viele Bergbäche im baieriſchen Walde und um Paſſau und mehrere Bäche um Amberg, köſtliche Forellen. — Würzburg hat keinen Ueberfluß am Fiſchwerke; — das vornehmſte beſteht in Karpfen, Aalen, Hechten und Schleichen. — Aſchaffenburg hat den Aal und die Forelle; der Rheinkreis zählt mannigartige Fiſcharten. — In dem Main — hier und da auch in der Iſar — wohnen Fiſchottern, und in dem letztern Fluſſe erblickt man zuweilen auch den Biber. — Die Altmühl und die Teiche bei Vilseck ſind wegen der großen Krebſe berühmt. — In den Flüſſen von Bamberg findet ſich der Blutegel häufig, und der Grund des Regen-Fluſſes, der Ilz und mehrerer Waldbäche Altbaierns iſt mit Perlenmuſcheln bedeckt, woraus zuweilen Perlen von beträchtlichem Werthe gewonnen werden.

---

3) Auch mit den Produkten des Mineralreiches hat die Natur das Königreich mütterlich ausgeſtattet. — Produkte, deren man im gemeinen Leben am meiſten bedarf, finden ſich in gehöriger Güte in verſchiedenen Stellen. — Töpferthon kömmt faſt überall vor; in beſonderer Güte aber auf dem Kröning zwiſchen der Iſar und Vils. — Feuerfeſte Fayence-Thone gräbt man in der Gegend von Kelheim und Paſſau, zu Nabburg und um Amberg; — Thon für Steingut bei Neuburg an der Donau. — Wichtig iſt ihrer Güte wegen die Porzelanerde bei Paſſau; dieſe findet ſich auch im Rhein-

kreiſe, und verſchiedene Farben-Erden, Trippel, guter Mergel ſind gleichfalls durchs Land vertheilt. —

Tuf- und Sandſteine, Mühl- Schleif- und Wetzſteine liefern die Gebirge, deren Eines, das Mergelſchiefer enthält, und von Neuburg her über Ingolſtadt bis Kelheim zieht, — theils groſe Bauſteine, theils Blätter zum Decken der Dächer, theils auch Tafeln zu Tiſchplatten, und Stücke für Fußböden und lithographiſche Arbeiten, liefert. — An Kalkſteinen hat Niederbaiern einen fühlbaren Mangel. — Deſto mehr Kalkſteine und ſchöne Marmor-Arten enthalten die Gebirge von Oberbaiern: bei Hohenſchwangau, Ettal, Schlehdorf, Traunſtein, Tegernſee ꝛc. und in der Oberpfalz bei Wolfſtein, Berg bei Neumarkt, ꝛc. Auch der Rhein- und Unter-Mainkreis liefern Marmor, und letzterer hat vortreffliche Steinbrüche. — Gipsſtein und Alabaſter bricht bei Bergen im Landgerichte Traunſtein, erſt'rer auch bei Reichenhall, im Bezirke von Berchtesgaden, bei Lengries, Kochel, Oberau, Hohenſchwangau, und Füſſen. — Den nützlichen Hornſtein, den in den Glashütten unentbehrlichen Quarz, Bergkriſtalle, Speckſtein, Seifenſtein, auch Serpentin — biethen die nördlichen Gebirge dar. — Von Steinen, welche den Luxus befriedigen, hat das Königreich, auſſer ſeinen zugleich nützlichen Marmor- und Alabaſter-Arten und einem Porphyr am Fichtelgebirge — nicht viele. — Die Granaten im baieriſchen Walde und in der Oberpfalz ſind nicht durchſichtig. — Amethiſte kommen bei Bodenmais und auf dem Harlachberge, dann im Rheinkreiſe vor; dieſer letztere Bezirk enthält zugleich Agathe. — Bei Büchenbach, am Rednitzfluſſe, findet man den ſogenannten rheiniſchen Kieſel, der geſchliffen wie Diamant

ſpielt. — Die Gegend um Vilseck hat ſchöne Chalzedone und Achate; — ein anſehnlicher Achat-Fels raget im Forſte bei Lichtenfels, im Bezirke von Bamberg, empor, und grün- und roth-gefleckter Jaſpis ſteckt in den Bergen bei Schornreit, — Porzellan-Jaſpis in dem hohen Parkſtein, und rother Jaſpis in den Feldern bei Weiden. — An edeln Metallen beſitzt das Königreich nur wenig. Die Ausbeute an Gold, welche die Schwefelkieſe von Bodenmais geben, iſt nicht groß, und aus dem Sande der Iſar, Donau und des Inns iſt keine beträchtliche Quantität Waſchgoldes zu erhalten. Die Koſten der Bearbeitung lohnen ſich nicht. — Silber findet ſich nur im Rhein-Bezirke. — Derſelbe enthält auch Kupfer. — Von Zinn hat das Königreich nur das einzige Seifenwerk zwiſchen Hohenthan und Thanhauſen, in der Oberpfalz. — Von dunkelrothem Zinnober und Queckſilber zeigen ſich Spuren am Felixberge in der Oberpfalz, und im oberbaieriſchen Gebirge am Walchenſee. Auch der Rheinkreis hat dieſes Halbmetall unter ſeinen Foſſilien. — Bley enthält der Rauſchenberg zwiſchen Traunſtein und Reichenhall, die Berge bei Hinding und Berchtesgaden, und die Provinz am Rhein. Am häufigſten kömmt aber das unentbehrliche Eiſen vor. Es findet ſich in der Provinz am Rhein, und im Unter-Mainkreiſe; ergiebig iſt die Ausbeute im Ober-Main- und Rezatkreiſe, im ehemalig-öſterreichiſchen Schwaben, im Fürſtenthum Augsburg. — Aber einen noch größern Reichthum von dieſem Metall beſitzt Altbaiern am Kreſſenberge bei Traunſtein; und reiche Adern von Eiſenerz erſtrecken ſich durch die ganze obere Pfalz faſt nach allen Richtungen hin. — Die Schwefelkieſe ſind vorzüglich zu Bodenmais zu Han-

ſe, und auch hier und da in den Bezirken von Ansbach und Bamberg.

In großer Menge ſind brennbare Mineralien vorhanden. — Altbaiern allein hat einen Reichthum von Steinkohlen in großen Lagern, im Oberlande um Miesbach, Tölz, Murnau, am hohen Peiſſenberg (Iſar-Kreis) ꝛc. Sie finden ſich auch im Rheinbezirke und auf der Rhön im Unter-Mainkreiſe. — Diejenigen, welche man im Bambergiſchen aus 7 Fundgruben holt, werden wegen ihrer Güte den Engliſchen gleich geſchätzt. — Auch Torf biethet ſich in verſchiedenen Gegenden Altbaierns, z. B. um Schleißheim, Erding ꝛc. im Rezat- und Rheinkreiſe dar. — Steinöl quillt bei Tegernſee (wegen der Quirin-Kapelle Quirin-Oel genannt), und Erdpech findet man in der Nähe von Reichenhall und am Kreſſenberge bei Traunſtein: Pechſchiefer im Rheinbezirke. Den wichtigen Graphit (Reisblei, woraus Bleiſtifte gemacht werden) oder die zur Verfertigung der Schmelztiegel nöthige ſchwarze Erde, gräbt man um Obernzell bei Paſſau, (auch bei Regen und Zwiſel,) und ſie iſt eine der beßten in ganz Deutſchland.

An verſchiedenen Salzarten hat das Königreich: Vitriol; — es geben ihn die Kieſe bei Bodenmais, und an andern Orten, im Ansbachiſchen und Bambergiſchen; — Alaun, der zum ökonomiſcheu und medizinischen Gebrauche unentbehrlich iſt; er kömmt in mehreren Gebirgen Altbaierns, in einigen Kieſen und in den Alaunſchiefern, aber nirgends ergiebig vor; — man gewinnt ihn auch im Bezirke von Ansbach; — Salpeter, welchen der Unter-Mainkreis liefert; — Kochſalz, welches unter allen Mineralien oben an ſteht, und neben dem Getreide den eigentlichen Reichthum des Königreichs

ausmacht. — Zu Reichenhall ſtrömt dieſer Naturſegen aus ungefähr dreißig Quellen, zum Theil in reicher Fülle; — im Gebirg von Berchtesgaden ſteht er in Maſſen an. — Auch fließt eine Salzquelle, zwar minder bedeutend, zu Neukenroth im Bezirke von Bamberg; einen ſehr ergiebigen Salzbrunnen hat Kiſſingen an der Saale. — Die Salzquellen zu Reichenhall ſind im Ganzen ſo ergiebig, daß zumal jetzt, da die Sohlenleitung von Berchtesgaden nach jenem Städtchen hergeſtellt iſt, — nicht nur das ganze Königreich, ſondern auch noch einige Länder in und auſſer Deutſchland, durch die Sudwerke zu Reichenhall, Traunſtein und Roſenheim mit Salz können verſehen werden. — Im Jahre 1616 wurde nämlich durch unſern unvergeßlichen Landsmann, Hanns Simon Reifenſtuhl, die Leitung des Salzwaſſers von Reichenhall nach Traunſtein über das Gebirge (von einer Höhe von 1242 Schuhen), und am 15. Dezember 1817 durch den königl. Salinenrath, Ritter von Reichenbach, die Sohlenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall (über eine Berghöhe von 1218 Fuß) mittelſt einer Kunſtmaſchine glücklich zu Stande gebracht. — Neben den Salzquellen erfreuet ſich Baiern auch anderer mineraliſcher Wäſſer. In Altbaiern ſind bekannt, zum Theile auch mehr und weniger beſucht: das Bad bei Roſenheim, jenes zu Adelholzen (im Iſarkreiſe) — das (alkaliſche) Empfinger-Bad, bei Traunſtein; die Schwefelbäder am Schwaighof bei Tegernſee, und innerhalb Kreit drei Stunden tiefer im Gebirge; das Bad Heilbron bei Benediktbaiern, und der Sulzerbrunnen bei Polling am hohen Peiſſenberg (im Iſarkreiſe). — Im flachen Lande ſind die beliebten Bäder zu Schefflarn, Mariarbrunn (bei Moching) im

Iſarkreiſe, das Bad zu Abbach im Regenkreiſe, u. a. Die mineraliſche Quelle zu Wiſau in der obern Pfalz (Ober-Mainkreis) gleicht dem Egeriſchen Sauerbrunnen, und iſt als das ſchwächere Waſſer wohl noch mehr beliebt, als dieſer. Aehnlich dem Selterbrunnen iſt das Waſſer bei Kondrau, und nicht weniger empfehlen ſich ihrer Güte wegen die oberpfälziſchen Quellen bei Fuchsmühl, Heideck und Falkenberg. — Wemding ein Städtchen (im ehemaligen Herzogthum Neuburg) im Rezatkreiſe hat ein berühmtes warmes Bad. — Auch bei Brückenau, im Unter-Mainkreiſe, befindet ſich ein berühmtes Mineralheilbad. — Wenig geachtet ſind die Mineral-Wäſſer zu Gutenbrunn bei Rockenhauſen, und zu Edenkoben im Rheinkreiſe.

*

So hat die Natur unſer Königreich ausgeſtattet, in dieſen Produkten beſteht ihre Ausſteuer, welche ſie uns hingab, um damit zu wirthſchaften.

5. Induſtrie. Fabrikweſen. Handel.

Groß iſt die Induſtrie (der Gewerbfleiß) in dem eigentlichen Baiern, — größer in den neuen Provinzen, im Ober-Donau-, Rezat-, Ober- und Unter-Mainkreiſe ꝛc. — In mehreren Gegenden ſind zahlreiche, anſehnliche Fabriken. Die Städte: Augsburg, Nürnberg, Fürth und Schwabach, München, Baireuth, Erlangen, Hof u. a. und das Landgut Benediktbeuern im Iſarkreiſe, ſo wie jenſeits des Rheins die Städte Frankenthal, Speyer und Zweibrücken, zeichnen ſich hierin aus. Baierns Fabriken liefern: Leder, Tuch, Kattun, Band, Muſſelin, u. dgl. dann Meſſing- Eiſen- und Stahl-Waaren, Fayance, Spiegel, Tabak, Papier, Strümpfe, Mützen u. ſ. w. auch chirurgiſche und mathematiſche In-

ſtrumente. — Zahlreich ſind die Bierbrauereien, und groß der Ertrag, den ſie bringen. Der Reichthum an Produkten, die Lage des Reiches an der Donau, dem Main und Rhein, mit denen noch andere ſchiff- und floßbare Flüſſe: Iſar, Lech, Mangfall, Regen, Regnitz, Naab, Inn u. ſ. w. in Verbindung ſtehen, und die guten Landſtraſſen, befördern den Handel. Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Kaufbeuern, Memmingen, München, Nördlingen, Lindau, Kitzingen und Paſſau ſind die wichtigſten Handelsſtädte. (An welchen Flüſſen)? Ausfuhr-Hauptartikel ſind: Getreide, Holz, Wein, Salz, Flachs, Leinwand, Leder, Eiſen, ꝛc. Aus dem Ober-Donaukreiſe gehen Leinwand- und Baumwollentücher nach Italien und Frankreich. Die Lodenmacher (zumal die von Nördlingen) verſehen einen großen Theil von Deutſchland mit ihren Waaren. Die baieriſchen Spielkarten werden ſelbſt in Polen geſucht. Die Inſtrumente der Geigenmacher von Mitterwald (im Iſarkreiſe), die Schnitzwaaren von Berchtesgaden und Amergau, die Glasgemälde von Murnau (im Iſarkreiſe) gehen weit in's Ausland hin. Die Produkte der optiſchen und mechaniſchen Inſtitute werden in den entfernteſten Ländern geſucht. Die Gemälde unſerer erſten Künſtler werden bis nach Italien gebracht ꝛc. Dagegen werden als Bedürfniß- und Luxusartikel eingeführt: feine Leinwand, Spitzen, feine Tücher, Kamelotte und andere Zeuge, Baumwollen- und Seidenwaaren, Kaſtorhüte, ruſſiſches Pelzwerk, beſonders Krimmer-Felle, Engliſches u. Brüſſelerleder, Saffian, Korduan, feines Papier, verſchiedene rohe Metalle, Gold- Silber- und Stahlarbeiten, Hopfen, Tabak, Kaffee, Zucker, Südfrüchte, Oel, Seefiſche, alle Gattungen von Spezereien und Gewürzen, Farbe- und

Medizinalwaaren, Kupferſtiche und Galanteriewaaren, fremde Weine, Liqueurs ꝛc.

6. Regierungsform. Staatsverwaltung. Reichsverfaſſung.

Die Regierung iſt monarchiſch, — erblich die Krone im Mannsſtamme des regierenden Hauſes, nach dem Rechte der Erſtgeburt, und der agnatiſch-linealiſchen Erbfolge. Die allerhöchſten Staats-Behörden zur Geſammt-Regierung des Reiches ſind: der Staatsrath, die fünf Staats-Miniſterien [13]), mit den ihnen untergeordneten Zentral-Stellen in München, und das Oberappellations-Gericht für das Königreich.

Für das ganze Königreich beſteht, nach der Verfaſſungs-Urkunde vom 26. Mai 1818, eine allgemeine, in zwei Kammern abgetheilte Stände-Verſammlung.

7. Regierende allerhöchſte Herrſchaften.

Der König: Maximilian Joſeph, der Erſte, geboren den 27. Mai 1756. (Den 16. Horn. 1824 Jubelfeier der 25jährigen Regierung.)

Die Königinn: Friederike Wilhelmine Karoline, Prinzeſſinn von Baden und Hochberg ꝛc. geb. den 13. Julius 1776.

Thronerben: Der Kronprinz: Ludwig Karl Auguſt, geb. den 25. Auguſt 1786, vermählt den 12. Oktober 1810 mit Thereſia Charlotte Luiſe, Prin-

13) Nämlich: des königlichen Hauſes und der auswärtigen Verhältniße; — der Juſtiz, des Innern, der Finanzen und der Armee.

Prinzeſſinn von Sachſen-Hildburghauſen, geb. den 8. Julius 1792. — Der Erſtgeborne des Kronprinzen: Maximilian, geb. den 28. November 1811.

8. Künſte und Wiſſenſchaften. Höhere Bildungsanſtalten. Volksbildung.

Zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften unterhält der König mit königlicher Freigebigkeit eine Akademie der Wiſſenſchaften, und eine Akademie der bildenden Künſte, mit den dazu gehörigen Inſtituten, in München; und zur höhern Bildung der vaterländiſchen Jugend drei Hochſchulen (Univerſitäten [14]) und mehrere Lyzeen und Gymnaſien, auch viele einzelne Studien-Vorbereitungs- und höhere Bürgerſchulen. — Als ächte Grundlage der Volksaufklärung, als wahre National-Inſtitute, beſtehen über 5000 planmäßig eingerichtete Volks- und Sonntags-Schulen im Königreiche.

9. Titel und Wappen des Königs. Königreichs-Inſignien.

Der König führt den einfachen Titel: „Maximilian Joſeph, von Gottes Gnaden König von Baiern.“ — Das königliche Wappen beſteht dermalen noch aus einem einzigen Hauptſchilde, mit blauen und weißen Rauten oder Wecken, und aus einem Herz- oder Mittelſchilde, mit dem Schwerte, dem Szepter und der Königskrone, mit dem Reichsapfel. Die Schildhalter ſind zwei mit den Köpfen einwärts gekehrte mit

---

14) Nämlich in Landshut, Würzburg und Erlangen. — In welchem Kreiſe jede? —

goldenen Kronen gezierte Löwen, von denen jeder an einer goldenen Lanze, ein mit goldenen Treſſen und Quaſtenſchnüren geziertes, auswärts gewendetes Panier hält. Die Umſchrift drückt den Titel des Königs aus. — Die Königskrone, Schwert und Szepter bezeichnen das Königthum, und die Souveränität [15]) des Reiches, und des Regenten.

10. Königliche Haus- und Kron-Orden.

Zu den älteren Ritter- und Hausorden des heiligen Hubert und des heiligen Georgs (und des heil. Michael's), ſtiftete der jetzige König noch den Militär-Max-Joſephsorden, den Civil-Verdienſtorden der baieriſchen Krone, und das militäriſche Denkzeichen wegen der merkwürdigen Feldzüge in den Jahren 1813, 1814, und 1815.

11. Kriegesmacht. Landwehr. Bundes-Kontingent.

Die geſammte baieriſche Kriegsmacht beſtand in dem denkwürdigen Jahre 1815 aus 86,000 Mann. — Die Landwehr, unter dem Ober-Kommando unſers geliebten Kronprinzen, iſt vortrefflich organiſirt. — Das Bundeskontingent beträgt im Falle eines Krieges 35,600 Mann, (1 p. C. der Bevölkerung); die Reſerve 17,000 Mann, ($\frac{1}{2}$ p. C. d. B.) — (Einleitung).

12. Kreis-Eintheilung. Beſtandtheile. Volks-Karakter.

Das Königreich, welches im Jahre 1808 fünfzehn, im Jahre 1810 neun Kreiſe zählte, iſt ſeit dem 20. Febr.

---

15) Vollkommene Unabhängigkeit.

1817 in acht Kreiſe eingetheilt, deren Flächeninhalt ſehr verſchieden, und bis jetzt von der Regierung noch nicht öffentlich bekannt gemacht iſt. Sie heißen: 1) der Ober-Donaukreis, 2) der Unter-Donaukreis, 3) der Iſarkreis, 4) der Regenkreis, 5) der Rezatkreis, 6) der Ober-Mainkreis, 7) der Unter-Mainkreis, 8) der Rheinkreis.

Ungefähr 180 Städte, 400 Marktflecken, und über dreißig tauſend Dörfer, Schlöſſer, Weiler und Einöden, — mit ihren weit ausgebreiteten Fluren, mit ihren vielen Bergen und Wäldern, Flüſſen und Seeen ꝛc., bewohnt von einem kraftvollen, biedern, treuen Volke, (Baiern, Franken, Schwaben und Rheinländern), das mit Leib und Seele dem Vaterlande und ſeinen Wittelsbachern anhängt, und in allen Verhältniſſen, im Glück und Unglück, immer nur eine und dieſelbe Loſung kennt: „für Gott, König und Vaterland!“ — ſind die Beſtandtheile dieſer Kreiſe.

Für jeden Kreis beſteht eine eigene Regierung, mit den dazu gehörigen untergeordneten Aemtern, und ein eigenes Appellationsgericht, als höchſte Verwaltungs- und Juſtiz-Behörden des Kreiſes. — In jedem Kreiſe beſtehen Land- und Stadtgerichte, Herrſchafts- u. Ortsgerichte, Rent- und Forſtämter, in den Städten und Märkten Magiſtrate, nach dem Edikt vom 17. Mai 1818, — auch noch Stadt-Kommiſſariate in den Hauptſtädten, — zur Verwaltung des Landes, der Polizei und der Rechtspflege; — Ober-Poſt- und Ober-Zoll- und Hall-, und Ober-Salzämter; — auch Studien-Direktorate und Rektorate, und Diſtrikts- und Lokal-Schulinſpektionen, zur Aufſicht über das Studien- und Volks-Schulweſen; — Waſſer- Straſſen- und Landbau-Inſpektionen, ꝛc. — Man zählt im Königreiche 945 adeliche

Gerichtsbezirke. (Hof- und Staats-Handbuch von Baiern, 1819.)

I. Der Ober-Donaukreis.

Dieſer Kreis liegt größtentheils zwiſchen der Donau und dem Lech, ein Theil auch jenſeits der Donau, die im Schwarzwalde entſpringt, bei der würtembergiſchen (ehemaligen Reichs-) Stadt Ulm, und bei dem baieriſchen Orte Neuulm ſchiffbar wird, bei dreizehn baieriſchen Städten (bei welchen?) vorbei fließt, in Baiern mehrere bedeutende Flüſſe (welche?) aufnimmt, und nach einem Lauf von 400 Meilen ins ſchwarze Meer ſich ergießt. Er umfaßt zwei und dreißig Landgerichts- und neun Herrſchafts- und drei Mediatgerichts-Bezirke, mit 32 allgemeinen Rentämtern, hat ein mildes Klima, größtentheils fruchtbaren Boden, lebhaften Handel, Manufakturen und Fabriken, bedeutende Viehzucht[16]. — Augsburg, (Augusta Vindelicorum), Auguſtusburg, im Lande der Vindelizier, zwiſchen der Wertach und dem Lech), die zweite Stadt des Königreiches, und die Hauptſtadt des

16) Die Landgerichte ſind: Aichach, Buchloe, Burgau, Dillingen, Donauwörth, Friedberg, Füſſen, Göggingen, Grönenbach, Günzburg, Höchſtädt, Illerdiſſen, Immenſtadt, Kaufbeuern, Kempten, Lauingen, Lindau, Mindelheim, Neuburg (an der Donau), Oberndorf, Obergünzburg, Ottobeuern, Rain, Roggenburg, Schrobenhauſen, Schwabmünchen, Sonthofen, Türkheim, Ursberg, Weiller, Wertingen, Zusmarshauſen. Die Herrſchaftsgerichte: Affing, Babenhauſen, Buxheim, Edelſtetten, Ichenhauſen, Illereichen, Kirchheim, Sandizell, Thanhauſen. — Die Mediatgerichte: Fugger-Glött, Fugger-Norendorf, Fugger-Weiſſenhorn. — Ungefähr 180 Q. M.

Kreiſes, eine der älteſten, anſehnlichſten Städte Deutſchlands, ehemals eine berühmte Reichsſtadt, iſt der Sitz der königlichen Kreis-Regierung, eines Biſchofes, eines Kreis- und Stadt-, und Wechſel- und Handels-Appellations-Gerichtes erſter Klaſſe, eines Stadt-Kommiſſariates, einer Maut-Inſpektion, eines Ober-Poſtamtes, und anderer königlichen Behörden, eines Gymnaſiums, und mehrerer bedeutenden Unterrichts- und Bildungsanſtalten. Sie zählt gegen 30,000 Einw. Ihre Bevölkerung in älterer Zeit betrug über 88,000 Seelen. Unter den Straſſen dieſer Stadt zeichnen ſich die Maximilians- und Karolinen-Straſſe, und unter den Gebäuden das Rathhaus aus. — Die Fabriken ſind bedeutend, beſonders die Kattunfabriken, die Wollenzeug-, Seiden-, Wachstuch-, Tabak-, Treſſen-, und Papiertapeten-Fabriken u. dgl. Der wichtigſte Handelszweig iſt der Wechſelhandel. — Der Sitz des Appellationsgerichtes für den Ober-Donaukreis iſt in Neuburg an der Donau, einer ſchönen Stadt auf einem Berge, mit ungefähr 4600 E., einem Gymnaſium, einem ſehr gut eingerichteten männlichen Erziehungsinſtitute, einem Kreis- und Stadtgerichte, ꝛc. Die übrigen theils vorzüglichen, theils nicht unbedeuten Städte dieſes Kreiſes ſind: Aichach [17]), eine ſchöne Landſtadt mit 2000 E. Burgau, Dillingen an der Donau, mit 3000 E., der Sitz eines Lyzeums und Gymnaſiums, eines Prieſter-Seminars, ꝛc. Donauwörth [18]), in

---

17) Nicht weit von Aichach liegt das Dorf Wittelsbach. Hier am Berge ſtand das Stammſchloß unſers regierenden königlichen Hauſes. 18) Nahe an der Stadt erhebt ſich der berühmte Schellenberg, auf welchem ſich 1704 die Baiern und Franzoſen verſchanzt hatten.

einer ſchönen vortheilhaften Lage, mit 4500 Einw., welche ſtarke Schifffahrt treiben. — Friedberg, berühmt wegen der dortigen vielen Uhrmacher; — Füſſen, an der Gränze von Tyrol, Gundelfingen, Günzburg, ein durch Handel und Spedition lebhaftes Städtchen; Höchſtädt [10]), mit 2300 Einw. — Immenſtadt, Kaufbeuern, mit anſehnlichen Fabriken, lebhaftem Handel, und 4200 Einw. — Kempten, eine ſchöne Stadt an der Iller, mit bedeutendem Speditionshandel nach Italien, einer Bevölkerung von 7800 Seelen, der Sitz eines Gymnaſiums, Kreis- und Stadtgerichts, Forſt- und Hallamts ꝛc. Lauingen, in einer ſchönen getreidreichen Ebene, mit 3000 Einw., welche bedeutende Schifffahrt und lebhaften Handel treiben; Lindau, im Bodenſee, auf drei Inſeln, Schwabens Venedig, mit einer Bevölkerung von 3000 Seelen, ſtarken Speditionshandel nach der Schweiz, der Sitz eines Zoll- und Hallamtes ꝛc. Memmingen, eine ſchöne Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit 7000 Einw., der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts, Hall- und Poſtamtes ꝛc. mit Kattun-, Wachstuch- und Bandfabriken ꝛc. bedeutendem Speditionshandel mit Salz, Hopfen, Getreid ꝛc. Mindelheim mit 2400 Einw., der Sitz eines Forſt- und Rentamts ꝛc. Schrobenhauſen, Weiſſenhorn, Wertingen, Füßen, Leipheim, Rain ꝛc. Die Marktflecken: Buchloe, Münſterhauſen, Inchenhofen, Ottobeuern mit 2600 Einw., Zusmarshauſen, Oberſtdorf, Sonthofen mit 2420 Einw. u. a.

---

10) Hier haben die Baiern und Franzoſen im Jahre 1704 von den Engländern und Oeſterreichern eine große Niederlage erlitten.

2. Der Unter-Donaukreis.

Er liegt an den Flüſſen Donau, Iſar und Inn, begreift Einen Herrſchafts- und neunzehn Landgerichts-Bezirke, mit zwanzig allgemeinen Rentämtern, hat gute Gründe zum Feldbau und Wieswachs, und treibt beträchtlichen Speditionshandel [20]). — Die Hauptſtadt des Kreiſes iſt Paſſau, (Batavis, Passavia, einſt unter der Herrſchaft der Franken, und ſpäter unter der Regierung der Herzoge von Baiern, dann ſeit 999 bis 1802 dem Bisthum völlig unterwürfig), eine ſchöne große Stadt, am Zuſammenfluß der Ilz, des Inns und der Donau, mit der Bergfeſtung Oberhaus, der Sitz der Kreis-Regierung, eines Biſchofes, eines Kreis- und Stadt- und Landgerichts, eines Stadt-Kommiſſariates, eines Hall- und Poſtamts, eines Gymnaſiums ꝛc. Sie zählt über 7000 Einw., treibt lebhaften Handel, und hat Leder-, Drath-, und Tabak-Fabriken. — Ein Theil der Stadt, die Innſtadt (Bojodorum) wurde ohngefähr 8 Jahre vor Chriſtus Geburt von den Bojariern (Bojern) erbaut. — Der Sitz des Appellationsgerichtes für den Unter-Donaukreis iſt in der (unter Ludwig I. im J. 1208 erbauten), Stadt Straubing. Sie hat eine angenehme Lage auf einer kleinen Anhöhe, mitten in einer weiten Ebene, am ſüdlichen Ufer der Donau, zählt 5500 Einw., — iſt auch der Sitz

20) Die Landgerichte ſind: Altötting, Burghauſen, Deggendorf, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Kamm, Kötzting, Landau, Mitterfels, Paſſau, Pfarrkirchen, Regen, Simbach, Straubing, Viechtach, Vilshofen, Wegſcheid, Wolfsſtein. Das Herrſchaftsgericht: Irlbach. — Ungefähr 208 Q. M.

eines Kreis- und Stadt- und Landgerichtes und Rentamtes, eines Gymnaſiums ꝛc. hat den ergiebigſten Getreidbau, Handel, Tuchfabriken und Schifffahrt. Ueber die Donau führt eine Brücke, von welcher die unglückliche Agnes Bernauer, mit der ſich Herzog Albert III. in Geheim trauen ließ, im Jahre 1435 in die Donau geſtürzt wurde. (Brand im Jahre 1780.)

Nach Paſſau und Straubing ſteht in der Reihe der Städte dieſes Kreiſes zuerſt Burghauſen an der Salzach, eine wohlgebaute Gränzſtadt, mit einem alten Bergſchloße und 2000 Einw., die mit Halleiner-Salz großen Verkehr treiben. — Deggendorf, ein lebhaftes, gewerbreiches Städtchen, mit einer berühmten Wallfahrt, treibt ſtarken Garn-, Flachs- und Leinwand-Handel, und zählt 2560 Einw. Andere Städte ſind: Kamm im baierischen Walde mit 1805 E., Vilshofen mit 1600 E., Dingolfing, Furth an der böhmiſchen Gränze mit 1700 Einw., Landau an der Iſar, Neuötting in einer angenehmen Gegend mit 1500 Einw., die ſich von Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauereien nähren. Die Märkte: Pfarrkirchen mit 1270 Einw., Eggenfelden, Viechtach mit 1400 Einw., Obern- oder Hafnerzell an der öſterreichiſchen Gränze, Kötzting, Neukirchen, Regen, Zwiſel ꝛc. liegen in dieſem Kreiſe.

3. Der Iſarkreis.

Dieſer Kreis umfaßt acht und zwanzig Landgerichts- und drei Herrſchaftsgerichtsbezirke mit 28 allgemeinen Rentämtern, und wird von der Iſar durchſtrömt; auch der Inn und der Lech fließen darin. Wie gegen Süden die Rindviehzucht ein vorzüglicher Nah-

rungszweig der Einwohner iſt, ſo iſt gegen Norden der Getreidebau deſto ergiebiger [21]).

München (Monachium, unter Heinrich XII. im J. 1158 angelegt, i. J. 1175 erweitert, von Ludwig II. zur Reſidenzſtadt gewählt, von Ludwig dem Baier i. J. 1301 bis 1313 mit Mauern umgeben, und i. J. 1619 bis 1645 unter Maximilian I. befeſtiget), die Hauptſtadt des Kreiſes, mit fünf Vorſtädten, zugleich die Hauptſtadt des Königreiches und die Reſidenz des Königs und der königlichen Familie, iſt der Sitz des Staatsrathes, der Staatsminiſterien, mit den ihnen untergebenen Zentralſtellen, des Ober-Appellationsgerichtes für das Königreich, eines Erzbiſchofes, der Akademie der Wiſſenſchaften, der Akademie der bildenden Künſte, der Kreis-Regierung, des Appellationsgerichtes für den Iſarkreis, eines Kreis- und Stadtgerichtes erſter Klaſſe, einer Polizeidirektion ꝛc. Sie iſt eine der ſchönſten Städte in Europa, und zählt gegen 60,000 E. Merkwürdige Inſtitute ſind: die große Hof- und National-Bibliothek, die Bilder-Gallerie, die Sternwarte, das Muſäum der Naturgeſchichte, und die phyſikaliſch-mathematiſchen, polytechniſchen Samm-

---

21) Die Landgerichte ſind: Berchtesgaden, Dachau, Bruck, Ebersberg, Erding, Freyſing, Landsberg, Landshut, Laufen, Miesbach, Moosburg, Mühldorf, München (Vorſtadt Au), Pfaffenhofen, Reichenhall, Roſenheim, Schongau, Starnberg, Tegernſee, Tittmaning, Tölz, Traunſtein, Troßberg, Vilsbiburg, Waſſerburg, Weilheim, Werdenfels (in Garmiſch), Wolfrathshauſen. Die Herrſchaftsgerichte: Brannenberg (in Neubeuern), Hohenaſchau I. (in Neubeuern), Hohenaſchau II. (in Prien) — Ungefähr 300 Q. M. und über 500,000 Einw.

lungen, die neue Braſilianiſche Sammlung, die Sammlungen von Handzeichnungen, Miniatur-Gemälden und elfenbeinernen Schnitzwerken, der landwirthſchaftliche Verein, der polytechniſche Verein, ſeit dem 16. März 1818 auch der pharmaceutiſche (Apotheker-) Verein, die lythographiſchen Anſtalten, das mechaniſche Inſtitut, das neue Braſilianiſche Glashaus, ꝛc. Unter den Gebäuden zeichnen ſich vorzüglich aus: die königliche Reſidenz mit der ſchönen Hofkapelle (v. J. 1616), das Palais Max, das neue Hoftheater, das Theater am Iſarthor, das neue Zeughaus, der neue Pallaſt des Herzogs von Leuchtenberg, das Glyptothek-Gebäude (koſtbare Sammlung von Bildhauerwerken) u. a., die ſchöne Frauenkirche, mit dem Grabmahle Kaiſers Ludwig IV., die Militär- (Maltheſer-) Kirche zu St. Michael, die Hof- (Theatiner-) Kirche, das Studien- und Erziehungs-Inſtitutsgebäude u. a. München hat die vortrefflichſten Anſtalten 1) für Erziehung und Unterricht: ein Lyzeum mit dem philologiſchen Seminar, Gymnaſium, eine weitberühmte männliche und weibliche Feiertagsſchule, die von mehr als 4000 Zöglingen beſucht wird, ein ſehr gut eingerichtetes männliches Erziehungs-Inſtitut mit einer eigenen Lehranſtalt, eine höhere Bürgerſchule, die Maximilians-Anſtalt weiblicher Erziehung für höhere Stände, das königliche Kadetenkorps, die landärztliche- und Veterinär-Schule, gute Volksſchulen ꝛc. 2) für Kranke und Arme: das neuerbaute allgemeine Krankenhaus, das Irrenhaus, die Armenanſtalt, das Armenverſorgungshaus, das Beſchäftigungshaus u. dgl. — Auch befindet ſich in München eine evangeliſch-lutheriſche Pfarrkirche, das evangeliſch-lutheriſche Hofbethhaus und eine gut eingerichtete proteſtantiſche Knaben- und Mäd-

chenſchule. — Die vorzüglichſten öffentlichen Plätze ſind: Der Markt- oder Schrannenplatz, mit einer bronzenen Statue der Mutter Gottes auf einer über 20 Fuß hohen Säule von Marmor, von Max I. zum Andenken der Prager-Schlacht errichtet; — der Max-Joſeph-Platz, der Promenade-Platz, der Maximilians- und Carolinen-platz. — Unter den vier Hauptthoren zeichnet ſich das neue Maxthor aus; auch ſind die neuen Anlagen auf der Straſſe nach Nymphenburg (der Sommerreſidenz des Königs mit ſchönen Gebäuden, einem berühmten Garten, und einer Porzellanfabrike,) und in den engliſchen Garten nach Schwabing ꝛc. merkwürdig. — Was Manufakturen betrift, hat dieſe Hauptſtadt: Kattun-, Leder-, Tabak-, Porzellan-, Spielkarten-, und Tuchfabriken ꝛc. — Drei Stunden von München liegt das königliche Schloß Schleißheim mit einer merkwürdigen Bilder-Gallerie. — Im Jahre 1808 verlieh der König der Reſidenzſtadt München, ſtatt des bisherigen Wappens (ein Mönch mit einem Evangelienbuch in der Hand), ein neues, durch deſſen Simbole den von dieſer Stadt ſtets bewieſenen Bürgertugenden, in zuverſichtlicher Gewärtigung ihrer Fortdauer, ein bleibendes Denkmal errichtet wurde. — Dieſes Wappen von München beſteht in einem offenen Portalle mit zwei Säulen, ober deſſen Schwibbogen eine Königskrone ruht. Unten, zwiſchen den beiden Piedeſtallen, ſteh't ein ſtreitfertiger, links ſehender Löwe ohne Krone, der in der rechten Pracke ein blankes Schwert, in der linken aber einen ſilbernen Schild hält, worauf der laſurne Buchſtabe M befindlich iſt.

Die übrigen Städte des Kreiſes ſind folgende: Erding, eine wohlgebaute nahrhafte Stadt an der Sempt, mit 1800 E., berühmt wegen der dortigen großen Schran-

ne. — Freyſing mit 3550 E., vier Meilen von München, wohlgebaut und nahrhaft, mit guter Viehzucht, aber ohne Handel, mit einem Schullehrer-Seminar ꝛc. Auf den zwei Bergen der Stadt hat man die herrlichſte Ausſicht in das Salzburgiſche, nach Tyrol. Seit 1804 beſteht zu Freyſing ein Taubſtummen-Inſtitut, das immer mehr und mehr in Flor kömmt. Landshut an der Iſar, eine der ſchönſten Städte des Königreichs, mit 7850 Einw., und (ſeit dem J. 1801) der Sitz einer Hochſchule (Univerſität), eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Miniſterial-Univerſitäts-, u. Stadt-Kommiſſariates, ꝛc. Merkwürdig ſind hier: die St. Martinskirche mit ihrem hohen Thurme, das Univerſitätsgebäude, das neue Reſidenzſchloß, das alte herzogliche Schloß Trausnitz, der neue botaniſche Garten. Landsberg, ein gewerbiges Städtchen, mit 2500 Einw. Reichenhall, ganz mit Bergen umgeben an der Saal; es zählt 2500 Einw., und iſt wegen der Saline merkwürdig. Traunſtein, ein wohlgebautes Städtchen mit 2550 Einw., der Sitz eines Hauptſalzamtes ꝛc., mit den merkwürdigen Salinengebäuden. Weilheim, ein gewerbiges Städtchen, mit 1850 Einw. Moosburg an der Iſar, Laufen, mit 2500 Einw. Mühldorf [22]) mit 1500 E., ein ſchönes Städtchen am Inn. Neuötting, Schongau am Lech, und Waſſerburg am Inn, mit 2000 E. Pfaffenhofen, mit 1600 E. u. a. Die merkwürdigſten Märkte ſind: Berchtesgaden, mit 3000 E., Dachau,

---

22) In dieſer Gegend gegen Ampfing hin fiel 1322 die berühmte Schlacht vor, in welcher Ludwig der Baier über Friedrich den Schönen von Oeſterreich einen vollſtändigen Sieg erfochten hat.

Fürſtenfeld-Bruck, wo ſich ein Denkmal Ludwig des Baiers, und in dem ehemaligen Kloſter die am 28. Mai 1818 eröffnete neue Invalidenanſtalt befindet; Geiſenfeld, Murnau, Roſenheim am Inn, mit 2500 E., groß und ſchön gebaut, mit einer Meſſing- und Drathfabrik, einer Salzpfanne ꝛc. Tölz, ein ſchöner Markt an der Iſar, mit 2000 E., und mehr als 20 Bierbrauereien, Wolfrathshauſen, Aibling, Dieſſen, Dorfen, Haag, Holzkirchen, Mittewald, Murnau, Patenkirchen, Neumarkt, Troßberg, Vilsbiburg ꝛc. Altenötting iſt wegen ſeiner Wallfahrt in ganz Deutſchland berühmt. — In dieſem Kreiſe ſind die Gegenden um München in Beziehung auf die Zeiten der Karolinger (Abſchn. II. Anm. 8. und Zeitr. 2.) ein wahrhaft klaſſiſcher Boden. König Pipin hielt ſich lange bei Freyſing, und in den Umgebuugen auf; hinter Dachau ſind noch Orte, die ſeinen Namen führen: Pipinshof, Pipinsdorf, Königsdorf, ꝛc.; — an dem Stahrenberger (Würm-) See, iſt der Karrlsberg, in deſſen Nähe Karl der Große geboren worden ſeyn ſoll. — Ludwig das Kind reſidirte zu Grüneck bei Freyſing, und hatte ſeinen Sommer-Aufenthalt zu Holzkirchen, nicht ſehr ferne von Tegernſee.

4. Der Regenkreis.

Zwanzig Landgerichts- und drei Herrſchaftsgerichts-Bezirke, mit 20 allgemeinen Rentämtern, und das (i. J. 1817) neu geſtaltete Fürſtenthum Eichſtädt bilden die Beſtandtheile dieſes Kreiſes, der ſich rechts und links der Donau ausbreitet, zum Theil ſehr fette Aecker, ſchönen Wieswachs, und überhaupt ſehr

fruchtbaren Boden hat, zum Theil auch für die Manufakturen aus Wollenzeug, Leinwand, und für die Erzeugung und Verarbeitung verſchiedener Mineralien, beſonders der Eiſenerze, günſtig iſt, auch ſehr gute Hopfenanlagen und nicht ganz unbedeutende Weinberge hat [23]).

Die Hauptſtadt des Kreiſes iſt Regensburg [24]), (Reginum, Castra Regina, Reginoburgum, Rhaetobona, itzt Ratisbona, auch Ratispona,) zugleich der Sitz der königlichen Kreis-Regierung und eines Biſchofes, in einer ungemein reitzenden und geſunden Gegend, mit beiläufig 20,000 E., von denen ſich mehr als 6000 (die wohlhabendſten Bürger) zur evangeliſch-lutheriſchen Kirche bekeñen, einem Kreis- u. Stadtgerichte erſter Klaſſe, einem Stadt-Kommiſſariate, dem neuen Magiſtrate, — mit einem königl. Ober-Poſtamte, einer Zoll-Ober-Inſpektion, einem Ober-Hall- und Ober-Salzamte, einer Lottodirektion, einem Rentamte, einem Klerikal-

23) Die Landgerichte ſind: Abensberg, Amberg, Beilngries, Burglengenfeld, Hemau, Ingolſtadt, Kelheim, Nabburg, Neumarkt, Neunburg vor dem Walde, Parsberg, Pfaffenberg (in Mallersdorf), Pfaffenhofen (reſpektive Kaſtel), Regenſtauf, Riedenburg, Roding, Stadtamhof, Sulzbach, Vohenſtrauß, Waldmünchen. Die Herrſchaftsgerichte: Winklarn, Wörth, Zaitzkofen (in Eggmühl, Schlacht 1809) — beiläufig 190 Q. M.

24) Regensburg, ſchon um das Jahr 538 eine anſehnliche, reiche, berühmte Stadt, einſt der Hauptort des alten Noritums, ſohin die Hauptſtadt der erſten Herzoge von Baiern, — i. J. 891 vom Arnulf I. erweitert, war von 1180 bis 1802 eine der erſten freien Reichsſtädte, und bis 1806 der Sitz des deutſchen Reichstages, oder der Verſammlung der Reichsſtände. (Chroniken vom k. L. D. Rath Gemeiner).

Seminar, Lyzeum, Gymnaſial-Inſtitute,* einer höhern Bürger-, polytechniſchen und mechaniſchen Schule, und guten Volksſchulen; mit der neu errichteten Armen-Beſchäftigungs- und Verſorgungsanſtalt, zwei Waiſenhäuſern, und vielen andern Wohlthätigkeits-Inſtituten ꝛc. Unter den merkwürdigſten Kirchen und Gebäuden zeichnen ſich aus: die Domkirche, die katholiſche Pfarrkirche in der obern Stadt (Stiftskirche zu St. Emmeram), die evangeliſche Dreieinigkeitskirche, die alte Kapelle, die fürſtlich Thurn und Taxiſche Hofburg (Reichs-Abtei St. Emmeram), das Regierungsgebäude, das Rathhaus, das ſogenannte Neuehaus, oder das Geſellſchaftshaus mit dem Theater, das Dittmer'ſche Haus, die ehemaligen adelichen Fräulein-Reichs-Stifte zu Ober- und Nieder-Münſter, wovon das letztere nunmehr zur Reſidenz des neuen Biſchofes, und zum Sitze des Konſiſtoriums, und das andere zum Clerikal-Seminar beſtimmt iſt, u. a. m. — Von den Straßen verdient die neue Max-Straße, mit dem ſchönen Max-Thore, angerühmt zu werden. — In dieſer Stadt beſtehen noch zwei Nonnenklöſter, genannt zum heiligen Kreuz und zu St. Klara, die einzigen im Königreiche, die noch ihre eigene Güterverwaltung haben, und ſeit neun Jahren wieder Novizinnen aufnehmen dürfen. Sie machen ſich durch Unterricht und Bildung der weiblichen Jugend um die Stadt verdient. — Hier findet man auch nicht unbedeutende Leder-, Leim- und Saffianfabriken, auch gutes Bier ꝛc. — In dem Umfange der Spaziergänge um die Stadt ſind drei Monumente, von denen eines der Erzbiſchof und Fürſt Primas, Karl Freiherr von Dalberg [25]),

---

25) Er ſtarb am 10. Februar 1817.

den im Jahre 1630 verſtorbenen berühmten Mathematiker Keppler, das andere dem Fürſten von Thurn und Taxis, — und das dritte die Bürgerſchaft von Regensburg i. J. 1815 dem verdienten Polizeidirektor Xaver Gruber (aus Amberg) geſetzt hat. — Zum Polizeibezirke Regensburg gehören auch die zwei Donau-Inſeln Ober- und Unterwörth. Die alte, zwar kleine, aber nahrhafte alt-baieriſche Stadt Stadtamhof, mit 1700 katholiſchen E., einem Hallamte, und guten Volksſchulen, hat vortreffliche Gewerbe und Bierbrauereien. — Die ſchöne, mit Recht berühmte, (in den Jahren 1135 bis 1146 erbaute) ſteinerne Brücke über die Donau verbindet Stadtamhof, und mittels einer Seitenbrücke, auch die Inſel Oberwörth, mit der Stadt [26]). — Der 23. April des Jahres 1809 wird den Einwohnern von Regensburg und Stadtamhof wegen des verheerenden Brandes unvergeßlich bleiben. — Der Sitz des königlichen Appellationsgerichtes für den Regenkreis iſt in Amberg, (der Hauptſtadt der ehemaligen Provinz Oberpfalz) an der Vils, fünfzehn Stunden von Regensburg, mit 7300 E., einem Kreis- und Stadtgerichte, Stadt-Kommiſſariate, Lyzeum, Gymnaſium, Forſtamte, Schullehrer-Inſtitute, einer bedeutenden Bibliothek, und guten Volks-Schul-Anſtalten; einer Porzellain-, Spielkarten- und Tabakfabrik. Der wegen ſeiner Wallfahrt berühmte Mariahilfberg befindet ſich gleich in der Nähe der Stadt. — Ingolſtadt iſt eine ſchöne Stadt an der Donau, mit ohngefähr 6000 E., ſeit 1539 eine nicht unbedeutende Feſtung, durch die Franzoſen 1800 zerſtört, und bis 1801 der Sitz der i. J. 1472 geſtifteten Uni-

26) Die ſteinerne Brücke zu Regensburg; v. k. Reg. Aſſeſſ. R. . . Stadtamhof 1821.

Landes-Univerſität. — Sie hat gute Gewerbe und eine Tuch-Manufaktur, und eine lateiniſche Vorbereitungs-Schule. — Sulzbach, mit 2300, theils katholiſchen, theils evangeliſch-lutheriſchen, theils jüdiſchen Einw., mit gutem Hopfenbaue, einer latein. Vorbereitungsſchule, einer Synagoge, ꝛc. — Neumarkt, welches beinahe 3000 E. zählt, der Sitz eines Forſtamtes iſt, und eine lateiniſche Vorbereitungs-Schule hat. — Die übrigen Städte ſind: Abensberg, (Abusena) an der Abens, mit 1180 E., der Geburtsort des berühmten Geſchichtſchreibers Aventin (Johannes Thurnmayer), mit einer lateiniſchen Vorbereitungs-Schule. — Berching, Beilngries, ein lebhaftes Städtchen mit ſtarker Viehzucht und ergiebigem Ackerbau; Burglengenfeld mit mehr als 1540 E., der Sitz eines Forſtamts, ꝛc. mit einer Flintenſtein-Fabrik; Dietfurt, Hemau, Hirſchau, Kelheim (das alte Kellhusum), mit mehr als 1800 E., und einer latein. Vorbereitungsſchule. — Hier werden die meiſten Fahrzeuge gebaut, die über Regensburg nach Wien gehen. Die größten davon heißen Kelheimerinnen. Nebenbei verſchaffen die Steinhauereien in den Marmorbrüchen von Weltenburg (einem Dorfe und ehemaligen Kloſter) und andern Sandſteinen, ferner die Verfertigung der Kelheimer-Platten (Bodenſteine für Kirchen), einigen Verdienſt. Auch wird hier gutes weißes Bier gebraut. Nicht weit von Kelheim, bei Hienheim, nimmt die berühmte Teufelsmauer (alte römiſche Gränzmauer) ihren Anfang. Nabburg mit beiläufig 1500 Einw., und einer Vorſtadt, Venedig genannt, hat eine Real-Schule. Neuburg vorm Walde, mit 1200 Einw., mit guter Viehzucht und beträchtlichem Flachsbau; Neuſtadt an der Donau;

Pfreimd mit 1296 Einw., und einer lateiniſchen Vorbereitungs-Schule. Nötz mit 1150 E., die bedeutenden Garnhandel treiben. Schwandorf, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, mit 960 Einw., einer lateiniſchen Vorbereitungs-Schule, und bedeutendem Zwirn- und Leinwandhandel; Vilseck am Urſprunge der Vils mit 900 Einw., Eiſengruben, Eiſenhämmern, großen Teichen ꝛc. Freiſtadt, Velburg, Waldmünchen, eine Gränzſtadt mit 1600 E., mit Leinwandhandel, berühmten Glashütten in der Nähe ꝛc. Nicht unbedeutende Märkte ſind: Donauſtauf, 2 Stunden von Regensburg, mit einem alten Schloſſe auf einem Granitfelſen, wo man die herrlichſte Ausſicht genießt, Abbach (Abadiacum), mit den Ruinen der Heinrichsburg, mit einem guten Mineral-Bade, Ergoltsbach, Eßlarn, Hambach, Kalmünz, Kaſtel [27]), Königſtein, Laaber, Lauterhofen, Luhe, Mainburg, Moosbach, Neukirchenbalbini, Nittenau, Parsberg, Pfatter, Pfaffenberg, Pfeffenhauſen, Pyrbaum, Regenſtauf, Riedenburg, Roding, Rottenburg, Siegenburg, Sulzbürg (mit einer Synagoge), Schnaittenbach (im J. 1817 durch Brand verunglückt), Viechtach, Vohburg, Vohenſtrauß, Waldthurn, Wernberg, Winklarn, Wörth, der Sitz des fürſtlich Thurn und Taxiſchen Herrſchafts-Gerichtes, ꝛc. Trausnitz im Thal iſt ein oberpfälziſches altes Schloß, auf welchem Friedrich der Schöne von Oeſterreich im J. 1322 gefangen ſaß.

---

27) In der Kirche zu Kaſtel liegt der berühmte baieriſche Feldherr Schweppermann begraben. Als nach der Schlacht bei Mühldorf im Jahre 1322 der Kaiſer Ludwig, der Baier, das Proviant austheilen ließ, und ſich nichts als Eier fanden, reichte er jedem Umſtehenden ein Ei, und ſagte: Jedem Manne Ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei.

Dem Regenkreiſe iſt auch das Fürſtenthum Eichſtädt zugetheilt, das aus zwei Herrſchaftsgerichten, und der Stadt Eichſtädt beſteht, und dem Prinzen Auguſt Karl Eugen (älteſtem Sohne des am 20. Horn. 1824 verſtorbenen Herzogs Eugen, Schwiegerſohnes des Königs), geb. den 9. Dez. 1810, gehört, der den Titel: „Herzog v. Leuchtenberg [28]), und Fürſt von Eichſtädt, — herzogliche Durchlaucht," — führt. Die Hauptſtadt des Fürſtenthums, das ohngefähr 22,000 Einw. hat, und die Reſidenz des Herzogs, iſt Eichſtädt an der Altmühl, eine ſchöne Stadt mit 6670 Einw., der Sitz eines Biſchofes, der herzogl. Regierungs- und Juſtizkanzlei, und anderer herzoglichen Aemter, einer königlichen Studien-Schule, des für das Fürſtenthum beſtehenden königlichen Steueramtes, und einer königl. Stiftungs-Adminiſtration. — Die Domkirche, die Reſidenz, das Studien- und Schulgebäude, ꝛc. ſind merkwürdig. Die Märkte Kipfenberg, mit 730 Einw., der Sitz eines Herrſchaftsgerichtes und Rentamtes, und Kinding.

---

5. Der Rezatkreis.

Der Rezatkreis, dieſer kultivirteſte Theil Baierns, umfaßt neun und zwanzig Landgerichts- und neun Herrſchafts- und neun Mediatuntergerichts-Bezirke [29]), mit

28) Die altbaieriſch-ober-pfälziſche gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg, von welcher der Herzog den Titel führt, liegt im Regenkreiſe, im Landgerichtsbezirke Vohenſtrauß, und enthält 4 Q. M. mit 5168 E. — 29) Die Landgerichte ſind: Altdorf, Ansbach, Dünkelsbühl, Erlangen, Feuchtwang, Greding, Gunzenhauſen, Heidenheim, Heilsbronn, Herrieden, Hersbruck, Herzogenaurach, Hilpoldſtein, Kadolzburg, Lauf, Lautershauſen, Markt-Bibart, Markt-Erlbach, Monheim, Neuſtadt an der Aiſch, Nörd-

27 allgemeinen, und 4 beſondern Rentämtern. — Er zählt allein 42 Städte und 55 Marktflecken, 2271 Dörfer, — hat ein mildes gemäßigtes Klima, einen ergiebigen Getreidbau und Wieswachs, viele Manufakturen und Fabriken, ſchönes Hornvieh, gute Pferde, Hopfen, Obſt, Tabak, Gartengewächſe, ꝛc. und treibt einen ausgezeichneten Handel. Die wichtigſten Flüſſe ſind: die fränkiſche Rezat; ſie nimmt den Holzbach und die ſchwäbiſche Rezat auf, und heißt nun die Rednitz; dieſe nimmt wieder mehrere Flüſſe und Bäche auf, und heißt bei Fürth Regnitz; — die Aiſch, die Altmühl, die Wörnitz, die Pegnitz.

Der Sitz der Kreis-Regierung und des Kreis-Appellationsgerichtes und des proteſtantiſchen Konſiſtoriums, iſt in Ansbach [30]), einer ſchönen Stadt, in einer anmuthigen fruchtbaren Gegend, an der Rezat, mit beiläufig 13,000 Einw. (darunter beinahe 600 Katholiken), einem Kreis- und Stadtgerichte, Stadt-Kommiſſariate, und anderen Aemtern, einem Gymnaſium, einer Bibliothek und Münzſammlung, einer höheren Bürgerſchule, guten Volksſchulen ꝛc. mit mehreren ſchönen Ge-

lingen, Nürnberg, Pleinfeld, Rothenburg, Schwabach, Uffenheim, Waſſertrüdingen, Weiſſenburg, und Windsheim. — Herrſchaftsgerichte: Burghaslach, Eimersheim, Ellingen, Hohenlandsberg, Pappenheim, Schillingsfürſt, Schwarzenberg, Sugenheim, Wilhermsdorf. — Mediat-Untergerichte: Aufkirchen, Biſſingen, Mahingen, Mönchsroth, Oettingen (Stadt), Oettingen dieſſeits der Wörnitz, Oettingen jenſeits der Wörnitz, Wallerſtein. — Beiläufig 186 Q. M. mit 498,000 Einw. 30) Ansbach war ſonſt die Reſidenz der Markgrafen von Ansbach. Abſchn. II. Nro. 48.

bäuden: als dem Reſidenzſchloſſe, der Stiftskirche u. ſ. w. Die Einwohner treiben bedeutende Gewerbe, von welchen die Manufakturen von Wolle, Halbſeiden, und die Tabaks- und Fayence-Fabriken die vorzüglichſten ſind. (Provinzial-Synode 1823.) — Nürnberg, die dritte größte Stadt des Königreiches, an der Pegnitz, groß und wohlgebaut, eine der vornehmſten Handelsſtädte in Deutſchland, mit beiläufig 30,000 E., wovon ſich nur 2,500 zur kathol. Kirche bekennen; ſie iſt der Sitz eines Oberpoſtamtes, eines Kreis- und Stadt-, Handels- und Handelsappellations-Gerichtes, eines Stadt-Kommiſſariates, eines Rent-, Forſt- und Hallamtes; eines Gymnaſiums, einer Real-Schule, einer i. J. 1662 geſtifteten Malerakademie, eines proteſtantiſchen Schullehrer-Seminars, ꝛc. und wegen ihres auſſerordentlichen Kunſtfleiſſes von großer Wichtigkeit; ſie hat berühmte Spiegel-, Meſſing-, Nadel-, Tabaks- und Stahl-Fabriken, ꝛc. Sie war ehedem eine der erſten freien Reichsſtädte, und wurde im J. 1806 von der Krone Baiern in Beſitz genommen. Ihr ehemaliges reichsſtädtiſches Gebieth war ſehr bedeutend. — Erlangen an der Regnitz, regelmäßig gebaut, mit 9500 Einw., der Sitz einer (1742 geſtifteten, und 1818 beſſer dotirten) proteſtantiſchen Univerſität, eines Stadt- und Miniſterial-Kommiſſariates (für die Hochſchule), eines Forſt- und Poſtamtes ꝛc. Es hat viele Manufakturen an Hüten, Strümpfen, Handſchuhen, Kattun ꝛc. Dinkelsbühl, eine gewerbreiche Stadt mit 5700 Einw., einem Stadt-Kommiſſariate, Ober-Hallamte ꝛc. mit Wollen-Hut- und Strümpf-Fabriken, guter Viehzucht ꝛc. Nördlingen, eine bedeutende Stadt mit 6100 Einw., der Sitz eines Stadt-Kommiſſariates, Rent- und Forſtamtes, ꝛc. mit Korduan-, Leinen-, Teppich- und Wollenma-

nufakturen. Rothenburg an der Tauber, mit 5700 E., einem Stadtgerichte, Rentamte, Maut- und Hallamte, einer Studienſchule, vielen ſchönen Gebäuden, einer ſehenswerthen Waſſerleitung, guter Viehzucht, Ackerbau, Bierbrauereien ꝛc. Schwabach, der Sitz eines Stadtgerichtes, Hall- Poſt- und Rentamtes ꝛc., zählt 6500 E., und hat beträchtliche Manufakturen in Drath, Hüten, Kattun, Nadeln ꝛc. Neuſtadt an der Aiſch mit 2060 E. die ſtarken Hopfenbau treiben. Oettingen, die Reſidenzſtadt des mediatiſirten Fürſten von Oettingen-Oettingen, mit 4000 E. Weiſſenburg, eine anſehnliche Stadt, zählt 4000 E., und iſt der Sitz eines Hall-, Poſt- und Rentamtes, mit Nadelfabriken, Handel, Ackerbau, Viehzucht. — Nicht weit davon liegt die Bergfeſtung Wilzburg. — Windsheim, eine bedeutende Stadt, die mehr als 2800 Einw. zählt, Fabriken und gute Bierbrauereien hat, und Weinbau treibt. Ellingen, ein ſchön gebautes Städtchen, das aber nur 900 E. zählt, iſt der Hauptort des dem Feldmarſchall Fürſten Wrede gehörigen Herrſchaftsgerichtes gleiches Namens. — Andere Städtchen ſind: Altdorf, Baiersdorf, Greding, Gunzenhauſen, Harburg, Heilsbronn, Herrieden, Hersbruck, Herzogenaurach, Hippoltſtein, Langenzenn, Leutershauſen, Monheim, Pappenheim, Roth, Roßſtall, Spalt, Uffenheim, Wemding, Windsbach, u. a. — Fürth, (der größte Markt im Königreiche vielmehr) eine offene Stadt, mit 13,000 E., unter denen ſich 800 Judenfamilien befinden, mit einer Ober-Synagoge, und einer hebräiſchen Buchdruckerei; ſie iſt der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichtes, Stadtkommiſſariates, Rent- und Hallamtes ꝛc. hat faſt alle Zweige der Manufakturen und Fabriken, welche Nürnberg beſitzt, und treibt einen

ſehr wichtigen Handel, Speditions- und Wechſelgeſchäfte ꝛc. Der Markt Wallerſtein mit 1300 Einw., iſt die Reſidenz des mediatiſirten Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. — Andere Märkte ſind: Allersberg mit 1450 E. und zwei bekannten lioniſchen Drathfabriken; Burgbernheim, Bruck bei Erlangen mit 1250 E., Cadolzburg, Dachsbach, Emskirchen, Eſchenau, Heroldsberg, Heidenheim, Ipsheim, Kornburg, Lichtenau, Markt-Erlbach, Markt-Bürgel, Oberzenn, Offingen, Pleinfeld, Uehlefeld, Wilhermsdorf, u. a.

6. Der Ober-Mainkreis.

Seine Beſtandtheile ſind vier und dreißig Landgerichts- und ſechs Herrſchaftsgerichts-Bezirke, mit 31 allgemeinen und 4 beſondern Rentämtern [31]). Er liegt an den Quellen des Main's, am Fichtelberge und am Thüringer Walde. Die ſchiffbare Regnitz fließt hier in den Main. — Dieſer Kreis zählt 37 Städte, 72 Marktflecken, und 2271 Dörfer.

31) Die Landgerichte ſind: Baireuth, Bamberg I. und II., Burgebrach, Ebermannſtadt, Eſchenbach, Gefrees, Gräfenberg, Höchſtadt, Hof, Hollfeld, Stadtkemnat, Kirchen-Lamitz, Kronach, Kulmbach, Lauenſtein (in Ludwigſtadt) Lichtenfels, Münchberg, Naila, Neuſtadt an der Waldnaab, Pegnitz (in Schnabelwaid), Pottenſtein, Rehau, Scheßlitz, Selb, Seßlach, Stadtſteinach, Teuſchnitz (in Nordhalben), Tirſchenreuth, Vorchheim, Waldſaſſen, Weidenberg, Weismain, Wunſiedel. — Die Herrſchaftsgerichte: Banz, Ebnat, Heinersreuth, Mitwitz, Thumbach, Thurnau (mit einer Juſtizkanzlei). — Etwa 146 Q. M., mit 425,000 Einw.

Die Hauptſtädte ſind **Baireuth** und **Bamberg**. — **Baireuth**, der Sitz der Kreisregierung, des proteſtantiſchen Konſiſtoriums, und eines Oberpoſtamtes, eines Kreis- und Stadtgerichtes, Stadtkommiſſariates, in einer angenehmen Gegend, am rothen Main und an einigen Bächen, mit Alleen und ſchönen Spaziergängen umgeben, iſt ſchön und regelmäßig gebaut, und hat Tabaks-, Kattun-, Porzellan-, und Tabakspfeifen-Fabriken, beträchtliche Bierbrauereien und (mit St. Georgen) 11,680 evangeliſch-lutheriſche E. Die Zahl der Katholiken beträgt 540. Sie hat auch ein Gymnaſium und gute Volksſchulanſtalten. (Provinzial-Synode, 1823.) — **Bamberg** iſt eine der ſchönſten Städte im Königreiche, in einer der reitzendſten Gegend Deutſchlands, an der ſchiffbaren Regnitz, die ſich unweit mit dem Main vereiniget, und ſich hier in zwei Arme theilt, welche beide die Stadt durchſtrömen. Sie hat 17,500 E. darunter 500 Proteſtanten, und 280 Juden, — iſt der Sitz des Kreis-Appellationsgerichtes, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Stadt-Kommiſſariates, und anderer königlichen Behörden; eines Erzbiſchofes, eines Lyzeums, Gymnaſiums und eines Schullehrer-Seminars, und hat vortreffliche Volksſchulanſtalten. Die vornehmſten Gebäude ſind: das (ehemalige biſchöfliche) Reſidenzſchloß auf dem Petersberge, jetzt von dem Herzoge **Wilhelm** von Baiern, Schwager des Königs, bewohnt; die demſelben gegen über ſtehende Domkirche, ein großes gothiſches Gebäude, mit den Grabmälern des Kaiſers Heinrich II. und ſeiner Gemahlin Kunegunde, des Pabſtes Klemens II., und des berühmten Biſchofes Leupold III., die ehemalige Benediktinerabtei auf dem Mönchsberg, mit einer herrlichen Ausſicht, das i. J. 1787 geſtiftete neue Krankenhaus, der Pallaſt Geyerwörth u. a. Es

befinden ſich hier verſchiedene Fabriken, worunter eine anſehnliche Zit- und Kattunfabrik; und ſehr gute Bierbrauereien. Vorzüglich wird ein beträchtlicher Handel mit Sämereien, Blumen und Gartengewächſen, Obſt und Vieh getrieben. — Hof, eine wohlgebaute wichtige Fabrikſtadt an der Saale mit 5000 evangel. lutheriſchen Einw., der Sitz eines Stadtkommiſſariates, Hall-Oberamtes und Gymnaſiums, das i. J. 1817 aus Lokalmitteln dotirt, und neu eröffnet wurde. Hier findet man anſehnliche Leder-, Wollen- und Baumwollen-Fabriken. Kulmbach, eine wohlgebaute Stadt am weißen Main, in einem fruchtbaren ſchönen Thale, mit 3,600 Einw., beträchtlichen Gerbereien und Bierbrauereien. Forchheim, Stadt und Feſtung mit 4000 Einw., Potaſchen- und Salpeterſiedereien. Sie war zur Zeit der Karolinger eine königliche Villa, und der Sitz verſchiedener Reichstage. Kronach, dieſe gut gebaute Stadt, liegt in einem ſehr weiten fruchtbaren Thale, und zählt 2600 Einw., welche beträchtlichen Handel mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eiſen, Bier und Hopfen treiben. Hier wurde im Jahre 1472, Lukas Cranach (ſonſt Sunder), einer der erſten deutſchen Maler, geboren. Wunſiedel auf dem Fichtelberge, an der böhmiſchen Gränze, mit 2950 E., die ſich größtentheils durch Handel mit Eiſenwaaren ernähren, und auch Wollen- und Leinweberei treiben. Auerbach mit 1300 Einw. Neuſtadt am Kulm, zwiſchen zwei hohen Bergen, wovon der eine, rauhe Kulm genannt, einen 1800 Fuß hohen Kegel bildet. Kemnath, in einer romantiſchen Gegend mit 1450 E., Eiſenhämmern, Drathzügen, Spiegelſchleifen. Weiden mit 2560 Einw., Leinen- und Wollenzeug-Manufakturen. — Andere Städtchen ſind: Bärnau, Berneck,

Burgkunſtadt, Creuſſen, Goldkronach, Hollfeld, Lichtenberg, Lichtenfels, Münchberg, Neuſtadt a. d. Waldnaab, ſonſt der Hauptort der ehemals fürſtl. Lobkowitziſchen, ſeit 1807 baieriſchen Grafſchaft Sternſtein, Neuſtadt am Kulm, — Pottenſtein, Seßlach, Staffelſtein, Stadt-Steinach, Teuſchnitz, Weißmain, — Weiſſenſtadt, Tirſchenreuth mit guten Tuchmanufakturen, ꝛc. Märkte: Gefrees, mit 1260 Einw., Gößweinſtein, mit einer berühmten Wallfahrt, — Hallſtadt, Lindenhart, Markt-Graiz, Markt-Laigaſt, Markt-Schorgaſt, Mittwitz, Mitterteich, Nordhalben, Rehau, Rothenkirchen, Selb, Selbitz, Waldſaſſen, Wartenfels, Zeuln, u. a.

7. Der Unter-Mainkreis.

Dieſer Kreis dehn't ſich über vier und vierzig Landgerichts- und zehn Herrſchafts- und fünf Mediat-Untergerichts-Bezirke aus, für welche 44 allgemeine und 4 beſondere Rentämter beſtehen [32]). — Er zählt 44 Städte,

32) Er beſteht aus dem bisherigen Großherzogthum Würzburg, mit beiläufig 330,000 E. — dem Fürſtenthum Aſchaffenburg, mit ohngefähr 80,000 E. und aus den fuldaiſchen und großherzoglich-heſſiſchen Aemtern Hammelburg, mit Thulba und Saleck, Brückenau, Alzenau, Amorbach, Miltenberg, ꝛc. — welche zuſammen 192 Q. M. betragen, auf denen 492,000 M. wohnen. — Die Landgerichte ſind: Alzenau, Arnſtein, Aſchaffenburg, Biſchofsheim, Brückenau, Dettelbach, Ebern, Eltmann, Euerndorf, Fladungen, Frammersbach, Gemünden (in Sachſenheim), Gerolzhofen, Gleusdorf (in Baunach), Hammelburg, Haßfurt, Hilders, Hofheim, Homburg,

55 Marktflecken und über 1200 Dörfer. — Der Boden beſteht abwechſelnd aus fruchtbaren Bergen, aus ſchönen Thälern und futterreichen Gegenden an den Flüſſen: Main, Tauber, Gollach, Saale, Salzach ꝛc. Das Klima iſt ſehr gemäßigt, was der viele Wein- und Gemüſe- Obſt- und Getreidebau beweiſet; doch verſchieden auf der Rhöne, dem Speſſart, Steigerwald ꝛc. Das Mineral-reich hat Salzquellen bei Kiſſingen, Steinkohlen an der Rhön, Gipsgruben, Schleif- und Mühlſteine, Kalkſtei-ne, Ziegelthon, Farbenerde, Salpeter ꝛc. im Ueberfluſſe. Manufakturen und Fabriken finden ſich häufig, und der anſehnliche Handel wird beſonders durch den Main und die guten Straßen befördert.

Die Hauptſtadt des Kreiſes iſt **Würzburg**, eine alte, berühmte, ſchöne Stadt, die Winter-Reſidenz des Kronprinzen, der Sitz der Kreisregierung, des Kreis-Appellationsgerichtes, eines Biſchofes, einer 1582 errichteten Univerſität, eines Kreis- und Stadtgerichtes, Miniſterial- Univerſitäts- und Stadtkommiſſariats, eines Ober-Poſtamtes ꝛc. mit 19,300 E. Die Stadt liegt zu beiden Seiten des Mains, über welchen eine ſehr ſchö-

---

Karlſtadt, Kaltenberg, Kiſſingen, Kitzingen, Kleinwallſtadt, Klingenberg, Königshofen, Lohr, Marktſteft, Mellerich-ſtadt, Münerſtadt, Neuſtadt an der Saale, Obernburg, Ochſenfurt, Orb, Röttingen, Rottenbuch, Schweinfurt, Steinfeld, Volkach, Werneck, Weihers, Wolfsmünſter, Würzburg I. und II. — Die Herrſchaftsgerichte: Amor-bach, Eſchau, Kleinheubach, Kreutzwertheim, Krombach, Miltenberg, Rothenfels, Stadtprodſelten, Sulzheim, Triefenſtein. — Die Untergerichte: Marktbreit, Remlin-gen, Rüdenhauſen, Sommerhauſen, Wieſenthaid.

ne ſteinerne Brücke mit 8 Bögen führt, in einer ſchönen Gegend, zwiſchen Bergen mit Weinſtöcken bepflanzt. — Die vornehmſten Gebäude ſind: die Feſtung Marienberg auf einem Felſen, wo einſt die Fürſtbiſchöfe wohnten, mit einer Schloßkirche, einem Zeughauſe, Hauptbrunnen, einer Roßmühle; das prächtige Reſidenzſchloß, eines der ſchönſten in Deutſchland, die große Kathedral-Kirche zum heil. Kilian; das ſehr geſchmackvoll gebaute neue Münſter, die Univerſitätskirche mit einer Sternwarte auf dem majeſtätiſchen Thurme; die Karthäuſer-Kirche, welche jetzt den Proteſtanten eingeräumt iſt; die Seminarien für die Erziehung der jungen Geiſtlichen und Schullehrer; das polytechniſche Inſtitut, das Gymnaſium und die Univerſität mit ihren Schätzen, das Regierungsgebäude, die Kaſernen, die Stück- und Glockengießerei, die ſchönen Mainmühlen, das Zuchthaus, das Arbeitshaus ꝛc. — Stiftungen der Wohlthätigkeit ſind: das berühmte Julius-Spital, mit der Anatomie, dem botaniſchen Garten, ꝛc. das Bürger-Spital, das Militär-Spital, das Spital zum heil. Joſeph, das Kranken-Geſellen-Inſtitut, das Waiſenhaus ꝛc. — Andere merkwürdige Städte in dieſem ehemaligen Großherzogthum ſind: Schweinfurt am Main, eine nahrhafte Stadt, mit mehr als 5000 E., einem Stadt-Kommiſſariate, gut eingerichteten Schulen und verſchiedenen Fabriken. Die Hauptnahrung giebt der Acker- und Weinbau, und die Viehzucht, die hier ſehr beträchtlich ſind. Haßfurt mit 2100 E. Heidingsfeld, am Main, mit 2000 E. Karlſtadt am Main mit 2000 E. Kiſſingen, in einem reitzenden Thale an der Saale, hat ein Salzwerk, einen Sauerbrunnen und Bad, mit 1109 E., Kitzingen, wohlgebaut am rechten Ufer des Mains, über wel-

chen eine ſteinerne Brücke von 16 Bogen führt, und die jenſeits liegende Vorſtadt Etwashauſen mit der Stadt verbindet, hat wichtige Buchdrucker- und Kupferſchwärz-Fabriken, Eſſigſiedereien, Lederfabriken und 3900 Einw. Lohr, ein nahrhaftes Städtchen mit 3250 E. Mainbernheim, mit 1900 E., hat Wein- und Ackerbau. — Neuſtadt an der Saale, in einer ſchönen Gegend, hat 1700 E. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Königshofes Salzburg, wo ſich Karl der Große häufig aufhielt. Orb mit 3150 Einw., einer guten Saline ꝛc. Ochſenfurt mit 2000 E. am Main, über welchen eine ſteinerne Brücke von 7 Bogen führt, an deren Ende das Dorf Kleinochſenfurt liegt. Rothenfels mit 1200 E. an dem Main, gegen den Speſſart hin. Volkach am Main, mit guten Weinbau und 1500 E. Werneck mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, Ebern, Rothenfels, Zeil ꝛc. — Die Hauptſtadt des bisherigen Fürſtenthums Aſchaffenburg iſt Aſchaffenburg, an der Mündung der Aſchaff in den Main, eine ſchöne Stadt auf einem Hügel, 8 Stunden von Frankfurt, mit 6600 E., welche ſich von Feld- Wein- und Gartenbau, von Viehzucht, Holzhandel und Schifferei nähren. — Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichtes, Stadt-Kommiſſariates, eines Poſt- und Rentamtes, eines (ſeit dem 6. Nov. 1818 neu organiſirten) Lyzeums und Gymnaſiums, einer Forſtſchule, eines Prieſterſeminars, ꝛc. Die Juden haben hier eine Synagoge, und einen Ober-Rabiner. In dem ſchönen Schloſſe Johannesburg, der Sommer-Reſidenz des Kronprinzen, iſt eine bedeutende Gemälde-Sammlung, eine ſchöne Bibliothek ꝛc. — In der Nähe der Stadt ſind die ſchönen Luſtſchlöſſer: der ſchöne Buſch, und das ſchöne Thal. Brodſelten

mit 900 E., die Weinbau treiben. Königshofen in Grabfelde, mit 1,300 E., Hammelburg, in einer fruchtbaren Gegend, mit viel Obſt und Wein, zählt 1500 E.; Brückenau in einem weiten Thale, rings herum mit waldigen Bergen umgeben, hat 1300 E., Mineral-Quellen, ꝛc. — und Amorbach im Odenwalde mit 2200 Einw. — Marktſteft mit 900 E. und Marktbreit ſind zwei bedeutende Marktflecken. Jener hat Tabaks-, Wollen-Strümpf- und Druckerſchwärz-Fabriken, und treibt wie dieſer bedeutenden Speditionshandel. Andere Marktflecken ſind: Baunach, Büttbardt, Caſtell, Frickenhauſen mit 1500 E., die guten Feldbau haben, Großheubach mit 1800 E., und gutem Weinbau, Hilters, Groß- und Klein-Leipheim, mit Obſt- und Weinbau, Obereiſenheim, Oberlauringen mit 40 Judenfamilien, gutem Feldbau und Viehzucht ꝛc. Rüdenhauſen, Segnitz, Sommershauſen, Thüngen, Wipfeld, Wieſenthaid, u. a.

8. Der Rheinkreis.

Der Rheinkreis (Rhein-Baiern) beſteht aus 12 Landkommiſſariaten, die wieder in 31 Kantone getheilt ſind, welche zuſammen 193 Q. M. betragen, und ohngefähr 412,000 E. enthalten. Er zählt 28 Städte, 16 Marktflecken, und 666 Dörfer. Die Gerichtsverfaſſung iſt nach franzöſiſchem Geſetze. Jeder Kanton hat ein Friedensgericht [33]. — Dieſer Kreis iſt im Ganzen

33) Die Landeskommiſſariate ſind: Frankenthal, mit zwei Kantonen; Speyer, mit 2 Kantonen; Neuſtadt mit 2 Kantonen, — Germersheim, mit 2 Kantonen; Landau, mit 2

ſehr fruchtbar und wohl angebaut. Die öſtlichen Gegenden, zwiſchen dem Rhein und Haardtgebirge, gehören zu den ſchönſten Deutſchlands, wo fruchtbare Ebenen mit maleriſchen Hügeln abwechſeln, auf denen (um Forſt, Deidesheim, Rupertsberg, ꝛc.) treffliche Weine wachſen. Der weſtliche Theil iſt gebirgiger und rauher. — Die vorzüglichſten Städte ſind: Speyer (Civitas Nemetum), am Rhein, in den ſich hier der Speyerbach ergießt, in einer angenehmen Gegend; ſie iſt die Hauptſtadt des Kreiſes, der Sitz der Kreisregierung, eines Biſchofes, des proteſtantiſchen Konſiſtoriums, eines Oberpoſtamtes, eines Stadt-Kommiſſariates, und anderer königl. Behörden, ꝛc. ſie zählt 6000 E., und hat eine ſchöne Domkirche, mit den Begräbniſſen mehrerer deutſchen Kaiſer, ſeit 1817 ein Lyzeum und Gymnaſium ꝛc. Die Einwohner treiben bedeutenden Handel mit Landprodukten. Dieſe Stadt war früher der Sitz des Reichskammergerichtes. — Das königliche Kreis-Appellationsgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Zweibrücken (Bipontum), am Erbach, welche 6000 Einw. zählt, der Hauptort des ehemaligen Bezirkes iſt, und eine ſchöne Stadt, und eine neue lutheriſche Kirche, und ein Gymnaſium hat. Sie war vor der franzöſiſchen Revolution die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums Zweibrücken. Das große ſchöne Reſidenzſchloß liegt in Ruinen. Dieſe ſollen demnächſt, nach einem einfachen und ſchönen Plane, in eine Kirche für die katholiſche

---

Kantonen; Bergzabern, mit 2 Kantonen; Zweibrücken, mit 3 Kantonen; — Pirmaſenz, m. 3 Kantonen; — Homburg, m. 3 Kantonen; Kaiſerslautern, mit 3 Kantonen; Kußl, mit 3 Kantonen, u. Kirchheimbolanden, mit 4 Kantonen.

Gemeinde umgebaut werden. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, und haben bedeutende Oel- und Gipsmühlen, Ziegelhütten ꝛc. Frankenthal, der Hauptort des ehemaligen Bezirkes, mit einem Kanal, 3,300 Einw., einer Studienſchule, einem Rent- und Poſtamte, mit wichtigen Fabriken in Tuch, Seide, Baumwolle, Strümpfen, Nadeln, Porzellan, ꝛc. mit gutem Feld- und Gartenbau. Kaiſerslautern, liegt 8 Stunden im Gebirge. Die vordere Bergreihe, von Weiſſenburg bis Grünſtadt, heißt das Haardtgebirge; die hintere Bergkette, in welcher Kaiſerslautern liegt, heißt die Vogeſen. — Dieſe Stadt zählt 3,750 Einw., und hat eine Studienſchule, ein neu eingerichtetes Schullehrer-Seminar, und gute Baumwollen-Fabriken, ꝛc. — (Gefecht im Jahre 1793, und 1794). Landau, (Bundesfeſtung, mit baieriſcher Beſatzung, und im Krieg mit ⅓ Badner), der Hauptort des ehemaligen Bezirkes, an der Queich, hat eine Studienſchule, ein Rent- und Poſtamt, ꝛc. gute Brauereien, und zählt beiläufig 5200 Einw., welche Acker- und Weinbau, und Handel mit Landesprodukten treiben. Sie iſt zu einer deutſchen Bundesfeſtung erklärt. Neuſtadt, am Fuße des Haardtgebirges, mit 2,300 Einw., liegt in einer romantiſchen Gegend, die der bekannte Abt Bertola zur ſchönſten der Welt erklärte; — es hat einen Fruchtmarkt, Wein- und Holzhandel. Anweiler, (ehemalige Reichsſtadt), mit 1800 Einw. und mit der herrlichſten Umgebung. Auf dem Gipfel eines nahen Berges (Sonnenberg), liegt das berühmte Schloß Trifels (Drei-Fels). Es war das hinterſte Bergſchloß; die zwei vorderſten hießen Scharfenberg und Anebos. — Auf dem Schloß Trifels hielt Kaiſer

Fried-

Friedrich II. den König Richard Löwenherz auf ſeiner Heimkehr aus Paläſtina gefangen. — Blieskaſtel, (Castellum ad Bloesam), ein wohlgebautes Städtchen, mit mehr als 1500 Einw., einigen Fabriken, Weizenbau, und Viehzucht. Bergzabern, am Fuße der Vogeſen, mit 2300 Einw., welche Getreide- und Weinbau treiben. Dürkheim an der Haardt, mit 3000 Einw., gutem Weinbau, und den Salinen der Philippshale. Freinsheim, mit 1500 Einw.; Germersheim, ein Städtchen, mit 1650 Einw., Ackerbau, Schifffahrt, ꝛc. Hier endete im Jahre 1291. Kaiſer Rudolph von Habsburg ſein ruhmvolles Leben. Kirchheimbolanden, Lambsheim, mit 1600 Einw.; Oggersheim, und Otterberg, mit 1900 Einw., welche Ackerbau, Hornvieh- und Schafzucht treiben. Pirmaſens, in einer bergigten Gegend, eine Stadt, welche ſonſt, als ehemalige Reſidenzſtadt des Landgrafen Ludwig IX. von Heſſen-Darmſtadt, 9000 Einw. zählte, jetzt aber deren kaum 4700 hat. Winnweiler, ein altes Städtchen, am Ausgang des Falkenſteinerthales, mit 1100 E. Wolfſtein im Lauterthale, in deren Nähe Queckſilber-Gruben ſind. Billigheim; — Homburg; — Deidesheim, mit 1600 Einw., vortrefflichen Rebenpflanzungen ꝛc. Landſtuhl, Rheinzabern, mit 1500 Einw. — Flecken (Märkte): Dahn, Dirnſtein, Edenkoben, Göllheim, Klingenmünſter, Mutterſtadt, mit 2000 Einw. Minefeld. — Haßlach, ein Dorf, mit 4500 Einw.

Einige Fragen: Welche Kreiſe des Königreiches werden zugleich von fremden Staaten und von andern baieriſchen Kreiſen, und welche von baieriſchen Kreiſen (von wel-

chen?) allein begränzt? — Welcher Fluß durchſtrömt die meiſten Kreiſe? — Welche größeren Flüſſe fließen von Abend gegen Morgen, — welche von Mittag gegen Mitternacht, und umgekehrt? — Wie liegt die Haupt- und Reſidenzſtadt München, gegen Burghauſen und Memmingen, — gegen Berchtesgaden und Lindau, und Paſſau und Günzburg, — gegen Wunſiedel und Aſchaffenburg, — gegen Hof und Orb (im Unter-Mainkreiſe) gegen Tölz (Markt, im Iſarkreiſe) und Lauenſtein (im Ober-Mainkreiſe)? — Wenn Jemand von Roſenheim am Inn nach Regensburg, und von Füſſen am Lech nach Burghauſen an der Salzach zu Waſſer reiſen wollte; wäre es möglich, und wie? — Welche Städte und Märkte würde er auf dieſer Reiſe ſehen, und in welchen Kreiſen? — Von den acht Kreiſen zählt: 1. Der Iſarkreis: 109,054 Familien, und darunter 10,758 in München. — 2. Der Unterdonaukreis: 77,157 Familien, und darunter 2,0060 in Paſſau. — 3. Der Regenkreis: 79,422 Familien, und darunter 5,028 in Regensburg. — 4. Der Oberdonaukreis: 111,126 Familien, und darunter 6,700 in Augsburg. — 5. Der Rezatkreis: 115,409 Familien, und darunter 6,587 in Nürnberg, — 3,375 in Ansbach, — 3347 in Fürth. — 6. Der Obermainkreis: 103,484 Familien, und darunter 4,112 in Bamberg, — 2,797 in Baireuth. — 7. Der Untermainkreis: 105,733 Familien, und darunter 3,392 in Würzburg. — 7. Der Rheinkreis: 87,815 Familien, und darunter 1275 in Speyer. — Wie groß iſt die Familienzahl im ganzen Königreiche? wie groß die Zahl der Familien der genannten Kreis-Haupt- und Hauptſtädte? — In welcher Ordnung folgen die Kreiſe, — in welcher die genannten Städte nach ihrer Familienzahl? — Die Kreiſe zählen Wahl-Städte und Märkte, mit mehr als 500 Familien: 1. Der Iſarkreis: 6 Städte, und 1 Markt. — 2. Der Unterdonaukreis: 3 Städte. 3. Der Regenkreis: 7

Städte, 4. Der Oberdonaukreis: 12 Städte, und 1 Markt. 5. Der Rezatkreis: 18 Städte. — 6. Der Obermainkreis: 10 Städte, 1 Markt. 7. Der Untermainkreis: 11 Städte. 8. Der Rheinkreis: 11 Städte, 1 Markt. — Wie groß iſt demnach die Geſammtzahl der Wahl-Städte, und die der Wahl-Märkte?

Zweiter Abſchnitt.

Kurze Geſchichte von Baiern.

Karakter der alten Bojarier (Bojer).

Die Bojarier (Bojoarier, Baiern) ein von den Galliern oder Celten abſtammendes tapferes Volk, waren von Natur große, ſtarke Leute, hatten eine weiße Haut, dichte lichtgelbe Haare, die ſie aus dem Geſichte zurückgekämm't trugen, und wenig, oder einen geſchornen Bart. Da ſie ſich auf ihren Wanderungen überall durchſchlagen mußten, war ihre Hauptneigung der Krieg geworden. Alles mußte in den Krieg ziehen. Ein Panzer, ein kleiner Schild, ein langes Schwert von wenigem Eiſen ohne Spitze, ein Spieß, Bogen, Pfeile und Streitwägen waren die Rüſtungen. Zu Friedenszeiten verlegten ſie ſich auf die Viehzucht, bauten nur ſo viel Feld an, als ihnen höchſt nöthig war, hatten Grund und Boden gemein, und liebten ungemein die Jagd. — Milch, Käs, Fleiſch, beſonders friſches oder geſalzenes Schweinfleiſch, waren ihre Speiſen; Gerſtenbier, und Meth ihr ordentliches Getränk. Keuſchheit und ſtrenge Beobachtung der ehelichen Treue

waren ihre Lieblingstugenden; ſtrenge war die Kinderzucht. Die Weiber theilten zu Hauſe die Sorgen, und im Kriege die Beſchwerlichkeiten mit ihren Männern, von welchen ſie auch öfters zu den wichtigſten Berathſchlagungen gezogen wurden. — Ihre Tracht war ſonderbar. Sie trugen einen Rock von allerlei Farben, einen nach der Länge und Quere geſtreiften, über die Schultern mit Schnallen feſtgemachten Ueberrock, auch Ringe, Arm- und Halsbänder. Ihre Regierungsform war, wie bei allen Zugvölkern, monarchiſch. — Ihren Götzendienſt verrichteten ſie in den Eichwäldern, die ihnen beſonders heilig waren. Ihre vorzügliche Gottheiten hießen: der Thor oder die Sonne; Herta, die Erde; und der Kriegsgott Altmann — denen ihre Prieſter, die ſie Druiden oder Eichherren nannten, Vieh und Menſchen ſchlachteten, aus deren Eingeweiden ſie wahrſagten. Dieſe Druiden wohnten in Eichwäldern, giengen ganz weiß gekleidet, und waren der Nation Theologen, Philoſophen, Lehrer, Aerzte und Richter, — durften aber keine Kriegsdienſte leiſten, und keine Abgaben entrichten. Alte Jungfrauen, die ſich ebenfalls aufs Wahrſagen verlegten, hießen Druidinen, oder Alraunen. — Die Sprache der Nation war überhaupt celtiſch, die Buchſtaben griechiſch. — Die Wiſſenſchaften beſtanden in etwas Sternkunde und Naturlehre, die aber in den Schulen der Druiden mit Aberglauben vermiſcht gelehrt wurden. — Ihre Götterlehre wurde von Mund zu Mund in Reimen, und in Geheim gelehrt. — Ihre Dichter wurden Barden genannt, welche ihre Lieder, worin ſie das Andenken ihrer Helden zu verewigen ſuchten, unter Begleitung der Harfe abſangen.

Erſter Zeitraum.
Baiern unter den Agilolfingern.
(Vom Jahre 554 bis 788.)

Garibald, der Erſte dieſes Namens, ward von den Bojariern (den Bewohnern der drei Provinzen: Norikum Vindelizien und Rhätien) [1], als ſich dieſe nach Zerſtörung des oſtgothiſchen Reiches frei und unabhängig gemacht hatten, im J. 554 zum Regenten und Heersführer erwählt. — Er war aus dem berühmten Geſchlechte, welches von einem gewiſſen Agilolf abſtammte, — und nach aller Wahrſcheinlichkeit ein naher Anverwandter der fränkiſchen Könige. — Seine Gemahlin war Walrada, eine Tochter des longobardiſchen Königs Wako. Aus dieſer Ehe erzeugte er nebſt andern Kindern eine Tochter Theodelinde, die nachmals (590) an den longobardiſchen König Autharis vermählt wurde, und ihn zum Chriſtenthum brachte. — Er ſtarb im J. 595. (Wie lange regierte er?)

Seine Nachfolger waren: Thaſſilo I. [2]), Garibalds Verwandter; — ſein Sohn Garibald II. [3]); — deſſen Sohn Theodo I. [4]); — ihm folgte der Agilolfinger

---

1) Noricum: Ober- und Nieder-Oeſterreich, Steyermarkt, Kärnthen, ein Theil von Krain, Baiern, Tyrol, Salzburg. — Rhätia (prima) mit Vindelicia (Rhätia secunda): Schwaben unter der Donau, ein Stück von Baiern, Weſt-Salzburg, ein Theil von Nord-Helvetien, und von Nord-Tyrol. (Oſt- und Weſt-Rhätien, getrennt durch den Lech). 2) Er ſtarb i. J. 609. 3) Er ſtarb i. J. 640. 4) Sein Tod erfolgte um das Jahr 680. Sein Sohn Landbert wurde nach Panonien (Ungarn), ſeine Tochter Uta nach Italien verwieſen. Unter ſeiner Regierung ſtarb Emmeram, Biſchof zu Regensburg, den

Theodo II. [5]). — Dieſer theilte ſeine Länder mit ſeinen 3 Söhnen: Theodowald, (Reſidenz Paſſau; geſt. i. J. 712); — Grimoald, (Reſidenz Freyſing); — Theodobert, (Reſidenz Botzen, geſt. i. J. 724); er ſelbſt behielt Nordbaiern, (Reſidenz Regensburg). — Nach Theodo II. regierten Grimoald und Theodoberts Sohn Hugibert [6]). — Weil Hugibert keine Kinder hatte, folgte ihm Odilo (Utilo [7]) — eine Sproſſe aus dem Geſchlechte der Agilolfinger, und dieſem ſein Sohn Taſſilo II. und letzte dieſes Stammes in der Regierung [8]).

Martertod i. J. 652, zu Helfendorf unweit München. 5) Er ſtellte Biſchöfe auf, ſchenkte dem heil. Rupert die Stadt Salzburg, und erbaute das Benediktiner-Kloſter Weihenſtephan bei Freiſing; geſt. i. J. 717. 6) Da Grimoald i. J. 725. ſtarb: ſo bekam Hugibert allein das ganze Land. Er ließ den heil. Bonifazius nach Baiern kommen. Sein Tod erfolgte i. J. 737. 7) Er theilte ſeinen Staat in vier Kreiſe, und gab jedem Kreiſe (Bisthume) einen Biſchof. — Unter ihm wurde die erſte Schule in Baiern, nämlich zu Chiemſee, durch einen griechiſchen Mönch, Namens Dobda, der Weihbiſchof zu Salzburg war, errichtet. Herzog Odilo ſtarb i. J. 748, und hinterließ einen einzigen, erſt ſechsjährigen Sohn, Namens Taſſilo. 8) Der junge Taſſilo wurde am franzöſiſchen Hofe, unter dem König Pipin, dem Kurzen, mit ſeinen Söhnen Karl (der nachher der Große hieß) und Karlmann erzogen. Er und ſeine Baiern mußten thun, was der franzöſiſche König haben wollte. Als er aber das 21. Jahr erreicht hatte, erklärte er ſich und ſeine edlen Baiern als frei und unabhängig. — König Pipin ließ zwar dieſes geſchehen: allein unter ſeines Sohnes Karl Regierung änderten ſich Taſſilo's

In dieſem Zeitraume hörte der Götzendienſt auf, und das Chriſtenthum ward allenthalben in Baiern eingeführt. Die heiligen Männer: Emmeram, Rupert und Bonifacius trugen das meiſte hiezu bei. Die Bisthümer Salzburg, Paſſau, Regensburg und Freyſingen wurden geſtiftet, Klöſter und Kloſterſchulen angelegt. — Was die bürgerliche Verfaſſung betrift, ſo wurde der Regent nach altem Herkommen Herzog genannt, er war eigenmächtiger, unabhängiger Herr in ſeinem Lande. Seine Einkünfte beſtanden aus Zehenten, Zollgefällen, Strafen, Kammerhöfen, Naturalien-Lieferungen, welche die Unterthanen im Mai und Herbſte einbringen mußten. Die Münzen und Mäſſereien waren nach römiſchem Fuß. Die Juſtiz ward verwaltet theils von den Regenten ſelbſt, theils von einigen von ihm aufgeſtellten Gauen (Grafen, pagis praefecti, Gografen), die alle fünfzehen Tage mit Zuziehung des Richters, der das Geſetzbuch bei ſich hatte, und in Gegenwart aller Freien auf einem offenen Platze, Mallſtatt genannt, auftraten; in zweifelhaften Fällen ward manchmal der Zweikampf, oder das Urtheil Gottes, wie man's hieß, geſtattet. Auch ſchickten die Herzoge oft Miſſen (missi dominici, Abgeordnete), die die Gerechtigkeitspflege auf

Verhältniſſe; er wurde des Meineides angeklagt, ſeines Landes und des Lebens verlurſtig erklärt. Doch Karl milderte dieſes ſtrenge Urtheil, that aber gegen ſeinen Jugendfreund den harten Ausſpruch, daß er, ſeine Gemahlinn, Söhne und Töchter geſchoren, und auf immer in verſchiedene Klöſter eingeſperrt werden ſollten. Das unglückliche Baiern hatte alſo keinen eigenen Fürſten mehr! — Der Stamm der Agilolfinger erloſch im Jahre 789. — (Wie lange regierte er?) —

dem Lande unterſuchen mußten. — Der Adel war in den hohen und niedern abgetheilt. Zu dem erſten gehörten, nebſt den Agilolfingiſchen Fürſten, fünf berühmte Häuſer; und der niedere beſtand aus Freien, welche frei geboren, und ein unzinsbares Eigenthum oder Lehen beſaßen. — Das gemeine Volk beſtand aus Freigelaſſenen und Knechten. Jene waren Bauern, hatten Grundſtücke, mußten aber jährliche Zinſe davon entrichten; dieſe waren Leibeigene, und mußten beſtimmte und ungemeſſene Scharwerke thun. — Die Polizei beſtand in Strafgeſetzen. Der Herzogsmord ward mit dem Tode beſtraft; die übrigen Vergehungen mit Geld, Knechtſchaft, und bei Knechten mit Handabhauen, Stockſchlägen. Auf Verletzung eines Fremden ward zum Schutz des Gaſtrechts doppelte Strafe gelegt. — Die Kriegsverfaſſung war noch die alte; die Herzoge führten die Armee an; die Grafen kommandirten die Leute ihres Bezirkes; die Freien waren zu perſönlichen Kriegsdienſten verbunden; die Geiſtlichen, Biſchöfe und Aebte, mußten Pferde zur Vorſpann ſtellen, und Wägen herſchaffen.

Zweiter Zeitraum.

Baiern unter den Karolingern.

(Vom Jahre 789 bis 911.)

Nachdem Karl der Große, König in Frankreich (des Königs Pipin von Frankreich Sohn), den Herzog Taſſilo II. unrechtmäßiger Weiſe ſeines Landes entſetzt, und ſammt den Seinigen in ein Kloſter verſperrt hatte, behielt er Baiern für ſich. Er hatte viele Kriege mit den Hunnen, Sachſen ꝛc. zu führen; machte in geiſtlichen und weltlichen Angelegenheiten ſchöne Einrichtungen;

beförderte die Wiſſenſchaften, den Jugend- und Sprach-Unterricht, und ſtellte überall gute Ordnung her [9]). Er erklärte im J. 811 ſeinen dritten Sohn Ludwig I., mit dem Beinamen der Fromme, zum Reichsgehilfen und Nachfolger. Dieſer theilte nach 3 Jahren ſeine Staaten unter ſeine vier Söhne Lothar, Pipin, Ludwig und Bernhard, doch ſo, daß alle Länder unter ſeiner (des Kaiſers) Hoheit zu verbleiben hatten. — Ludwig II. oder der Deutſche, König von Baiern (Rex Bojoariorum), und nachher auch der Deutſchen, erhielt Baiern erſt im J. 825, und Regensburg wurde ihm zu ſeiner Reſidenz angewieſen. — Der Vater ſtarb im J. 841. — Ludwig dem II. (der nach Karl dem Großen der größte unter allen Karolingern war), folgten im J. 876 ſeine Söhne: Karlmann, (auch König der Baiern), geſt. i. J. 880, und Ludwig III. geſt. im Jahre 882, und ſein jüngſter Sohn Karl der

---

9) Karl der Groſſe, deſſen ganzes Leben voll edler und weiſer Thätigkeit war, (nur gegen Taſſilo war er nicht edel!) — befand ſich am erſten Weihnachtstage i. J. 800 in der Peterskirche zu Rom. Er nahm ſeinen Platz dem Altare gegenüber und verrichtete ſein Gebeth. Als er aber vom Bethſtuhle aufgeſtanden war, krönte ihn Pabſt Leo III. wie von göttlicher Eingebung getrieben — zum Kaiſer. — Er ſtarb im 72ſten Jahre ſeines Alters, i. J. 814. — Sein größtes Werk, das er jedoch nicht vollendet hatte, war einen großen Kanal graben zu laſſen, der die Altmühl (Alemanus) mit der Rednitz (Redonessus) und durch dieſe beiden Flüſſe die Donau mit dem Main und Rhein (wie, und wozu?) vereinigen ſollte. — Die Päbſte Paskal und Alexander nahmen ſeine Heiligſprechung vor (28. Jän.)

Dicke [10]), — dann Arnulf I. [11]) und Ludwig IV., das Kind genannt, der letzte des Karolingiſch-männlichen Stammes in Baiern. Er ſtarb im J. 911 zu Regensburg, ohne Erben.

Baierns damalige Gränzen waren beiläufig: gegen Mittag der Fluß Noce (Nonce) in Val di Non (Nonnsberg) im heutigen italieniſchen Tyrol; — gegen Abend der Lechſtrom; gegen Norden jenſeits der Donau der Thüringer-Wald, bis weit am Main hin; und gegen Oſten wurden ſie im J. 899 von der Ens (Oeſterreich) bis über die Raab (in Ungarn) erweitert.

Was des baieriſchen Geſammt-Staates und Deutſchlands Urſprung unter den Karolingern betrifft, erhielt Ludwig II., bei der erſten Theilung, im J. 811, eigentlich im J. 825, Baiern, die Kärnther, Böhmen, Avaren und Slaven, dann die zwei Kammergüter Ingolſtadt und Lauterhofen; — durch den Frieden von Verdün (an der Maas, in Frankreich) im Jahre 843, wo Deutſchlands Freiheit und Unabhängigkeit erklärt

---

10) Er war ein unthätiger feigherziger Regent, und ſo verhaßt, daß er im Jahre 887 des Thrones entſetzt, und Herzog Arnulf I. Karlmanns Sohn, als deutſcher König ernannt wurde. — 11) Arnulf, ein thätiger Regent, voll Kraft und männlichen Sinnes, war der erſte Fürſt, der durch freie Wahl von den Baiern (und den übrigen deutſchen Nationen: Oſtfranken, Sachſen, Schwaben und Thüringern) zum gemeinſamen Könige erwählt wurde, woher das Chur- (oder Wahl-) Recht in dem (ſeit 1806 erloſchenen) deutſchen Reiche ſeinen Urſprung hatte. Er ſtarb im J. 899, und hinterließ einen einzigen Sohn, Ludwig IV., damals erſt 6 Jahre alt.

wurde, Oſtfranken, oder: Deutſchland nebſt Mainz, Worms, und Speyer, und die Souveränität. Er nannte ſich einen König der Deutſchen (der fünf Hauptnationen des deutſchen Reiches). — Nach dem Tode des Kaiſers Lothar (ſeines Bruders) bekam er im J. 855 noch zum deutſchen Reiche: Kölln, Trier, Utrecht, Straßburg und Baſel ꝛc. — Die Agilofingiſchen Geſetze wurden noch immer beibehalten. Zu dem Zweikampfe kamen noch zwei Probe-Mittel der Unſchuld, nämlich: die Kreuz- und Waſſer-Proben, welche man Urtheile Gottes nannte. Die erſte beſtand darin, daß beide Partheien der eines Meineides Beſchuldigte, und der Kläger, an ein Kreuz ſtehen, und die Hände kreuzweiſe in die Höhe halten mußten. Der die ſeinigen zuerſt ſinken ließ, war für überwunden und ſchuldig gehalten. — Die Waſſerprobe war dieſe, daß man den Beklagten mit einem Stricke um den Leib in das Waſſer warf. Wenn er oben ſchwamm, ward er für ſchuldig, wenn er niederſank, für unſchuldig gehalten. — Die Einkünfte der Regenten wurden durch Mauern und Zollgefälle vermehrt. Die baieriſchen Biſchöfe erhielten immer mehr Freiheiten und Gnaden. — Die Kriegsdienſte wurden genauer beſtimmt; jeder freie Mann von fünf Höfen mußte perſönlich zu Felde ziehen, einer von zwölf Höfen einen Harniſch mitbringen, und jeder Kriegsmann auf ein halb Jahr Kleidung und Waffen, das iſt: Spieß Schild, oder einen Bogen auf zwölf Pfeile haben. — Die Handlung kam etwas mehr in Aufnahm, und ward meiſtens von den Juden getrieben. — Der Ackerbau wurde vorzüglich durch die Klöſter befördert. — Die Wiſſenſchaften, welche damals in der Grammatik, Redekunſt, Diſputierkunſt, Rechenkunſt, Meß-

kunſt, Muſik und Sternkunde beſtanden, wurden nur von jenen, die ſich dem geiſtlichen Stande widmeten, getrieben. — Die Landesgeſetze, die in lateiniſcher Sprache abgefaßt waren, ſtudierten nur die Söhne vornehmer Freien. Die Handwerke wurden endlich nur auf den königlichen Maierhöfen und auch zum Theil in Städten getrieben. Ungeachtet dieſer ſchlechten Erziehungsanſtalten, thaten ſich doch die Baiern ungemein in der Mechanik hervor, und waren unter andern ſo geſchickte Orgelmacher, daß einige ſogar von den Päbſten nach Italien berufen worden ſind.

Dritter Zeitraum.

Baiern unter Herzogen aus verſchiedenen Stämmen.

(Vom Jahre 911 bis 1027.)

Nach dem Tode Ludwig IV. erwählten die Baiern (ihrem alten Wahlrechte getreu) zu ihrem Herzoge Arnulf II.,[12]) Markgrafen in Oſtbaiern, den Sohn ihres tapfern Feldoberſten Luitpolds, der für Baiern ſein Leben aufgeopfert hatte. — Arnulfs Nachfolger waren: Eberhard ſein älteſter Sohn, von deſſen Ende die Geſchichte ſchweigt; — Berthold I., ein Bruder Arnulf, d. II. bis 948; — Heinrich I. oder der Zänker, ein Sachſe, des Kaiſers Otto Bruder; — ſein Sohn Heinrich II. bis 976; — Otto I. von Schwaben, ein Neffe des Kaiſers Otto II.; — Heinrich III. oder He-

---

12) Arnulf II. zeichnete ſich durch Biederſinn, Klugheit, Muth und Entſchloſſenheit aus. Er war wieder freier, unabhängiger Herzog von Baiern; ſeine Regierung war aber nicht glücklich. Er ſtarb im J. 937.

zilo, Berchtolds Sohn; — Heinrich II., der zum zweitenmale Herzog in Baiern ward, und im Jahre 995 ſtarb; — ſein Sohn Heinrich IV. oder der Heilige, im J. 1002 Kaiſer (und als ſolcher Heinrich II.,) geſt. im J. 1024. Dann Heinrich V. Graf von Luxemburg, Schwager des Kaiſers, der im J. 1008 entſetzt wurde, im Jahre 1017 das Land wieder erhielt; und bis zu ſeinem Tode, im Jahre 1027, ruhig regierte.

Vierter Zeitraum.

Baieriſche Herzoge aus dem Rheinfränkiſchen Hauſe, nebſt drei andern.

(Vom Jahre 1027 bis 1070.)

Heinrich VI. ein Sohn des Kaiſers Konrad II. Herzogs der Rheinfranken; — Heinrich VII. von Luxenburg, ein Neffe Heinrich V. — Konrad I. von Zütphen, im Jahre 1049 bis 1053. — Heinrich VIII. (ein Sohn des Kaiſers Heinrich III.) — nachher als Kaiſer i. J. 1056, Heinrich IV. — Konrad II. auch des Kaiſers Heinrich III. Sohn, bei dem Tode ſeines Vaters erſt 2 Jahre alt; Agnes, Wittwe des Kaiſers Heinrich III. — Otto II. Graf von Northeim, der i. J. 1070 ſein Herzogthum und Leben verlor.

In dieſer Epoche war im ganzen römiſchen Reiche alles in der größten Verwirrung. Kirche und Staat, Kaiſer, Reichsfürſten und Päbſte verfolgten ſich wechſelweiſe, die Kreuzzüge entvölkerten ganze Länder; das Anſehen und die Macht der Biſchöfe in Baiern ſtieg bis zur höchſten Stuffe; die vorige Kriegsverfaſſung fieng an zu verfallen; die Freien und Lehnleute zahlten etwas an Geld ꝛc. — Die Wiſſenſchaften wurden jedoch mehr in

Flor gebracht, denn nebſt den ſieben freien, und noch andern mechaniſchen ſchönen Künſten, lehrte man auch Zeichnen, Malen, Bilderſchnitzen, u. d. gl.

Fünfter Zeitraum.

Baieriſche Herzoge aus dem Eſteniſch-Welfiſchen Hauſe, mit zwei andern.

(Vom Jahre 1070 bis 1180.)

Welf I. in Baiern, Sohn des Markgrafen Albert oder Azo II. zu Eſte, und Kunegundens, der Erbinn Welfs III., Herrn zu Amergau; er ſtarb auf einem Kreuzzuge im Jahre 1101 zu Paphos auf der Inſel Cypern; ſein Sohn Welf II.[13]), geſt. im J. 1120. — Deſſen Bruder Heinrich IX., oder der Schwarze, unter dem Kaiſer Heinrich V. bis 1126, wo er die Regierung niederlegte; dann ſein Sohn Heinrich X.[14]). — Leopold

---

13) Ein ſehr gebildeter ſtattlicher Fürſt, und von ſeinem ganzen Volke geehrt. Er hielt es, ſo lange er lebte, mit des Kaiſers Heinrich IV. Sohne, Heinrich V. 14) Auch genannt: der Stolze, Prachtliebende; er ſtellte wieder innere Ruhe und Sicherheit her. — Kaiſer Lothar vermählte ihm ſeine Tochter Gertrude, und belehnte ihn mit dem Herzogthume Sachſen, dem Schloſſe Nürnberg ꝛc. Ueberhaupt erſtreckte ſich ſein Gebieth vom baltiſchen bis zum mittelländiſchen Meere. — Nach des Kaiſers Lothar Tode, im J. 1133, wurde Kaiſer Konrad III., der Hohenſtaufer, auf den deutſchen Thron erhoben, und Heinrich X., der nicht huldigte, in die Reichsacht, und ſeiner Güter verlurſtig erklärt. Er ſtarb im J. 1139 fern vom Vaterlande, zu Quedlinburg, im Halberſtädtiſchen (preuß. Provinz Sachſen).

(der Sohn des heiligen Leopolds), Markgraf in Oeſterreich, Konrad III. Stiefbruder, im J. 1138. — Heinrich XI., ſein Bruder, im J. 1142 [15]). Heinrich XII. genannt der Löwe [16]), Sohn Heinrich X., der letzte Regent aus dem unter Heinrich X. ſo großen und mächtigen Eſteniſch-Welfiſchen Hauſe.

Sechster Zeitraum.

Baiern unter Wittelsbachiſchen Herzogen.

(Vom Jahre 1180 bis 1253.)

Das Wittelsbachiſche Haus iſt unſtreitig eines der älteſten und vornehmſten in Europa. Es ſtammt in ununterbrochener Reihe von dem berühmten Markgrafen Luitpold her, der ſehr wahrſcheinlich ein Agilolfinger, und naher Anverwandter der Karolinger war.

---

15) Auch Jaſomirgott (Ja, ſo wahr mir Gott! — wie es Einige deuten), genannt, heurathete die junge Wittwe Heinrich X. Der junge Sohn, Heinrich der Löwe, mußte auf das Herzogthum Verzicht leiſten, und erhielt das Herzogthum Sachſen. — 16) Er war in Sachſen hochgeehrt. Als im J. 1151 Kaiſer Konrad mit Tod abgieng, und Herzog Friedrich I. von Schwaben, den deutſchen Thron erſtieg, erhielt Heinrich das Herzogthum Baiern zurücke, und Heinrich dem XI. wurde die von Baiern abgeriſſene öſtliche Markgrafſchaft zugetheilt, und im J. 1156 zu einem eigenen Herzogthum (Oeſterreich) erhoben. (Alſo vor — Jahren?) — Heinrich der Löwe, verlor zuletzt die Gunſt des Kaiſers, ja! er wurde auf dem Reichstage zu Regensburg um Weihnachten im Jahre 1179, ſeiner Herzogthümer (Baiern und Sachſen) verluſtig erklärt.

Die Abkunft dieſes berühmten Stammes iſt folgende: **Luitpold**, ſeit Arnulf des I. Regierung, Markgraf im Nordgau, verlor im J. 907, unter Herzog Ludwig IV. in der Schlacht bei Augsburg, worin die Ungarn über die Deutſchen den Sieg erfochten, ſein Leben. Ihm folgten: Sein Sohn **Arnulf** I. (als Herzog in Baiern **Arnulf** II.), dann deſſen zweiter Sohn **Arnulf** II. Stammvater der Grafen von Scheyern und Wittelsbach; **Berchtold** I. — **Otto** I. Graf von Scheyern, geſt. im J. 1040. — **Otto** II. geſt. im J. 1079. — **Otto** III. Graf von Wittelsbach, geſt. im J. 1101. — **Otto** IV., von Wittelsbach; er führte den Titel eines Pfalzgrafen, war Domvogt zu Freyſing ꝛc., und ſtarb im J. 1155. — **Otto** V. [17]) der Aeltere (major) genannt, ſein Sohn, geb. im

---

17) Otto zeichnete ſich im Kriege durch ſeltene Tapferkeit aus. Auf dem Rückmarſche von dem Feldzuge, den Kaiſer **Friedrich** I. (Barbaroſſa) nach Rom unternommen hatte, wollten ihm 500 Räuber und anderes loſes Geſindel bei der Bernerklauſe unweit Verona, dieſen engen Paß, wo auf einer Seite die Etſch im Thale fließt, auf der andern ſteile Felſenwände gegen Himmel emporragen, den Durchzug mit den kaiſerl. Truppen verwehren, indem ſie Felſenſtücke herabwälzten. Kaiſer Friedrich durch Gefahr, und durch die Forderung, daß Mann für Mann den Durchzug ſich erkaufen ſollten, aufgebracht, ſprach zu Otto: das würde eurer Tapferkeit anſtehn, einen ſolchen Schimpf zu rächen. — Otto vernahm kaum dieſe Worte, als er ſchon mit 200 Soldaten die ſteilen Felſen beſtieg, den Räubern, denen dieſes unmöglich ſchien, in den Rücken fiel, die meiſten über die Felſen herabſtürzte, und einige niederhauen ließ. Zwölf davon wurden aufgehangen, bis auf einen, der bei den andern die Henkersſtelle vertreten mußte. Ueberall erſcholl nun der Ruf: Der

Wittels-

J. 1120, auf der Burg Keltige(Kelheim), ein geiſtvoller, unternehmender, ſtattlicher Herr, treu ergeben dem Kaiſer Fridrich I. von Hohenſtaufen, und ſein Liebling. Dieſer bekam im J. 1180, nach Entſetzung Heinrich des Löwen, das Herzogthum Baiern, in deſſen Beſitz ſeine Urgroßahnen ſchon vor zwei Jahrhunderten geweſen waren. Er ſtarb am 10. Jul. 1183, und wurde zu Scheyern in der Fürſtengruft begraben. — Auf ihn kam in der Regierung Baierns ſein Sohn Ludwig I. [18]) der Kellheimer, geb.

Wittelsbacher hat die Ehre des Kaiſers, und der deutſchen Nation gerettet. 18) Ludwig wurde gleich Anfangs in Krieg verwickelt, wobei das Vaterland ſehr verwüſtet wurde. Kaiſer Friedrich II. gab ihm, und ſeinem Geſchlechte, nach Vertreibung Welf Heinrich's aus der Pfalzgrafſchaft am Rhein, i. J. 1215, dieſelbe, nebſt der Chur- und Pfalzgrafen-Würde, erbeigen. — Ein unbekannter Meuchelmörder nahm ihm i. J. 1231, auf der Brücke zu Kellheim das Leben. Unter ſeiner Regierung ereignete ſich i. J. 1208 folgende Geſchichte: Sein Vetter Otto (VIII.) Pfalzgraf von Wittelsbach, ein Sohn Otto des Jüngern, eines Bruders Otto des V., ein auſſerordentlich jähzorniger, aufbrauſender Mann, wollte eine polniſche Prinzeſſinn heurathen, und bath daher den deutſchen König Philipp, ihm dorthin ein Empfehlungsſchreiben zu geben. Philipp hatte den Muth nicht, ihm dieſe Bitte abzuſchlagen, und gab ihm einen Brief in die Hand, der aber gerade das Gegentheil von dem enthielt, was Otto verlangt hatte. Unterwegs ließ ſich Otto den Brief vorleſen, und gerieth nun in eine ſchreckliche Wuth. Er eilte ſogleich nach Bamberg zum Kaiſer Philipp zurück. Mit verſtellter Freundſchaft trat er in's Zimmer, aber ſogleich verſetzte er dem Kaiſer eine tödtliche Wunde. — Otto, der Kaiſermörder, wur-

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

im J. 1174 zu Kellheim; — deſſen Sohn Otto IX. [19]) der Erlauchte, welcher durch die Heirath mit der pfälziſchen Prinzeß Agnes, Tochter und Erbinn des letzten Pfalzgrafen, im J. 1227 ſich und ſeinem Churhauſe die Pfalzgrafſchaft am Reihn zu verſichern wußte, bei welchem ſie auch bis 1329 (und von 1777 bis 1802) geblieben iſt. (Wie lange jedesmal?)

Siebenter Zeitraum.

Erſte Haupttheilung Baierns.

(Vom Jahre 1253 bis 1294.)

Herzog Ludwig II. oder der Strenge [20]), regierte in Ober-Baiern, zu München, und in der Rhein-

---

de nun geächtet, verlor ſeine Güter und Leben, und auch (durch Heinrich von Pappenheim bei Abbach) ſein Leben. — Ludwig I. zerſtörte, zur Bezeugung ſeines Abſcheues gegen dieſe That, die Schlöſſer Wittelsbach und Andechs. 19) Die Regierung dieſes Fürſten war vom Anfange bis zu Ende voller Unruhen, wobei ſich Otto durch ſein kluges und ſtandhaftes Betragen den Namen des Erlauchten erworben hat. — Nachdem er ſeine Staaten unter Kaiſer Friedrich II. im J. 1248 mit den Grafſchaften Neuburg am Inn, und Schärding, und ſonſt bedeutend vermehrt hatte, ſtarb er im J. 1253 zu Heidelberg, und hinterließ zwei Söhne: Ludwig und Heinrich. 20) Dieſen Namen erwarb er ſich durch ſtrenge Beförderung der Gerechtigkeit, und des Landfriedens; aber keinen ſeiner Unterthanen traf dieſer Name ſchrecklicher, als ſeine (ſanfte, züchtige) Gattinn, Maria von Brabant: denn auf ſein Geheiß fiel, im J. 1256, ihr Haupt unter dem Beile des Henkers. Untreue von ihr vermuthend, verübte er im erſten Sturme unſeliger Lei-

Pfalz, bis 1294; — ſein Bruder Heinrich in Niederbaiern, wozu das gegen Mitternacht liegende Nordgau, die Städte Sulzbach, Freiſtadt, Dietfurt, Waldmünchen, Altdorf, Weiden, Traunſtein, Burghauſen, Oettingen, Cham, Kellheim, Straubing, u. a. gehörten, zu Landshut, vom J. 1255 bis 1290. — Nach ihm regierten in Niederbaiern ſeine Söhne: Otto, im J. 1305 als König von Ungarn gekrönt und geſt. im J. 1312; — Ludwig, geſt. im J. 1296; Stephan I., geſtorben im J. 1308.

Achter Zeitraum.

Zweite Haupttheilung. Baiern und Pfalz getrennt.

(Vom Jahre 1294 bis 1349.)

Ludwig des Strengen Söhne Rudolph und Ludwig der Baier[21]), regierten in der Rhein-Pfalz,

denſchaft dieſe ſchreckliche That, die er nachhin, von der Gattin Unſchuld überzeugt, zu ſpät bereute. Zum Opfer der Verſöhnung erbaute er das Kloſter Fürſtenfeld (beim Markte Bruck), verrichtete Wallfahrten, Bußwerke ꝛc. Er ſtarb im Jahre 1294, und wurde zu Fürſtenfeld begraben. (Invaliden-Anſtalt ſeit 1818.) — 21) Ludwig der Baier zeichnete ſich an Einſicht, Großmuth und Tapferkeit aus. Er war ein gerader Mann ohne Liſt und Falſchheit, leicht verſöhnt, mitleidig gegen Gefangene, aber ſelten glücklich, arm, und immer von Feinden umgeben; ein Bürgerfreund, dem viele deutſche Städte ihren Wohlſtand, ihre Gewerbe, Verfaſſung, Freiheit und ihren Handel verdanken. — In dem Kriege, den er im Jahre 1313 gegen Friedrich den Schönen von Oeſterreich, mit dem ſich baieriſche Adeliche gegen Ludwig und die Bürger verbunden hatten, führte, kam es

nach des Kaiſers Albert von Oeſterreich Willen, gemeinſchaftlich, und in Oberbaiern geſöndert nach der Theilung

---

am 9. Nov. zu einem Treffen. Unweit der Stadt Moosburg, bei den Dörfern Iſareck und Gamelſtorf, bei dickem Nebel griff nämlich Ludwig mit einer kleinen, aber beherzten Armee, wobei auch die Bürger von Landshut und Straubing waren, die Oeſterreicher an, und Ludwig mit ſeinen Tapfern ſiegte über ſie. Die Beute blieb den umliegenden Landleuten, und den Bürgern von Moosburg und Landshut, welche letztere wegen ihrer Tapferkeit die Erlaubniß erhielten, in ihren Stadtwappen drei Helme zu führen. — Durch dieſen Krieg erwarb ſich Ludwig der Baier eine ſo große Achtung bei den Reichsfürſten, daß ſie ihn nach dem Tode des Kaiſers Heinrich VII. zum Kaiſer erwählten. Er weigerte ſich zwar lange, die Kaiſerkrone anzunehmen: allein die Reichsfürſten drangen mit Drohungen an ihn, und Ludwig wurde wider ſeinen Willen im J. 1314 zu Frankfurt als Kaiſer (Ludwig IV.) erwählt, und bald darauf zu Achen, (und im J. 1328 zu Rom vom Pabſte Nikolaus V.) gekrönt. — Die Herzoge Friedrich und Leopold verheerten nun Baiern von einer Gränze zur andern, und Ludwig war wirklich Willens, die Kaiſerkrone abzulegen. Der König von Böhmen (Johann, nachher ſein Feind), aber und ſeine Vettern in Niederbaiern, kamen ihm zu Hilfe, und ſo kam es im Jahre 1322 zwiſchen Mühldorf und Ampfing zu einer entſcheidenden Schlacht, in der es ihm vorzüglich durch die Geſchicklichkeit ſeines berühmten Feldherrn Schweppermann glückte, Friedrich den Schönen, mit ſeinem Bruder Heinrich, und vielen Adelichen gefangen zu nehmen; bei welcher Schlacht ſich die Bürger von München vorzüglich auszeichneten. Dieſer edle, biedere Regent wurde von drei Päbſten nacheinander in den Bann gethan. Dieſes langen ſchauerlichen Bannes ungeachtet,

vom Jahre 1310, dann auch da gemeinſchaftlich vom J. 1313 bis zum Tode Rudolph's. — Im Jahre 1329

---

blieben ihm aber doch der größte Theil ſeiner Geiſtlichkeit und alle ſeine Unterthanen getreu. — Sein ganzes Leben war übrigens voll von Widerwärtigkeiten, Unruhen und Strapatzen. Daher rief er ſelbſt oft aus: Warum habe ich mich bereden laſſen, zu einer Höhe empor zu ſteigen, wozu der Weg über aufgehäufte Leichen führte? Wozu ſoll mir nun die Krone? In ſüßer Ruhe hätte ich meine Länder beſitzen, mir, und meinen Unterthanen leben können, die nun in Schlachten aufgerieben werden. — Ludwig kam im J. 1325 nach dem Schloße Trausnitz in der Oberpfalz, wo Friedrich der Schöne gefangen ſaß, ſchenkte ihm nicht nur die Freiheit, ſondern führte ihn mit ſich nach München, behandelte ihn auf das freündſchaftlichſte, und übertrug ihm ſogar in ſeiner Abweſenheit die Regierung. Er ſtarb zwar im Banne, man hatte aber viele Proben ſeiner ausnehmenden Frömmigkeit. Als ihm die ſchon ausgeſaugten Bürger von München ſagten, daß die Spartruhe der Heiligen und ihrer Diener (die Kaſſen der Stifter und Kirchen), deren Ludwigs Frömmigkeit immer ſchonte, noch gerüttelt voll wäre, ſo ſprach Ludwig: nein, ich will meine Hände nicht mit dieſem Gelde beflecken. Er ſtiftete das Kloſter Ettal, das Auguſtiner-Kloſter und das Spital zu München, und die Spitäler zu Ingolſtadt und Amberg. Ludwig vermählte ſich im J. 1323 zum zweiten Male mit Margaretha, Wilhelm des II. von Holland Tochter, Erbinn ihres Bruders Wilhelm IV., wodurch im Jahre 1345 die niederländiſchen Provinzen Holland, Seeland, Henegau und Frießland an Baiern fielen. — Im Jahre 1340 wurden Ober- und Niederbaiern bis an die Ens wieder unter einem Regenten vereiniget, (Warum? S. 102.) — Im J. 1347 überfiel ihn unverſehens im 72ten Jahre

ſchloß Ludwig mit ſeines Bruders Söhnen Rudolf II. und Rupert I., und ihren Erben, zu Pavia in Italien den berühmten Hausvertrag, wodurch die pfälziſchen Länder von Baiern völlig getrennt wurden. — Dieſem gemäß ſollten alle zum baieriſchen Geſammthauſe gehörigen Beſitzungen unveräuſſerlich ſeyn. Die Erbfolge wurde beim Ausſterben einer Linie der andern bedungen und verſichert. — Rudolph erhielt die Churwürde und die Rheinpfalz, zu welcher auch die baieriſchen Länder im Nordgau, oder die nachher ſogenannte Ober-Pfalz hinzukam, und wurde durch ſeine Deſcendenz der pfälziſchen Hauptlinie Stammvater; — Ludwig behielt das Herzogthum Oberbaiern, mit einigen an der Donau gelegenen Oertern, und wurde durch ſeine Nachkommen der Stammvater der baieriſchen Hauptlinie, welche im J. 1623 die Churwürde (wieder) ererhielt — (unter welchem Herzoge?) und im J. 1777 erloſchen iſt. — In Niederbaiern regierten Heinrich der Aeltere (XV.), und Otto, Stephans I. Söhne, und Heinrich der Jüngere (XVI.), auch der Natternberger genannt, Otto's Sohn, vom Jahre 1312 bis 1339. — Johann, Heinrich XV. Sohn, 9 Jahre alt, und der einzige Erbe, ſtarb ſchon im Jahre 1340.

ſeines Alters der Tod. Er ritt nämlich eines Tages nach der Mittagstafel eben aus München nach Fürſtenfeld auf die Jagd, und ſtarb vom Schlag getroffen, in den Armen eines Landmannes. — „Theilet Baiern nicht, wollt ihr euere und des Landes Ehre, Kraft und Wohlſtand erhalten wiſſen" war ſein Rath und Befehl, hinterlaſſen ſeinen ſechs Söhnen. — Leider wurde dieſer weiſe Rath nach zwei Jahren ſchon auſſer Acht gelaſſen! —

Die ſechs Söhne Ludwig des Baiern regierten gemeinſchaftlich vom Jahre 1347 bis 1349. — Der Erſtgeborne Ludwig war ſeit 1328 mit der Markt Brandenburg begabt, zu der er noch durch eine Heurath mit Margarethe Maultaſche im J. 1342 Tyrol erhielt.

Neunter Zeitraum.

Dritte Haupttheilung.

(Vom Jahre 1349 bis 1392.)

Ludwig des Kaiſers Söhne: Ludwig der Brandenburger, Ludwig der Römer (geb. in Rom im J. 1328) und Otto III., herrſchten bis 1351 in Oberbaiern und Brandenburg; vom Jahre 1351 Ludwig der Brandenburger in Oberbaiern und Tyrol bis 1361; — vom Jahre 1351 bis 1365 Ludwig der Römer, und Otto in Brandenburg und Lauſitz; — vom Jahre 1365 bis 1373 Otto allein in Brandenburg, in welchem Jahre er es an den König Wenzeslaus von Böhmen verkaufte. — Ludwig des Brandenburgers Sohn Meinhard ſtarb im J. 1363 in Tyrol, welches von ſeiner Mutter Margareth dem Hauſe Oeſterreich zum Geſchenke gemacht wurde, und im J. 1369, mit Ausnahme der (damaligen) Veſten Kufſtein, Kitzbühl und Rattenberg, mittels Vergleiches auch wirklich verloren gieng. — Stephan I. 22) herrſchte in Landshut bis 1375; — Albert I. in Strau-

---

22) Genannt mit der Haft. Er war bemüht der Zügelloſigkeit verderblicher Selbſtrache künftig Einhalt zu thun, und ſchwur mit mehrern andern Herzogen einen allgemeinen Landfrieden. Sein Tod erfolgte im J. 1375.

bing, und Wilhelm I. in Holland bis 1377; — dann ward Albert I. von Baiern-Straubing auch Regent in Holland. — Von ſeinen drei Söhnen Wilhelm II. ſein Nachfolger in Holland, und ſtarb im J. 1417 — Albert II. ſtarb als Statthalter in Straubing im Jahre 1399, und Johann wurd als Biſchof zu Lüttich ernannt, ließ ſich aber nicht zum Prieſter weihen. Wilhelm d. II. Tochter Jakobea, kam zur Regierung von Holland, der ſie aber zu Gunſten Philipps, Herzogs von Burgund, entſagen mußte. — In Baiern führte Stephan des I. Söhne: Stephan II., Fridrich und Johann die Regierung in Gemeinſchaft von Jahre 1375 bis 1392, in welchem Jahre ſie eine Ländertheilung vornahmen; Stephan II. erhielt Ingolſtadt, Friedrich Landshut, und Johann München.

Zehnter Zeitraum.

Vierte Hauptheilung.

(Vom Jahre 1392 bis 1508.)

In Baiern Ingolſtadt regierten: Stephan II., ſein Sohn Ludwig der Bärtige, und deſſen Sohn Ludwig, der Höcker genannt, der im J. 1445 ohne Erben ſtarb. — In Baiern-Landshut: Friedrich und ſein Sohn Heinrich der Reiche. — In Baiern-München: Johann bis 1397, und ſeine Söhne Erneſt (bis 1438) und Wilhelm III., (geſt. i. J. 1435) und Erneſt's Sohn Albert III. — Obiger Heinrich, der Reiche, — ſein Sohn Ludwig der Reiche, geſt. im J. 1479, und deſſen Sohn Georg der Reiche (der Gründer des Georgianiſchen Seminars, im J. 1494) —

in Baiern-Landshut und Ingolſtadt bis 1503. — Dann (obiger) Albert III., wegen ſeiner Rechtlichkeit und treuer Ergebenheit gegen die Religion ſeiner Väter der Fromme genannt, — und ſein Sohn Albert IV., oder Weiſe[23]), bis 1508 in Baiern-München. — Nach

---

23) Dieſer Regent kam i. J. 1463, nach ſeines älteren Bruders Johann Tode, und nachdem ſein Bruder Sigismund IV. (der im J. 1468 den erſten Stein zur Frauenkirche in München legte), — ſich in's Privatleben zurückgezogen hatte, zur Regierung. Sein dritter Bruder, Chriſtoph, wegen ſeiner auſſerordentlichen Körperſtärke bekannt, ſtarb in Paläſtina i. J. 1486, und der jüngſte, Wolfgang, zog das allgemeine Wohl dem Privatvortheile vor, und widmete ſich auch dem einſamen Leben. Von ihm unterſtützt führte Albert i. J. 1506 unter ſeinen Nachkommen das Recht der Erſtgeburt (Primogenitur) auf ewige Zeiten ein. Vermöge dieſes Rechts durfte nur der erſtgeborne Prinz allein regieren, und die andern Prinzen bekamen einen ihrer Geburt und Würde angemeſſenen Unterhalt (Apanage). — Dadurch wurde die Ruhe in Baiern doch in ſo weit hergeſtellt, daß zwiſchen den Brüdern und Verwandten der Herzoge ſo leicht keine Streitigkeiten entſtehen konnten. Er hinterließ drei Söhne. Der Erſtgeborne hieß Wilhelm, und ſollte das Land allein regieren. Sein Bruder Herzog Ludwig war aber mit der Verordnung ſeines Vaters nicht zufrieden, und wollte einen Theil des Landes haben; — die beiden Brüder verglichen ſich jedoch, und Ludwig bekam den dritten Theil von Baiern, mit der Stadt Landshut. — Ernſt wurde im J. 1515 Biſchof zu Paſſau, und im J. 1540 Erzbiſchof zu Salzburg, begab ſich aber im J. 1554 nach München, wo er im J. 1560 ſtarb. — Unter Albert IV. wurden im J. 1500 die erſten baieriſchen goldenen Dukaten gepräget.

Georg des Reichen Tode wurde deſſen Verlaſſenſchaft von dem deutſchen Kaiſer Maximilian I. zwar den Herzogen von Baiern-München zuerkannt; allein Pfalzgraf Rupert, Gemahl Eliſabeths, der ältern Tochter Georg's, unterſtützt von ſeinem Vater Philipp, Churfürſten zu Pfalz, achtete der Hausverträge nicht, ſondern verließ ſich auf ſeine Waffen. Er ſtarb zwar im erſten Jahre des Krieges, ſein Vater führte aber den blutigen Streit fort, bis im J. 1505 der Friede zu Kölln erfolgte, dem gemäß Churfürſt Philipp erhielt: 1. Sulzbach mit mehreren Oertern von Alberts Ländern; und 2. von Georg's Verlaſſenſchaft: die Städte Neuburg an der Donau und Burglengenfeld, mit andern Stücken Landes im Nordgaue, unter den Namen der jungen Pfalz, oder des Herzogthums Neuburg. — Der Kaiſer ſelbſt behielt: Neuburg am Inn, Kufſtein, Kitzbühl und Rattenberg in Tyrol; und die Reichsſtadt Nürnberg gab Lauf, Hersbruck, Altdorf ꝛc. nicht mehr zurücke.

In dieſen Zeiträumen kömmt zu bemerken, daß viele altadeliche Familien und Dynaſten, z. B. die Grafen von Bogen, Falley, Waſſerburg ꝛc. ausgeſtorben, und ihre Beſitzungen dem baieriſchen Staatskörper zugewachſen ſind. Das Wappen der Grafen von Wittelsbach waren Sparren, doppelt über quer gezogene Streife; dazu kam der Löwe, als das Stammzeichen der Hohenſtaufer und Welfen. Aus den Sparren wurden endlich lazurne (blaue) und ſilberne Rauten (Wecken), und ſo entſtand das Wappen von Baiern und Pfalz. — Die Landesſtände behaupteten große Vorrechte. — Ueberhaupt wurden die Freien oder Edelleute, wie auch die Städte, durch Otto's Handveſte (oder durch die Urkunde, worin

er im J. 1311 den Güterbeſitzern, Edlen, Städten und Klöſtern gegen die Bewilligung einer Steuer auf Vieh, Grund und Boden ꝛc., die niedere Gerichtsbarkeit abgetreten hatte), und durch andere ihnen von den Herzogen zugeſtandene Rechte, ſehr mächtig. — Für die baieriſche Ritterſchaft begann gleich nach dem Tode des Kaiſers, Ludwig des Baiern, die goldene Zeit; da ſchwang ſie in den Brüderkriegen der Herzoge das Schwert, und blüh'te ganz vorzüglich, als ſie den jungen Herzog Albert III. wegen der ſchönen Agnes Bernauer vom Turniere wies; als Kaſpar der Törringer noch dem Landesfürſten ehrliche Fehde bot, oder der Löwen: (Ritter-) Bund, der ſeinen Hauptſitz in Straubing und der Umgegend hatte, im Jahre 1491 dem geiſtvollen Albert IV. drohen konnte.

Ludwig der Kaiſer verbeſſerte und ſchärfte die Geſetze, beförderte den Land- und Feldbau, ließ große Waldungen ausrotten, theilte Gemeindegründe zur Fruchtbarmachung aus, ſchenkte ſeinen Leibeignen die Freiheit ꝛc. Statt der vorhin üblichen Geldſtrafen gieng es nun an Leib und Leben. Diebe wurden mit dem Strange, Räuber und Mörder mit dem Rade, und andere Verbrecher mit dem Scheiterhaufen geſtraft; in zweifelhaften Fällen waren noch immer die Zweikämpfe und Urtheile Gottes üblich.— Die Sitten der Nation waren noch ſehr einfach und kriegeriſch. Ritterliche Uebungen und Turniere machten die Hauptunterhaltungen des Adels aus, und hatten das Gute, daß man diejenigen, welche ſich durch eine ſchlechte und ſchändliche That entehrten, davon ausgeſchloſſen hatte. — Die Handelſchaft beſtand in Salz, feiner Leinwand, Getreide. In Regensburg war die Niederlage für Spezereien, Seide und Baumwolle, welche aus Italien gebracht, und auf dem Lech und der Do-

nau dahin geführt wurden. Zu Regensburg verfertigte man auch viel Scharlach und Barchet. Die Juden wurden wegen ihres Wuchers aus dem Lande verjagt. Mit der Handlung nahm der Getreid- Hanf- und Flachsbau zu. Mit den Wiſſenſchaften ſah es noch ſchlecht aus. In den Dom- und Kloſterſchulen lernte man ein barbariſches Latein; und unter den höheren Wiſſenſchaften hatte die Diſputierkunſt den Vorzug. Ariſtoteles, ein heidniſcher Weltweiſer, wurde zur Auslegung der chriſtlichen Religion benützet. — Ludwig der Kaiſer rief ſehr gelehrte Männer in's Land. Ludwig der Bärtige zu Ingolſtadt ließ durch den Chorherrn Andrä zu St. Magn eine Geſchichte von den baieriſchen Fürſten ſchreiben; und Ludwig der Reiche ſtiftete im J. 1472 die Univerſität zu Ingolſtadt. — Die Baukunſt und Muſik waren unterdeſſen im Flor; und endlich wurde im Jahre 1440 die Buchdruckerkunſt erfunden, wodurch ſich die Wiſſenſchaften ungemein zu verbreiten anfiengen. — Das Kriegsweſen hatte ſich vollkommen geändert; die Landmiliz hörte auf; die Lehnleute entzogen ſich dem Kriege. Man führte alſo die Soldmiliz ein. Sonſt hatte man bloß Reiterei; nun kam auch Fußvolk dazu. Endlich gab das von dem Franziskaner-Mönch, Berchtold Schwarz, im Jahre 1330 erfundene Pulver dem Kriegsweſen vollends eine andere Geſtalt. Turniere und Fauſtrecht hörten auf.

Elfter Zeitraum.

Baiern unter den Wittelsbachiſchen Herzogen und Churfürſten nach Einführung des Rechts der Erſtgeburt.

(Vom Jahre 1508 bis 1806.)

Wilhelm IV. oder Standhafte, weil er mit ernſtem Willen bei der katholiſchen Kirche beharrte [24]), regierte (mit ſeinem Bruder Ludwig XII. größtentheils, nämlich bis 1545, gemeinſchaftlich) vom Jahre 1508 bis 1550. Beide erneuerten Otto's Handveſte vermittelſt der erklärten Landesfreiheit i. J. 1516.

In dieſem Zeitraume nahm (im Jahre 1517, unter dem Kaiſer Maximilian I.) die nicht nur für ganz Deutſch-

---

24) Wilhelm der IV. und Ludwig ſein Bruder (in Niederbaiern) betrugen ſich bei jeder Gelegenheit, vorzüglich bei den Religions- Unruhen, ſehr weiſe und ſtandhaft. — Unter Herzog Wilhelm dem IV. kam i. J. 1549 der berühmte, vom heil. Ignatius geſtiftete Jeſuiten-Orden nach Baiern. Jugenderziehung und Bildung Anderer in Wiſſenſchaften war das Hauptgeſchäft derſelben. Allein dieſes Inſtitut, ſo vortrefflich es auch ſeinem Zwecke nach war, ſo viele Gelehrte es erzeugte, ſo artete es doch auch, beſonders in den ſüdlichen Ländern aus, indem es ſich in verſchiedene politiſche Geſchäfte einmiſchte, ꝛc. Im J. 1773 erfolgte die Aufhebung dieſes Ordens. — Unter Wilhelms Regierung wurde auch i. J. 1512 vom Kaiſer Maximilian I. das deutſche Reich in 10 Kreiſe eingetheilt; dieſe waren: der öſterreichiſche, baieriſche, ſchwäbiſche, fränkiſche, niederſächſiſche, oberſächſiſche, weſtphäliſche, oberrheiniſche, niederrheiniſche, burgundiſche Kreis.

land, ſondern auch für das übrige Europa ſo folgenreiche Kirchen-Reformation ihren Anfang. — Aufruhr (im J. 1525, unter Kaiſer Karl d. V.) in Schwaben, Franken und am Rhein, — blutige Kriege, gegenſeitige beiſpielloſe Erbitterung der kriegführenden Partheien, — Deutſchlands gänzliche Zerrüttung, und endlich die Trennung von mehr als 13 Millionen Deutſchen von der römiſch-katholiſchen (allgemeinen chriſtlichen) Kirche, und die Entſtehung zweier neuen Kirchen, nämlich: der evangeliſch-lutheriſchen, und der reformirten, welche beide nun in Deutſchland geſetzmäßig gleiche Rechte mit der römiſch-katholiſchen Kirche haben, u. den gemeinſchaftlichen Namen der proteſtantiſchen Kirche führen — hierin beſteht der Inhalt der Geſchichte vom Jahre 1525 bis 1555, in welchem Jahre (am 21. September) in Augsburg der Friede mit dem Reichsabſchiede feierlich publizirt wurde; — und vom Jahre 1603 bis 1608, wo die evangeliſchen Fürſten, den Churfürſten Friedrich V. von der Pfalz am Rhein an ihrer Spitze, — eine bewaffnete Verbindung, Union genannt, und die katholiſchen Fürſten unter dem Kaiſer Rudolph II. ein Bündniß, die ſogenannte Liga, deren Haupt der Herzog Maximilian I. von Baiern war, geſchloſſen hatten; — und vom J. 1618, wo der dreißigjährige Krieg unter dem Kaiſer Matthias, Könige von Ungarn und Böhmen, ſeinen Anfang nahm, in welchem der König von Schweden, Guſtav Adolf, mit einem Heere Deutſchlands Boden überſchwemmte, im Jahre 1632 unter dem Kaiſer Ferdinand II. in Baiern verheerend einfiel, und in München ſeinen Einzug hielt, — bis zum J. 1648, in welchem unter dem Kaiſer Ferdinand III. der weſtphäli-

ſche Friede, dieſes Fundamentalgeſetz des deutſchen Reiches (zu Münſter mit Frankreich und zu Osnabrück mit Schweden unterzeichnet, und dem Blutvergießen ein Ziel geſetzt wurde. — Ein Pater aus dem Auguſtiner-Eremitenorden, Martin Luther, der Theologie Doktor und Profeſſor an der (damals noch nicht lange geſtifteten Univerſität zu Wittenberg, einer (damals) churfürſtlich-ſächſiſchen (jetzt königlich-preuſſiſchen Stadt, entwarf und vertheidigte (im Jahre 1517) die Hauptpunkte der neuen Religionslehre, die er (beiläufig im Jahre 1527) in ſeinem kleinern und größern Katechismus (als Unterrichts-Leitfaden) zuſammenfaßte. Des Reformators Freund und Kolleg, Melanchton, iſt der Verfaſſer jener Schrift, welche unter dem Namen der „Augsburgiſchen Konfeſſion“ weltbekannt iſt.

Vom Jahre 1550 bis 1579 herrſchten in Baiern Albert V. oder der Großmüthige [25]); vom Jahre 1579 bis 1598, Wilhelm V. oder der Fromme [26]), und ſein

---

25) Er war ein gelehrter, ſcharfſinniger, friedliebender Regent. — Bei den Religionsunruhen verſchlimmerten ſich die Sitten in ganz Deutſchland, und auch in Baiern. Der Glaube an Geſpenſter und Teufelsbanner war allgemein. Man hörte von gewaltſamen Einbrüchen in Kirchen und Häuſern, von Plündern auf offenen Straſſen, von Gottesläſterern und Vollſäufern. Das liederliche Geſindel durchzog das Land, und die ſtrengſte Polizei war nicht im Stande, es zu verhindern. — 26) Er zeichnete ſich durch Eifer für die Erziehung der Jugend, und durch Anhänglichkeit an die Geiſtlichen, beſonders an die Jeſuiten aus, denen er alle Schulen übergab. Er ſtiftete ihnen zu München, zu Regensburg, und Altenöttingen Kollegien, und erbaute die prächtige St. Michaelskirche

Sohn Maximilian I. [27]). Dieſer Regent war nicht nur groß und klug im Kabinette, ſondern auch der größte Held ſeiner Zeit. — Da Friedrich V., von der Pfalz, ſein Vetter, von den unruhigen Böhmen als König erwählt, die ihm angebothene Krone, ſeines ernſtlichen Abrathens ungeachtet, nicht ausgeſchlagen hatte; ſo lieferte er ihm im Jahre 1620 am weißen Berge bei Prag eine Schlacht,

in München. Ruhig regierte er 19 Jahre, und trat dann im Jahre 1598 ſeinem älteſten Sohne Maximilian die Regierung ab. Sein Tod erfolgte im Jahre 1626. — 27) Unter ſeiner Regierung erſchienen die Schweden in Baiern. Jede ihrer Bewegungen war mit Verwüſtung und Grauſamkeit bezeichnet. Ueber das herrſchte im Lande eine große Hungersnoth; dem Feinde konnten die erforderlichen Lebensmittel nicht mehr gereicht werden, und deßwegen verdoppelte ſich ſeine Wuth. Dazu kam endlich noch die gewöhnliche Folge eines ſolchen Elendes, die Peſt, welche ſich im September des Jahres 1634 mit raſcher Heftigkeit in Baiern ausbreitete, woran zu München allein gegen 18000 Menſchen ſtarben. — Beiläufig im J. 1600 wurde in Baiern eine neue Landmiliz (National-Garde, Landwehr) von Bürgern und Bauern errichtet, die man den Landfahnen hieß. Der Zweck davon war, daß jeder wehrhafte Unterthan, wenn es das Wohl des Vaterlandes erforderte, in Krieg ziehen ſollte. — Es wurden bei den Städten Schießhäuſer erbaut, um dadurch die jungen Bürger im Gewißſchießen zu üben. Pulver und Blei erhielten ſie von der Obrigkeit, und von dem Landesherrn jederzeit den Vortheil, (Beitrag zur Schützen-Kaſſe, zu den Gewinnſten). Dieſer baieriſche Landfahn zeichnete ſich durch Muth und Geübtheit, ſo wie durch Treue und Anhänglichkeit an den Regenten, bei jeder Gelegenheit aus. —

Schlacht, die ſiegreich für ſeine, und des Kaiſers (Ferdinand II.) Waffen war. — Friedrich verließ Prag, rettete ſich zwar durch die Flucht, verlor aber die Churwürde, Land und Leute. — Hiefür, für ſeine groſsen Verdienſte um Deutſchland überhaupt, und für aufgewandte 13 Millionen Gulden, wurde Maximilian vom Kaiſer im J. 1623 mit der dem Reiche heimgefallenen Churwürde belehnt, und erhielt die Oberpfalz (und die Markgrafſchaft Kamm). — Nach den Beſtimmungen des Weſtphäliſchen Friedens mußte zwar allen Reichsſtänden dasjenige, was ihnen während des dreißigjährigen Krieges war abgenommen worden, wieder zurückgegeben werden: das Haus Baiern verblieb aber im Beſitze der Oberpfalz, und der (fünften) Churwürde. — Den Pfalzgrafen Ludwig, Friedrich des V. Sohn und Nachfolger, entſchädigte man durch Errichtung einer neuen (der achten) Churwürde.

Von dieſer Zeit an, bis 1777, zählte man in Deutſchland (folgende) acht Churfürſten: drei geiſtliche, von Kölln, Mainz, Trier; und fünf weltliche: von Böhmen, Baiern, Sachſen, Brandenburg und Rheinpfalz. — Im Jahre 1777 trat Chur-Pfalz, als Chur-Pfalz-Baiern, wieder in die fünfte Churſtelle, und in das Erztruchſeſſenamt ein (warum? S. 117.), und die achte Churwürde erhielt Braunſchweig-Hannover, das ſie ſchon i. J. 1708 behauptet hatte. Im Jahre 1803 vermehrte ſich die Zahl der Churfürſten auf zehn, als: von Mainz-Aſchaffenburg, Böhmen, Baiern, Sachſen, Brandenburg, Hannover, Salzburg, Baden, Würtemberg, Heſſen-Kaſſel, (bis 1806).

Maximilian ſtarb i. J. 1651 zu Ingolſtadt. Er hinterließ zwei Söhne: Ferdinand Maria, der ihm in der Regierung folgte, und Maximilian Philipp, geſt. im J. 1705. — Ferdinand Maria [28]) war vor allem beſorgt, das durch Krieg erſchöpfte Vaterland wieder in beſſern Zuſtand zu verſetzen, den Handel zu beleben, das Militär zu vermindern, die Agrikultur zu befördern, ꝛc. Unter ſeiner Regierung lebte überhaupt Baiern wieder auf. Viel zu früh entriß der Tod dieſen edlen Churfürſten und Landesvater im J. 1679, ſeinen treuen Baiern. — Seine Gemahlinn, Henriette Adelheid, Prinzeſſinn von Savoyen, hatte ihm acht Kinder geboren, von denen Maximilian Emanuel, der Churprinz, ihm auf dem Throne folgte, und Joſeph Klemens als Erzbiſchof und Churfürſt zu Kölln im J. 1723 geſtorben iſt. —

Maximilian Emanuel that unendlich viel für das Haus Oeſterreich, unter Kaiſer Leopold I.; — er opferte in fünf Feldzügen gegen die Türken ſeine beßten Truppen, und ungeheuere Summen Geldes hin, und ſetzte ſein eigenes Leben in manchen Schlachten und Stür-

---

22) Ferdinand hätte auch Kaiſer werden können: aber er ſchlug dieſe Würde aus, weil er ſich durch die Annahme des Kaiſerthums der Gefahr ausgeſetzt hätte, die Ruhe und das Glück ſeiner geliebten Baiern zu ſtören. — Er war ein reicher Churfürſt, wiewohl er viele Stiftungen machte, und Güter ankaufte. Doch waren ſeine Kaſſen immer voll, und kein Unterthan war durch Auflagen gedrückt. — Unter ſeiner Regierung kam i. J. 1663 die Herrſchaft und Feſtung Rothenberg (das baieriſche Spandau), im Rezatkreiſe, durch Kauf an das Churhaus Baiern.

men (bei der Entſetzung Wien's, im J. 1683, in der Schlacht bei Gran, — bei der Eroberung von Belgrad im J. 1688) den augenſcheinlichſten Gefahren aus. Er ward hierauf (im J. 1700) in den ſpaniſchen Erbfolgkrieg verwickelt. Er ergriff die franzöſiſche Parthei, that den vereinigten Oeſterreichern und Engländern tapferen Widerſtand, mußte aber, von den Franzoſen zu wenig unterſtützt, der feindlichen Macht weichen, ihnen ſein Land überlaſſen, und ſich in die franzöſiſchen Niederlande begeben, bis er endlich nach geſchloſſenem Badenſchen Frieden, zur allgemeinen Freude der Seinigen den 15. April 1715, nach einer zehnjährigen Abweſenheit, in München wieder ankam. —. Er ſtarb im Jahre 1726. — Mit ſeiner (zweiten) Gemahlinn, Kunegunda, Prinzeſſinn von Polen, erzeugte er eine Tochter, und ſieben Söhne. — Karl Albert, der Erſtgeborne, folgte ihm in der Regierung; Philipp Moritz wurde Biſchof zu Paderborn, — Ferdinand Maria, kaiſerlicher General-Feldzeugmeiſter, — Klemens Auguſt, Churfürſt und Erzbiſchof zu Költn, und des deutſchen Ordens Großmeiſter, und Johann Theodor, Biſchof zu Freyſing, Regensburg und Lüttich, und der römiſchen Kirche Kardinal. —

Karl Albert, Churfürſt (und Kaiſer, in der Reihe der Kaiſer Karl VII.), zog auch dem Hauſe Oeſterreich zu Gunſten, mit 8000 Mann Hilfstruppen wider die Türken in Ungarn zu Felde. — Nach dem Tode Kaiſers Karl VI. aber machte er ſelbſt auf die öſterreichiſchen Erblande Anſpruch; 1) weil auf dieſe Lande, die in den älteren Zeiten zum Mutterlande Baiern gehörten, nach Erlöſchung des öſterreichiſch-habsburgiſchen männlichen Stammes, Baiern allein das größte Recht hatte. 2)

Weil Kaiſer Ferdinand I., welcher durch Heurath auch die Königreiche Böhmen und Ungarn an ſein Haus brachte, in ſeinem Teſtamente verordnet hatte, daß im Falle des Abganges ſeiner männlichen Nachkommenſchaft die Abkömmlinge ſeiner Tochter Anna, die an den Herzog Albert V. in Baiern vermählet war, zur Erbſchaft aller ſeiner Länder gelangen ſollten. — Karl Albert war der älteſte Abkömmling davon, folglich hätte er vor Maria Thereſia, der Prinzeſſinn Kaiſer Karls VI., in dieſen Erbſtaaten folgen ſollen. — Inzwiſchen ward Churfürſt Karl Albert von den Reichsſtänden zum Kaiſer erwählt. — Der Krieg brach allenthalben aus. Die baieriſchen Waffen waren Anfangs glücklich; ganz Oberöſterreich war weggenommen, und Prag, die Hauptſtadt Böhmens, erobert; worauf ſich Karl Albert als König von Böhmen huldigen ließ. — Aber auf einmal änderte ſich das Kriegsglück; die Feinde drangen in Baiern ein, und nahmen Beſitz davon. Unſer Vaterland empfand ſchrecklich die Geiſel des Krieges, als gähling, beim Eingange des Jahrs 1745 den 20. Jänner, Kaiſer Karl Albert eines frühzeitigen Todes verblich, nachdem er Tags zuvor den ſiebenzehnjährigen Churprinzen Maximilian Joſeph, als volljährig erklärt hatte. — Die Kaiſerinn Maria Amalia, Tochter des Kaiſers Joſeph I., hatte ihrem Gemahle auſſer dem Churprinzen Maximilian Joſeph, noch Einen Prinzen, und vier Prinzeſſinnen geboren, von denen Joſephine Maria am 13. Jänner 1765 mit dem Kaiſer Joſeph II. vermählt worden, und im J. 1767 zu Wien geſtorben iſt.

Am 22. April 1745 erfolgte der Friede mit Oeſterreich. Er wurde in der (damals biſchöflich-augsburgiſchen) Stadt Füſſen am Lech geſchloſſen. — Nachdem im Lan-

de Ruhe und Ordnung wieder hergeſtellt war, und jedermann die Früchte des Friedens genoß, entſchloß ſich Maximilian Joſeph, eine Gemahlinn zu nehmen. Er wählte hiezu Maria Anna Sophia, Auguſt III. Königs in Polen und Churfürſten in Sachſen zweite Prinzeſſinn, und vermählte ſich mit derſelben im Jahre 1747. Er war ein guter liebenswürdiger Fürſt, er liebte ſein Volk, und wurde von demſelben auch innigſt geliebt. Er errichtete nützliche Manufakturen im Lande, ſtiftete im Jahre 1759 die Akademie der Wiſſenſchaften in München, eine Maler- und Zeichnungs-Akademie, verbeſſerte allenthalben die Schulen, und erneuerte im Jahre 1766, 1771 und 1774 mit dem Hauſe Pfalz die Familien- und Hausverträge. — Tiefer Friede beglückte unter ſeiner Regierung ſein liebes Baiern. Als es in den Jahren 1770 bis 1773 dem Lande an Getreide gebrach, öffnete er, ein Joſeph ſeinem Volke, — ſeine Scheunen und Hofkäſten, und ließ ſelbſt aus Italien den Bedürftigen Getreide zuführen. — Die Güter des aufgehobenen Jeſuiten-Ordens beſtimmte er zum Schul- und Studien-Fonde. — Der Vielgeliebte ſtarb am 9. Dez. 1777 (an den Kindspocken, oder Blattern), zum allgemeinen Leidweſen. Seine letzten Worte waren: „Lebe wohl mein liebes Vaterland!“ — Mit ihm erloſch die Wilhelmiſche (eigentlich die i. J. 1329 geſtiftete Ludwigiſch-Baieriſche Haupt-) Linie. — (Die Churfürſtinn Wittwe ſtarb im J. 1797).

Karl Theodor, von der Neuburgiſch-Sulzbachiſchen Linie, Herzog von Sulzbach und Marquis von Bergenopzoom, Churfürſt zu Pfalz ꝛc., folgte nun als nächſter Agnat, in der Regierung Baierns, und vereinigte alſo die (ſeit 1329) unter zwei Linien vertheilt ge-

weſenen, und zum Geſammthaus Baiern gehörigen Staaten. — Karl Theodor, geb. i. J. 1724, Herzog zu Sulzbach und Marquis von Bergenopzoom, war der Sohn des Herzogs Johann Chriſtian zu Sulzbach; er wurde i. J. 1733 Pfalzgraf zu Sulzbach, und i. J. 1742, nach dem Tode Karl Philipps, Churfürſten zu Pfalz, der ihn als ſeinen künftigen Erben nach Manheim genommen, und dort erzogen hatte, Churfürſt zu Pfalz, und Herzog zu Jülich, Berg und Pfalz-Neuburg. Seine Gemahlinn, Eliſabetha Auguſta, war eine Tochter des regierenden Pfalzgrafen Joſeph Karl zu Sulzbach, (und Mutter-Seits eine Enklinn Karl Philipps) geboren im J. 1721, und geſtorben im J. 1794. — Gleich nach dem Tode des Churfürſten Maximilian ſetzte ſich Oeſterreich mit Gewalt der Waffen in den Beſitz von Niederbaiern. — Durch den bald darauf (im J. 1779) erfolgten Teſchner-Frieden aber wurde alles wieder zurück gegeben, das ſogenannte Innviertel (oder die ſieben Gerichte zwiſchen dem Inn, der Donau und Salza) ausgenommen, welches man an Oeſterreich abtreten mußte. — Karl Theodor ſtarb den 16. Februar 1799. Mit ihm erloſch die Sulzbachiſche Linie[29]. — Dieſer Fürſt that ſehr vieles zum Beßten der Wiſſenſchaften und Künſte, verbeſſerte die Landeskultur, und war überhaupt ein weiſer, friedliebender Regent. Die Güter des Jeſuiten-Ordens (S. 117.) gab er im J. 1782 dem von ihm geſtif-

29) Er hinterließ als Wittwe ſeine (ſeit 1795) zweite Gemahlinn, Maria Leopoldina, königl. erzherzogliche Prinzeſſinn von Oeſterreich, geboren den 11. Dezember, 1776.

teten Johanniter- (Maltheſer-) Orden der baieriſchen Zunge, und im J. 1792 brachte er die Herrſchaft Parsberg (Regenkreis) durch Kauf an das Churhaus. — Im Jahre 1782 beſuchte ihn der Pabſt Pius VI., auf ſeiner Rückreiſe von Wien. — Weil er keine Kinder hatte, ſo folgte ihm in der Regierung als Erbe:

Maximilian Joſeph IV., regierender Herzog von Zweibrücken, vom pfälziſchen Hauſe, aus der neuern zweibrückiſchen Linie.

Dieſe neue Linie ſtammt von der ältern Birkenfeldiſchen ab, welche nach dem Tode Guſtav Samuels, mit dem die ältere zweibrückiſche Linie erloſch, im Jahre 1731 unter Chriſtian III., zum Beſitz von Zweibrücken kam. — Die Herzoge aus dieſer ältern birkenfeldiſchen Linie waren:

Chriſtian I., der jüngere Prinz des Pfalzgrafen Karl, von dem die erwähnte Linie geſtiftet wurde. Er ſtarb im Jahre 1654.

Chriſtian II., ſein Sohn, Pfalzgraf zu Birkenfeld. Er ſtarb im Jahre 1717 [30]).

---

30) Die neuere Birkenfeldiſche Linie kömmt her von Chriſtian I., der nebſt Chriſtian II. noch einen Sohn hatte, Johann Karl mit Namen, welcher das Haupt dieſer Linie war; die deßwegen auch den Namen Birkenfeld-Gelnhauſen führet, weil Er im Jahre 1704 in dem ehemaligen Reichsſtädtchen Gelnhauſen (in der Grafſchaft Hanau, im Chur-Heſſiſchen), ſein Leben ſchloß. — Ihm folgten ſeine zwei Söhne: Friedrich Bernhard, der im J. 1739 ohne Erben geſtorben iſt; und Johann, churpfälziſcher General-Feldzeugmeiſter, ꝛc. der i. J. 1780 mit Tod abgieng.

Chriſtian III., der im J. 1731 Zweibrücken erhielt, und daher — als Stifter der neuen zweibrückiſchen Linie — den Stammnamen Birkenfeld änderte. Er ſtrab im J. 1735 und hinterließ zwei Söhne: Chriſtian IV., der i. J. 1758, und Friedrich (Michael) der noch früher, nämlich im J. 1746, Katholik geworden iſt.

Chriſtian IV. ſtarb im Jahre 1775, ohne Erben. Seines (i. J. 1767 verſtorbenen) Bruders Friedrich Michael (und deſſen Gemahlinn, Franziska Dorethea Chriſtina einer Tochter des Pfalzgrafen Joſ. Karl zu Sulzbach), erſtgeb. Sohn, Karl II. Aug. Chriſtian, erhielt alſo die Regierung, und vermählte ſich mit Maria Amalia Joſepha, einer ſächſiſchen Prinzeſſin, die ihm im Jahre 1776 einen Prinzen, Karl Auguſt Friedrich, gebar, der aber 1784 mit Tod abgieng. — Karl Auguſt Chriſtian ſtarb i. J. 1795, und ihm folgte in der Regierung von Zweibrücken ſein Bruder

---

Dieſer hinterließ zwei Söhne: Karl Johann Ludwig, in kaiſerlichen Dienſten, er ſtarb i. J. 1789; und Wilhelm, Pfalzgraf zu Birkenfeld, (Großmeiſter des baieriſchen Hausordens vom heil. Michael), geb. im J. 1752, (ſeit 1769 Katholik), ſeit 1799 Herzog in Baiern, (itzt königliche Hoheit), der ſich im J. 1780 mit Maria Anna, einer Schweſter unſers Königs, geb. im J. 1753, vermählt hat. Deſſen Kinder ſind: Maria Eliſabetha Amalia, geb. im J. 1784, jetzt verwittibte Fürſtinn von Wagram; und Prinz Pius, geb. den 1. Auguſt, im J. 1786, ſeit dem 26. Mai 1807, vermählt mit Amalia Luiſe, Prinzeſſinn von Aremberg. — Sohn: Maximilian Joſeph, geb. den 26. April, 1808.

Maximilian Joſeph, unſer jetzt regierender König und Landesvater [33]). — Beim Antritt ſeiner Regierung

33) Dieſer vermählte ſich zum erſten Male am 30. Sept. 1785 mit Wilhelmine Auguſte, Prinzeſſinn von Heſſen-Darmſtadt, ꝛc. geb. den 14. April, 1765. — Sie gebar: Am 25. Auguſt 1786, den Prinzen Ludwig Karl August, unſern durchlauchtigſten Kronprinzen. (ſ. S. 48.) Am 21. Juni 1788, die Prinzeſſinn Auguſta Amalia, ſeit dem 14. Jäner 1806, vermählt mit dem Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg, und Fürſten von Eichſtädt, (geſt. d. 20 Horn. 1824); — am 8. Februar 1792, die Prinzeſſinn Karoline Auguſte, vermählt ſeit dem 29. Okt. 1816, mit Franz I. Kaiſer von Oeſterreich, ꝛc. — am 7. Jul. 1795, den Prinzen Karl Theodor, Gen. der Kavall., General-Kommandant, ꝛc. — Sie ſtarb am 30. März, 1796. — Kinder des Herzogs Eugen: 1) Joſephine Maximiliane Eugenie, geb. d. 4. März, 1807, verm. ſeit 1823 mit dem ſchwediſchen Kronprinzen Oskar; 2) Hortenſe Eugenie, geb. den 23. Dez. 1808. 3) Auguſt Karl Eugen, Herzog, geb. den 9. Dez. 1810. 4) Amalie Auguſte Eugenie, geb. d. 31. Jul. 1812. 5) Theodelinde Luiſe, geb. d. 13. Apr. 1814. 6) Karoline Klotilde, geb. d. 16. Jän. 1816, geſt. d. 25. Jun. 1816. 7) Maximilian Joſeph Eugen, geb. d. 2. Okt. 1817. — Die zweite Vermählung des Königs, mit unſerer allerdurchlauchtigſten Königinn (einer Tochter des damaligen Erbprinzen von Baden, Karl Ludwig, der auf ſeiner Reiſe nach Schweden, i. J. 1802 geſtorben iſt), geſchah am 9. März 1797. Sie gebar am 27. Okt. 1800 zu Amberg einen Prinzen, Maximilian Joſeph Friedrich, der aber in einem Alter von 3 Jahren, (am 12. Febr. 1803) ſtarb. — Am 12 November 1801, wurden die Prinzeſſinnen Eliſabetha Ludovika (verm. ſeit 1823 mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preuſſen), und Amalia Auguſta (ſeit 1822 verm. mit dem Prinzen Johann von

war ganz Deutſchland durch den franzöſiſchen Revolutions-Krieg in der größten Verwirrung. — Schon im Jahre 1800 überſchwemmte ein. franzöſiſches Heer die Hälfte von Baiern; in der andern Hälfte ſtanden die Oeſterreicher. — Am 3. Dezember 1800 erfolgte das entſcheidende Treffen bei Hohenlinden. Die Franzoſen rückten bald darauf bis auf zehn Meilen vor Wien vor. — In Folge des Lüneviller-Friedens, im J. 1801, und kraft des Reichsdeputations-Schluſſes vom 20. Nov. 1802 (zu Regensburg) verlor das Churhaus Baiern: die Pfalz am Rhein, (Unter-Pfalz, mit den Städten Manheim, Heidelberg ꝛc.), nebſt Veldenz, Simmern, Lautern ꝛc. Die Herzogthümer Jülich und Zweibrücken, Bergenopzoom, nebſt Ravenſtein, die Herrſchaften Lizelſtein, Biſchweiler, Guttenberg und Rapoltſtein ꝛc. [32]). — Dafür erhielt es als Entſchädigung die geiſtlichen Fürſtenthümer Würzburg [33]), Bam-

Sachſen), — am 27. Jäner 1806, die Prinzeſſinnen Friderika Sophia Dorothea, und Maria Anna Leopoldina, — am 30. Auguſt 1808, die Prinzeſſinn Ludovika Wilhelmina, und am 21. Jul. 1810, die Prinzeſſinn Maximiliana Joſepha Karolina, geboren; dieſe ſtarb den 4. Hornung 1821. — Die Kinder des Kronprinzen ſind: Maximilian; — Mathilde Karoline Wilhelmine, geb. den 30. Auguſt 1813, Otto Friedrich Ludwig, geb. den 1. Jäner 1815. — Theodelinde Charlotte Ludovike Marie Anne Thereſie, geb. den 7. Okt. 1816, geſt. den 12. April 1817. Luitpold Karl Joſ. Wilhelm, geb. den 12. März 1821. Adelgunde, geb. d. 19. März 1823. — 32) Zuſammen beiläufig 200 Q. M. F. J. — 33) Jetzt: Unter-Mainkreis. — Im Jahre 741 wurde der heilige Burchard vom heiligen Bonifazius zum erſten Biſchof von Würzburg beſtellt, und eingeweiht. — Die Biſchöfe

berg [34]) — Eichſtädt [35]), welches aber bald darauf an den neuen Churfürſten von Salzburg, Ferdinand, Erzherzog von Oeſterreich, abgetretten werden mußte; — Freyſingen [36]), — Augsburg [37]), — einen Theil des

---

von Würzburg führten den Titel: „Herzog zu Franken.“ — Die Zahl derſelben bis zur Abtretung des Landes an Baiern betrug 82. — Bamberg begleitete bereits 800 Jahr hindurch die Würde eines Hochſtiftes. Vor Alters gehörte das Land größtentheils den Grafen von Babenberg. — Im Jahre 1006 wurde es in ein Bisthum verwandelt. Eberhard, des Kaiſers Heinrich II. Kanzler, war der erſte Biſchof. Das Hochſtift zählte bis zum Jahre 1802, wo es an Baiern kam, 61 Biſchöfe und Regenten. — 35) Der Gründer dieſes Bisthums und der erſte Biſchof war der heil. Wilibald, ein Sohn des Königs Richard von England, i. J. 745. — Eichſtädt hat ſeinen Urſprung und Zuwachs größtentheils der Freigebigkeit Swigers, eines Grafen von Hirſchberg, zu verdanken, der (mit Einwilligung des Herzogs Utilo von Baiern) die Gegend, wo ſich jetzt die Stadt Eichſtädt befindet, dem Erzbiſchofe Bonifazius von Mainz überließ, von dem Biſchof Wilibald hieher geſchickt wurde, um die chriſtliche Lehre zu verbreiten. — Der letzte (erſt am Anfange d. J. 1824 verſtorbene Fürſt-) Biſchof von Eichſtäd, war der 88ſte, in der Reihe der geiſtlichen Fürſten dieſes Landes. 36) Jetzt: Iſar-Kreis. — Der Stifter dieſes Bisthums und erſter Biſchof ſoll der heil. Korbinian geweſen ſeyn, der ſchon im J. 717 auf dem Berge eine Kirche, und ein Kloſter erbaut hat. 37) Jetzt: Ober-Donaukreis. — Dillingen, die Hauptſtadt des Bisthums, und der Hauptort der alten Grafſchaft Dillingen, kam im J. 1258 ſammt allen Gütern zum Hochſtifte. Biſchof Hartmann, ein Graf von Dillingen, vermachte ſie demſelben.

Bisthums Paſſau [38]), die gefürſtete Probſtei Kempten [39]), die ſalzburgiſche Stadt Mühldorf, dann 11 Reichs-Abteien, z. B. Kaiſersheim, Elchingen, Ottobeuern, Roggenburg, u. a. und 15 Reichsſtädte, z. B. in Schwaben: Ulm mit 14,000 Einw., Memmingen, Nördlingen, Ravensburg, Kaufbeuern, Kempten, u. a. und in Franken: Schweinfurt, Rothenburg an der Tauber, Weiſſenburg ꝛc. [40]).

Ueberdieß wurden dem Churhauſe alle in den pfalzbaieriſchen Staaten befindlichen Abteien als Entſchädigung überlaſſen. — Die Aufhebung dieſer Abteien [41]) gieng bald darauf vor ſich. (Das Loos der Aufhebung traf ſchon um ein Jahr früher, 1801, die Mendikanten-Klöſter [42]).

Die alt-baieriſchen Länder-Theile, die beim Churhauſe verbleiben, ſind: die Herzogthümer Baiern, (Ober- und Niederbaiern) [43]) — Ober-Pfalz [44]),

---

38) Nämlich: die Stadt Paſſau, mit einem Gebiete von 500 Toiſen, (etwa 3 Q. M. mit 12,000 Einwohnern), und die Grafſchaft Neuburg am Inn. — 39) Jetzt: Ober-Donaukreis. — Hildegard, die Gemahlinn des Kaiſers Karl des Großen, gründete um das Jahr 800 dieſes Stift. — 40) Dieſe Entſchädigungstheile betrugen zuſammen 300 Q. M. — 41) Viele Prälaten-Klöſter waren wahre Pflanzſchulen für die Wiſſenſchaften und Gelehrſamkeit. Sie lieferten Gelehrte, und vortreffliche Lehrer für die Hochſchulen, und für die Lyzeen und Gymnaſien des Vaterlandes. — 42) Auch einige Mendikanten-Klöſter zeichneten ſich in den letzten Zeiten durch Betreibung der Wiſſenſchaften aus. — 43) Iſar- und Regen- und Unterdonau-Kreis. — 44) Regen- und Obermain-Kreis.

Pfalz-Neuburg (Neu-Pfalz) [45]; Sulzbach [46]), und Berg, mit der Hauptſtadt Düſſeldorf am Rhein; — die gefürſtete Grafſchaft Leuchtenberg [47]), — die baierische Grafſchaft Haag, die pfälzischen Herrſchaften Ehrenfels, Sulzbürg, Pyrbaum und Breiteneck, und die baieriſche Herrſchaft Hohenwaldeck, — die baieriſch-ſchwäbiſchen Herrſchaften: Schwabeck, Mindelheim, Wertingen, Illerdiſſen, ꝛc. — Die Reichsherrſchaft Wieſenſteig (mit 2 3/4 Q. M. und 4000 E.) wurde ſpäter an Würtemberg abgetreten.

Das ſo geſtaltete Churfürſtenthum wurde in fünf Provinzen: Baiern, Franken, Schwaben, Ober-Pfalz, und Neuburg eingetheilt, und für jede, zur Verwaltung des Landes und der Juſtiz, eine Provinzial-Landesdirektion, und für alle Eine General-Landesdirektion in München, dann Provinzial-Hofgerichte, und zwei oberſte Juſtizſtellen (Reviſorien, Ober-Appellationsgerichte), — und als untergeordnete Behörden: Landgerichte und Rentämter, (früher Pfleg- und Kaſtenämter), u. d. gl. organiſirt. Das Herzogthum Berg hatte ſeine eigene Verfaſſung, und eigene Verwaltungs-Behörden. — Der Titel unſers Königs war damals: „Maximilian Joſeph IV., von Gottes Gnaden Herzog in Ober- und Niederbaiern, der obern Pfalz, Neuburg, Franken und Berg, Fürſt zu Paſſau und Freyſing, des heil. röm. Reichs Churfürſt, Erztruchſeß und Pfalzgraf.“ — Während Maximilian, ein wahrer Vater des Vaterlandes, durch die weiſeſten Verordnungen Landwirthſchaft und Gewerbe zu beleben, die dem Staate durch den Krieg geſchlagenen

45) Oberdonau- und Regen-Kreis. — 46) Regen- und Obermain-Kreis. — 47) Regen-Kreis.

Wunden zu heilen, und ſeine treuen Unterthanen durch Verbeſſerung der höheren und niederen Schulen, durch Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften, — durch Einführung vollkommener Gewiſſensfreiheit, vernünftiger, geſitteter zu machen, überhaupt ſie zu beglücken ſuchte, brach unvermuthet im September 1805 ein neuer Krieg zwiſchen Oeſterreich und Frankreich aus. — Baiern trat dabei als Frankreichs Bundgenoſſe auf. — Dieſer Krieg dauerte aber nicht lange, denn nach drei Monaten erfolgte ſchon wieder der Friede. Er wurde nämlich am 25. Dezember 1805, bald nach der Schlacht bei Auſterlitz, in Mähren, zu Preßburg in Ungarn geſchloſſen. — Mit dieſem Frieden, — am Schluſſe dieſes Jahres beginnt für Baiern die glänzendſte Epoche, — ein neuer Zeitraum in der vaterländiſchen Geſchichte.

Zwölfter Zeitraum.

I.

Baiern als Königreich, ohne Standſchaft.

(Vom Jahre 1805 bis 1819.)

Die geſammten pfalz-baieriſchen Beſitzungen wurden durch den Preßburger-Frieden (wieder) zur Würde eines

Königreiches

erhoben, und als ſolches am erſten Jänner 1806 in der Haupt- und Reſidenzſtadt, nachher aber auch in allen Provinzen feierlichſt proklamirt.

An Ländern erhielt Baiern in Folge dieſes Friedens: das Voralbergiſche und die gefürſtete Grafſchaft Tyrol von Oeſterreich, dem ſie ſeit 1369 angehörten, — das

bisher preußiſche Fürſtenthum Ansbach[48]), — einen Theil von Schwaben, die ganzen geiſtlichen Fürſtenthümer Paſſau und Eichſtädt, die Reichsſtädte Augsurg und Nürnberg, ꝛc.

Zur Verwaltung der Provinz Tyrol wurden das Gubernium, und das Appellationsgericht zu Innsbruck, und zur Verwaltung der Provinz Ansbach die in Ansbach beſtehende Kriegs- und Domainen-Kammer, ꝛc. beſtätiget. Die bisher baieriſche Provinz Würzburg wurde zu einem Großherzogthum erhoben, und als ſolches von dem bisherigen Churfürſten von Salzburg, Erzherzog Ferdinand, in Beſitz genommen. Das Herzogthum Berg wurde, als ein neues Großherzogthum, einem damaligen franzöſiſchen Prinzen (Joachim Mürat) zu Theil.

---

48) Der Burggraf Friedrich V. von Nürnberg theilte im Jahre 1385 ſein Geſammtland unter ſeine zwei Söhne, Friedrich und Johann. — Friedrich VI. war der erſte Fürſt (Markgraf) von Ansbach, und erhielt im Jahre 1417 vom Kaiſer Sigmund die Markgrafſchaft Brandenburg und die Churwürde. Er hieß nun Friedrich I., und vereinigte nach ſeines Bruders Johann III. Tode im Jahre 1420 auch das Fürſtenthum Baireuth, (oder Kulmbach) mit ſeinem Lande. Seit dieſer Zeit waren die beiden Fürſtenthümer bald vereiniget, bald getrennt, bis zum Jahre 1769, wo der Markgraf Chriſtian Friedrich Karl Alexander, ſeit 1757 Fürſt von Ansbach, das Fürſtenthum Baireuth nach dem Tode des Markgrafen Friedrich Chriſtian wieder mit Ansbach vereinigte. Er legte aber im Jahre 1791 die Regierung nieder, und trat ſeine Fürſtenthümer dem Könige von Preuſſen (damals Friedrich Wilhelm II.) ab. — Im Jahre 1806 kam Ansbach an Baiern.

In dieſem merkwürdigen Jahre wurde die uralte deutſche Reichsverfaſſung aufgelöſ't, und am 12. Julius 1806 die Akte des Rheiniſchen Bundes unterzeichnet. Zu dieſem Bunde gehörten: die (neuen) Königreiche Baiern, Sachſen, Würtemberg und Weſtphalen; die (neuen) Großherzogthümer: Baden, Berg, Heſſen-Darmſtadt, Würzburg; das Primatiſche Fürſtenthum Regensburg-Aſchaffenburg mit Frankfurt; die Herzog- und Fürſtenthümer: Naſſau, Hohenzollern, Salm, Iſenburg, Lichtenſtein, Leyen, Aremberg, Weimar, Gotha, Meiningen, Koburg, Hildburghauſen, Mecklenburg, Anhalt, Lippe, Reuß, Schwarzburg und Waldeck. — Die Geſammtbevölkerung dieſes Bundes betrug 13,500,000 Seelen.

Im Oktober desſelben Jahres begann der Krieg zwiſchen Preuſſen und Frankreich.

Die erſte Schlacht bei Jena, im Großherzogthum Weimar, fiel für die Preuſſen ſehr unglücklich aus.

Die baieriſchen Krieger fochten, unter Anführung unſers geliebteſten Kronprinzen, gegen die preuſſiſche und ruſſiſche Armee. Bei Pultusk, in Polen, zeichneten ſie ſich (am 26. Dez.) vorzüglich aus. Eine Abtheilung des baieriſchen Heeres kam ſogar nach Schwediſch-Pommern, und beſetzte die Inſel Rügen.

Im Jahr 1807 erfolgte der Friede zu Tilſit, einer Stadt in Oſt-Preuſſen.

Mit Ruhm gekrönt kehrten unſere Tapfern aus dem Felde zurück, und ruhten aus im Schooße des friedlichen Vaterlandes.

Während dieſer Zeit wurde Baierns Verfaſſung aufgehoben, ſpäter, nämlich am 1. Mai 1808, eine neue

Kon-

Konſtitution für das Königreich proklamirt, und die Hoffnung zu einer National-Repräſentation gemacht.

Die wohlthätigſten Verordnungen und Geſetze beglückten den Staat. — Die Regierung hatte ſchon früher zwei große Worte ausgeſprochen: Freiheit des Eigenthums, und Freiheit der Kultur. Zauberwirkungen giengen daraus hervor; denn es wurden z. B in einem Zeitraume von 4 Jahren im Herzogthum Baiern allein in beſchränktem Flächenraume von 514 Q. M., 921 Abtheilungen von Gemeindegründen vorgenommen. Und ſo giengen 111,566 Tagwerke bereits in Kultur über. Begriffen in der Einleitung zur Kultur befanden ſich 561 Abtheilungen von 224,675 Tagwerken; u. ſ. w.

Im Oktober 1808 wurden die Provinzen: Baiern, Franken, Schwaben mit Vorarlberg, Ansbach, Oberpfalz und Neuburg, in zwölf [49]) und die Provinz Tyrol in drei Kreiſe [50]) eingetheilt, und die Verwaltung dieſer fünfzehn Kreiſe eben ſo vielen General-Kreis-Kommiſſariaten und Finanz-Direktionen, ſo wie die Juſtizpflege Kreis-Appellationsgerichten übertragen.

Dieſe neu organiſirten Kreisſtellen waren noch nicht lange in Thätigkeit, als ſchon wieder ein neuer Krieg, im April 1809, ausbrach. — Oeſterreich ſtand wiederholt mit Frankreich im Kampfe. Unter der Anführung des franzöſiſchen Kaiſers Napoleon, und den geliebten königl. Thronerben an der Spitze, ſchlug das baieriſche Heer beinahe ganz allein am 19ten und

---

49) Nämlich: In den Iſar-, Salzach-, Iller-, Ober- und Unter-Donau-, Regen-, Nab-, Lech-, Altmühl-, Pegnitz-, Rezat-, und Main-Kreis. 50) Nämlich in den Inn-, Eiſack-, und Etſch-Kreis.

20ſten April die Oeſterreicher bei Abensberg, Siegenburg und Eckmühl. — Ein großer Theil der Einwohner der baieriſchen Provinz Tyrol (des Etſch-, Eiſack- und Inn-Kreiſes) ergriff im April zu Gunſten Oeſterreichs die Waffen, — überfiel die wenigen Baiern, die in dieſer Provinz lagen, und machte ſie zu Gefangenen. Nur ein kleiner Theil davon entkam durch das Unter-Innthal. Auch die Vorarlberger ergriffen die Parthei der Tyroler. Selbſt der allgemeine Waffenſtillſtand konnte die Gereizten nicht zur Ruhe bringen. Die Heere der Alliirten rückten jedoch ſchnell vor. — Die baieriſchen Fahnen weh'ten ſeit 1805 zum zweiten Male in der Hauptſtadt des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates.

Die Schlacht bei Wagram (in Oeſterreich unter der Ens) führte den Frieden herbei. — Die baieriſche Armee half den Sieg und mit ihm den Frieden erkämpfen, der zu Wien am 14. Oktober 1809 geſchloſſen wurde.

Durch dieſen Frieden erhielt Baiern: die Fürſtenthümer Baireuth [51]) und Regensburg [52]), das öſterreichiſche Herzogthum Salzburg mit Berchtesgaden, das (ſeit 1779 öſterreichiſche) Innviertel [53]), und einen Theil des Hausruck-Viertels von Oeſterreich [54]).

Dagegen mußte es abtreten: das ſüdliche (italieniſche) Tyrol (den Etſch-Kreis, und einen großen Theil des Eiſack-Kreiſes) an das (franzöſiſche) Königreich Italien, — die Stadt Ulm, mit einigen andern Ortſchaften,

---

51) S. Anmerk. n. 48. Im Jahr 1806 kam dieſe Provinz unter franzöſiſche Adminiſtration, und erſt im Jahre 1810 an die Krone Baiern. 52) Seit 1802 die Hauptſtadt des primatiſchen Fürſtenthums gleiches Namens. (S. 133. Anm. 59.) 53) S. 118. 54) Zuſammen 83 Q. M., mit 192,000 Einw.

z. B. Baldern, Neresheim, Tettnang, Leutkirch, Ravensburg, ꝛc. an das (neue) Königreich Würtemberg, einige Ortſchaften an das Großherzogthum Würzburg, u. ſ. w.

Im Oktober 1810 erhielt das ſo veränderte Königreich wieder eine neue Eintheilung, nämlich in neun Kreiſe, als: den Inn-, Iſar-, Iller-, Salzach-, Ober- und Unter-, Donau-, und Rezat-, Regen-, und Main-Kreis. Die Städte Augsburg und Nürnberg erhielten eigene Stadt-Kommiſſariate.

Während die Verfaſſung, — die Adminiſtration des Königreiches vervollkommnet, und kein Opfer für zu groß geachtet wurde, um das vaterländiſche Heer vollzählig zu machen, und die innern Streitkräfte der Nation zu ſammeln, und zu vereinigen, — begann im Jahre 1812 der unglückliche Krieg der Franzoſen in Rußland, der Baiern mehr als 30,000 der beßten Krieger koſtete. — Der Brand von Moskau war das Signal zum künftigen Verderben der franzöſiſchen Heeresmacht.— Die Ruſſen drangen über die Oder vor, und preuſſiſche Armee-Abtheilungen vereinigten ſich mit ihnen. — Oeſterreich trat dem Bündniſſe bei.

Am 8. Oktober 1813 wurde zu Ried (im Innviertel) zwiſchen dem öſterreichiſchen Feldzeugmeiſter, Fürſten Reuß, und dem baieriſchen General der Kavallerie Grafen von Wrede, im Namen des Kaiſers von Oeſterreich und des Königs von Baiern, ein Freundſchafts- [55])

55) Im Dezember 1813 empfieng unſer König von dem Kaiſer von Oeſterreich den Orden des goldenen Vließes, und dieſer dagegen den baieriſchen großen Hausorden des heiligen Hubertus.

und Allianz-Traktat unterzeichnet, vermöge deſſen Baiern den Verhältniſſen des rheiniſchen Bundes entſagte, und ſeine Geſammtkraft mit jener der alliirten Mächte zu gleichem erhabenen Zwecke: „Befreiung Deutſchlands und Europa's von der Uebermacht Frankreichs,“ — unverzüglich vereinigte. — Am 14. Oktober erfolgte die „Königliche Erklärung über die Verhältniſſe, welche seit 8 Jahren Baiern mit Frankreich verbanden“ [56]).

Am 18. Oktober wurde vor Leipzig eine entſcheidende Schlacht, mit Recht die „Völker-Schlacht“ genannt, geliefert. — Der Sieg der Deutſchen war der vollſtändigſte, der glänzendſte.

Unvergeßlich für Baierns Bewohner wird der am 28. Oktober erſchienene „Aufruf des Königs an ſein Volk“ bleiben. — „Baiern! heißt es am Schluße, vertrauet ferner euerm Könige! erhaltet euch würdig der Achtung der Völker, die mit euch verbunden ſind, und nähert ſich die Gefahr unſeren Gränzen, ſo tretet ihr

---

56) In der gefahrvollſten Lage Baierns unterließ der Kaiſer der Franzoſen, ſich mit den Mitteln zu beſchäftigen, ſeinen treueſten Alliirten zu retten, zu beſchützen. Man vernahm kein Wort, keine Maaßregel, keine beruhigende Zuſicherung von ſeiner Seite, welche die Unruhe der baieriſchen Regierung hätte entfernen können. In dieſer Lage, heißt es in der Erklärung — würde der König Seine heiligſte Pflicht verletzt haben, wenn Er, den täglich ſtärker ausgeſprochenen Wünſchen ſeiner getreuen Unterthanen nachgebend, nicht geſucht hätte, dieſelben vom gewiſſen Untergange zu retten, und von Baiern das Unglück abzuhalten, das auf keine Weiſe der Sache Frankreichs eine größere Stärke gegeben hätte, ꝛc. —

kühn entgegen, und kämpfet heldenmüthig für den eigenen Herd, für Ehre und Vaterland!" —

Am 31. Oktober erfolgte das Treffen bei Hanau, und die Einnahme dieſer Stadt durch Sturm. — Der Verlurſt der Baiern und Oeſterreicher war bedeutend; jener der Franzoſen überwog ihn aber mehr als doppelt. Das baieriſche Heer bedeckte ſich bei dieſer Gelegenheit, im ſchönen brüderlichen Vereine mit den Tapfern Oeſterreichs, mit Ruhm, und unſer Feldmarſchall Graf von Wrede [57]), einer der erſten Helden im Heere des Staaten-Bundes, beurkundete neuerdings ſein Feldherrntalent, ſeinen Muth, ſeine in vielen Feldſchlachten erprobte Tapferkeit.

Am 30. Mai 1814, wurde zu Paris der Friede unterzeichnet [58]).

Am 19. Junius wurde von Baiern, in Folge freundſchaftlicher Uebereinkunft mit dem Kaiſer von Oeſterreich das bisherige Großherzogthum Würzburg, und das Fürſtenthum Aſchaffenburg [59]) in Beſitz genommen,

---

57) Der General Graf von Wrede wurde von dem Könige den 20. März 1814, zur Belohnung ſeiner ausgezeichneten Verdienſte um Fürſt, und Vaterland zum Feldmarſchall ernannt, und bald darauf auch in den Fürſtenſtand erhoben. 58) Napoleon verlor den Thron, und wurde nach der Inſel Elba, nicht weit von der Küſte von Toskana, gebracht. — 59) Aſchaffenburg war früher ein Beſtandtheil des geiſtlichen Churfürſtenthums Mainz. Im Jahre 1802 wurde es, durch einige Aemter vergrößert, zu einem eigenen Fürſtenthume erhoben, das mit dem Fürſtenthume Regensburg den fürſtlich-primatiſchen Staat bildete. Im Jahre 1810 war es ein Departement des neuen (aber ſchon im Jahre 1814 wieder aufgelöſ'ten) Großherzogthums Frankfurt (wie Fulda und Hanau). —

und dagegen die Grafſchaft Tyrol, mit den vorarlbergiſchen Herrſchaften, mit Ausnahme des Amtes Weiler (weſtlich von Immenſtadt im Ober⸗Donaukreiſe) an Oeſterreich abgetreten.

Im September dieſes Jahres bildete ſich in Wien allmählig ein Fürſtenrath. — Die zu den Unterhandlungen Bevollmächtigten trafen dort nach und nach ein. Der Kaiſer von Rußland, die Könige von Baiern, Dänemark, Preußen und Würtemberg, und viele andere Fürſten erſchienen dabei perſönlich. — Am 28. Oktober wurde der Kongreß eröffnet.

Napoleons Landung in Golf von Jouan, unweit der franzöſiſchen Stadt Cannes (in Var⸗Departement) am 1. März, veranlaßte zwar die Abreiſe des Kaiſers von Rußland und der übrigen Könige und Fürſten von Wien: allein die Bevollmächtigten der ſouveränen Fürſten, und der freien Städte Deutſchlands, ſetzten ihre Verſammlungen fort, und am 8. Junius 1815 wurde der Bundes⸗Vertrag, die „deutſche Bundes⸗Akte" abgeſchloſſen, und unterzeichnet [60]).

Am 20. November 1815 kam zu Paris der zweite Friede zwiſchen den verbündeten Mächten und Frankreich zu Stande.

Am 29. Hornung 1816 ſchloſſen Oeſterreich, Preußen, und Rußland die merkwürdige Konvention des heiligen Bundes. In der Folge traten derſelben beinahe alle chriſtlichen Regenten Europa's bei.

---

60) Dieſe Bundes⸗Akte wurde baieriſcher Seits, mit der Beitritts⸗Erklärung des Königs vom 28. Junius 1816, am 23. Julius 1817, im Regierungsblatte bekannt gemacht. —

Baiern verlor am 30. April dieſes Jahres das Innviertel, Hausruckviertel, das Amt Vils unweit Füſſen, und das Herzogthum Salzburg, mit Ausnahme der Aemter Waging, Tittmaning, Teiſendorf und Laufen, in ſo weit ſie auf dem linken Ufer der Salzach und der Saal gelegen ſind. Dagegen erhielt es bedeutende Ländertheile auf dem Ueberrhein, (jetzigen Rheinkreis) [61]) und einige ehmalig fuldaiſche und heſſiſche Aemter; und das bisher öſterreichiſch-böhmiſche Amt Redwitz, mit der Stadt gleiches Namens, von 2600 Einw., (bei Wundſiedel) im Ober-Mainkreiſe.

Am 5. November 1816 wurde der Bundes-Tag in Frankfurt feierlich eröffnet. Baiern behauptet auf demſelben den dritten Platz in der Reihe der verbündeten Mächte.

Die erſten Tage des neuen Jahres 1817 hätten ganz Baiern bald in die tiefeſte Trauer verſetzt, indem der Kronprinz tödtlich darnieder lag, und nur durch die ſchleunigſte, zweckmäßigſte ärztliche Hilfe gerettet werden konnte. Der vierte Jäner, der Krankheit ſiebenter Tag, gab dem Vaterlande in dieſem edlen Prinzen ſeinen Stolz, ſeine Hoffnung wieder. Die Gefahr war da vorüber, und der Kronprinz gieng mit ſchnellen Schritten ſeiner Geneſung entgegen. [62])

---

61) Darunter war das Herzogthum Zweibrücken, das Stamm- und Erbland unſers Königs. S. 120 u. 122. Es wurde von den Franzoſen während der Revolutionszeit beſetzt, und blieb, in Folge des Lüneviller-Friedens, bis 1814 ein Beſtandtheil des franzöſiſchen Departements Donnersberg. 62) Am 8. Oktober 1817 trat der Kronprinz, von Würzburg aus über München, eine Reiſe nach

Unterm 27. Hornung 1817 wurde das Königreich in acht Kreiſe eingetheilt, und acht Kreis-Regierungen, jede mit zwei Kammern [63]), ſo wie acht Kreis-Appellationsgerichte formirt. — Von dieſen 8 Kreiſen hat übrigens der Rheinkreis noch ſeine eigene Eintheilung, in Landeskommiſſariats-Bezirke und Kantone, und ſeine eigenen äußeren Polizei-, Juſtiz-, und Renten-Verwaltungs-Inſtitute, als: Landkommiſſariate, Bezirks- und Friedensgerichte, Rentämter für die Einregiſtrirungs-, Stempel- und Domainen-Gefälle, Einnehmereien, oder Erhebungsämter der direkten Steuern und der Gemeinde-Einkünfte, u. a. — Das Inſtitut des Landrathes beſteht aus 15 Abgeordneten. — (Hof- und Staats-Handbuch, 1819. S. 476.)

In

Italien an, theils um ſeine Geſundheit wieder herzuſtellen, theils um als Kunſtfreund und Kenner, das Land der Künſte, und vorzüglich Sizilien ſeiner berühmten Alterthümer wegen, zu beſuchen. Er traf am 19. Oktober in Rom, am 3. Nov. in Neapel, am 12. in Palermo auf Sizilien, am 21. Jän. 1818 wieder in Rom, endlich am 15. Mai geſund und wohlbehalten, wieder in München, (und am 1. Juni in Würzburg) ein. Das Wort des königlichen Vaters, dem treuen Volke der Baiern eine Verfaſſungs-Urkunde geben, und es hiemit ſchon an Seinem Geburtstage beglücken zu wollen, zog den edeln Wittelsbacher nach den heimathlichen Gauen zurück. Er brachte mit Freude die ſchon lange beſchloſſene Reiſe nach Griechenland dem vaterländiſchen Wunſche und dem Beßten der guten Baiern zum Opfer. 63) Die Kammer des Innern (bisher: General-Kreiskommiſſariat) und die Kammer der Finanzen (bisher: Kreis-Finanzdirektion). —

In dieſer politiſchen Stellung, in dieſen Regierungs- und Verwaltungs-Verhältniſſen ſchreitet der baieriſche Staat in Erkenntniß, Kunſt, Gewerbe und Anbau, treu dem alten Geiſte — fort. — Dieſes Segen und Wohlfahrt verbreitende Fortſchreiten iſt die Frucht des ewigen Konkordats der Menſchheit mit der Natur und den göttlichen Anordnungen.

II.

Baiern in ſeiner neuen Verfaſſung.

(Jahr 1819.)

Der König hatte zwar zur feſten Begründung des Geſammtwohls Seiner Unterthanen ſchon im Jahre 1808 (S. 128.) dem baieriſchen Reiche eine ſeinen damaligen innern und äußern Verhältniſſen angemeſſene Verfaſſung gegeben, in welche auch die Einführung einer ſtändiſchen Verſammlung, als eines weſentlichen Beſtandtheiles, aufgenommen wurde: allein durch die Ereigniſſe der Zeit wurde das ſo eifrig begonnene Werk andauernd unterbrochen, und die dafür angeordneten Vorarbeiten konnten erſt jetzt zur Vollendung einer das Vaterland beglückenden Verfaſſung benützt werden. — Der Tag allgemeiner Freude erſchien!

Am 27. Mai 1818, dieſem für das baieriſche Volk ewig denkwürdigen Tag, wurde die, am 26. Mai ausgefertigte,

„Verfaſſungs-Urkunde

in der Haupt- und Reſidenzſtadt München, und in

allen Hauptſtädten des Reiches feierlichſt bekannt gemacht [64]).

---

64) Die Grundzüge dieſer Verfaſſung, wie ſie der König aus freiem Entſchluſſe Seinen Baiern gegeben hat, ſind folgende: Freiheit der Gewiſſen, und gewiſſenhafte Scheidung und Schützung deſſen, was des Staates und der Kirche iſt; — Freiheit der Meinungen, mit geſetzlichen Beſchränkungen gegen den Mißbrauch; — gleiches Recht der Eingebornen zu allen Graden des Staatsdienſtes, und zu allen Bezeichnungen des Verdienſtes — gleiche Berufung zur Pflicht und Ehre der Waffen; — Gleichheit der Geſetze und vor dem Geſetze; — Unpartheilichkeit und Unaufhaltbarkeit der Rechtspflege; — Gleichheit der Belegung und der Pflichtigkeit ihre Leiſtung; — Ordnung durch alle Theile des Staatshaushaltes, rechtlicher Schutz des Staatskredits, und geſicherte Verwendung der dafür beſtimmten Mittel; — Wiederbelebung der Gemeinde-Körper durch die Wiedergabe der Verwaltung der ihr Wohl zunächſt berührenden Angelegenheiten; — eine Standſchaft, hervorgehend aus allen Klaſſen der im Staate anſäßigen Staatsbürger, getheilt in zwei Kammern, in die der Reichs-Räthe, und in die der Abgeordneten, — mit den Rechten des Beirathes, der Zuſtimmung, der Willigung, der Wünſche und der Beſchwerdeführung wegen verletzter verfaſſungsmäßiger Rechte, berufen, um in öffentlichen Verſammlungen die Weisheit der Berathung zu verſtärken, ohne die Kraft der Regierung zu ſchwächen; — endlich eine Gewähr der Verfaſſung, ſichernd gegen willkührlichen Wechſel, aber nicht hindernd das Fortſchreiten zum Beſſern nach geprüften Erfahrungen. — (Kön. Geſetzbl. St. VII. und IX. 1818. und St. I. 1819, dann allgem. Intell. Bl. 1819. St. I. und VII.).

Durch die Acceſſionsurkunde des Konprinzen vom 30. Mai erhielt dieſe neue Verfaſſung des Königreiches, dieſe Grundlage alles öffentlichen Glückes des baieriſchen Volkes, eine neue Befeſtigung, eine neue Gewährleiſtung für die ununterbrochene Fortdauer der väterlichen Regierungsweiſe, deren ſich Baiern auch in den trübeſten Zeiten äuſſern Dranges von ſeinem geliebteſten Könige zu ererfreuen hatten.

Mit der Verfaſſungsurkunde erſchien auch ein königl. Edikt (vom 26. Mai) über die äuſſern Rechtsverhältniſſe der Einwohner Baierns in Beziehung auf Religion und kirchliche Geſellſchaften. — Dieſes allgemeine Staats-Grundgeſetz beſtimmt, in Anſehung der Religionsverhältniſſe der verſchiedenen Kirchen-Geſellſchaften, ihre Rechte und Verbindlichkeiten gegen den Staat, die unveräuſſerlichen Majeſtäts-Rechte des Regenten, und die jedem Unterthan zugeſicherte Gewiſſensfreiheit, und Religionsausübung.

In Anſehung der innern Kirchen-Angelegenheiten ſind die weitern Beſtimmungen, in Beziehung auf die römiſch-katholiſche Kirche, in dem mit dem päbſtlichen Stuhle abgeſchloſſenen Konkordat v. 5. Juni 1817, und in Beziehung auf die proteſtantiſche Kirche, in dem erlaſſenen eigenen [65]) Edikt enthalten.

---

65) Anhang Nro. I. und II. zur Beil. II. der Verf. Urk. Geſ. Bl. 1818. St. IX.

Am 15. Sept. 1821 erſchien die Königliche Erklärung in Betreff des Vollzuges des Konkordats [66]), und am 23. Sept wurde die päbſtliche Bulle (vom 13. Nov. 1817), die neue Beſchreibung der baieriſchen Diözeſen betreffend, im ganzen Königreiche publizirt.

Im Königreiche beſtehen: Zwei Erzbisthümer: 1. München-Freyſing, und 2. Bamberg; — und ſechs Bisthümer: 1. Paſſau, 2. Regensburg, 3. Augsburg, 4. Eichſtädt, 5. Würzburg, 6. Speyer. — Von dieſen umfaßt die Diözeſe München-Freiſing auſſer den Städten München und Freyſing, 361 Pfarreien (oder Orte); — die Diözeſe Bamberg, auſſer der Stadt Bamberg, 187; — die Diözeſe Augsburg, auſſer der Stadt Augsburg, 807; — die Diözeſe Paſſau, auſſer der Stadt Paſſau, 151; — die Diözeſe Regensburg, auſſer der Stadt Regensburg, 454; — die Diözeſe Würzburg, nebſt der Stadt Würzburg, 405; — die Diözeſe Eichſtädt, auſſer der Stadt Eichſtädt, 201; — die Diözeſe Speyer, nebſt der Stadt Speyer, 207 Pfarreien.

Die Angelegenheiten der proteſtantiſchen Kirche werden von dem Ober-Konſiſtorium in München geleitet. Die Mittelorgane desſelben in den Kreiſen ſind die Konſiſtorien zu Ansbach, Baireuth und Speyer, unter denen zunächſt die Diſtrikts-Dekanate, mit den ihnen untergeordneten Pfarrern, ſtehen — Die kirchliche Vereinigung der Reformirten mit den Evangeliſch-Lutheriſchen im Rheinkreiſe iſt glücklich zu Stande gekommen. — Das Königreich zählt 1036 proteſtantiſche Pfarreien.

---

66) Reg. und Intell. Bl. 1821. Nro. 31. und 33.

Die Stände des Reiches wurden das erſtemal auf den 23. Januar 1819 nach München einberufen, und die Stände-Verſammlung den 4. Hornung von Sr. Majeſtät dem Könige Selbſt feierlichſt eröffnet.

Die erſte Kammer der Reichs-Räthe beſteht aus den 4 Prinzen des königlichen Hauſes — dem Herzoge (Auguſt) von Leuchtenberg, — den Kronbeamten des Reiches, — den zwei Erzbiſchöfen, — den Häuptern der ehmals reichsſtändiſchen fürſtlichen und gräflichen Häuſer, — einem vom Könige ernanten Biſchofe und dem Präſidenten des proteſtantiſchen General-Konſiſtoriums — aus 15 erblichen und 12 lebenslänglichen Reichs-Räthen [67]).

Die zweite Kammer beſteht aus 115 Abgeordneten, nämlich: 14 vom Adel (Gutsbeſitzern mit Gerichtsbarkeit), — 3 von den drei Univerſitäten — 9 von der katholiſchen, Geiſtlichkeit, — 5 von der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit, — 28 (theils beſondern, theils gemeinſchaftlichen) von den Städten und Märkten, und endlich 56 von den Landeigenthümern ohne Gerichtsbarkeit. —

---

67) Am 30. Juni 1819, bewilligte der König den Reichs-Räthen Ehrenvorzüge: 1. Den erblichen Reichsräthen, wenn ſie auch nicht Standes-Herrn ſind, und den lebenslänglichen ſoll von den Ober-Behörden das Prädikat: „Herr Reichsrath" gegeben werden; — 2. Sämmtliche Reichsräthe ſind hoffähig, mit dem Rang der Staats-Räthe; — 3. Sie erhalten eine heraldiſche Auszeichnung am Wappen; — 4. eine eigene Uniform. —

Dieſe (erſte) Verſammlung dauerte bis zum 25. Julius, an welchen Tage die Sitzungen der beiden Kammern von Seiner Königlichen Hoheit, dem Herzog Wilhelm von Baiern, als eingeſetztem Stellvertreter Seiner Majeſtät des Königs, geſchloſſen, und die, auf die übergebenen gemeinſchaftlichen Beſchlüſſe der beiden Kammern, ſo wie über die Berathungs-Verhandlungen, gefaßten allerhöchſten Entſchlieſſungen verleſen wurden [68]).

Die Stände des Reichs wurden auf 15. Januar 1822 zur zweiten Verſammlung einberufen [69]). Auch iſt das Inſtitut der Land-Räthe an den acht Kreiſen des Königreiches bereits allergnädigſt angeordnet worden [70]).

---

68) Die vorzüglichſten Reſultate der erſten baier. Stände-Verſammlung (der Hauptinhalt des Abſchiedes) ſind: I. Das Geſetz über die Verbeſſerungen der Gerichtsordnung; — II. das Geſetz über die Umlagen für Gemeindebedürfniſſe; — III. das neue Zollgeſetz; — IV. das neue Finanzgeſetz; — V. das allgemeine Schuldentilgungsgeſetz; — VI. das Geſetz über die Verhältniſſe der Nürnberger Staatsſchuld; — VII. das neue Geſetz über die Peräquation der Kriegslaſten; dann die verheiſſene Vermehrung der Schuldotation, mit 32,000 fl.; — die Bewilligung von 24,000 fl. für die drei Landes-Univerſitäten zu gleichen Theilen; — allergnädigſte Zuſicherung vieler wohlthätiger Verfügungen, und Anordnungen für die Zukunft, ꝛc. Geſetzbl. St. VI. — 69) Geſetzbl. St. I. 1822. Abſchied für die Stände. 70) Geſetzbl. St. II.

Rangordnung

der Städte und Märkte des Königreiches,

welche über 500 Familien zählen, und daher zur Wahl der Städte-Abgeordneten in die Reichs-Stände-Verſammlung berechtiget ſind:

1. Die königl. Haupt- und Reſidenzſtadt München, mit 10,758 Fam. 2. Augsburg. 3. Nürnberg. 4. Regensburg. 5. Bamberg. 6. Würzburg (Univerſitätsſtadt). 7. Ansbach. 8. Führt. 9. Baireuth. 10. Erlangen (Univerſitätsſtadt) 11. Paſſau. 12. Schwabach. 13. Vorſtadt Au (bei München). 14. Landshut (Univerſitätsſtadt). 15. Eichſtädt (zugleich Hauptſtadt des Fürſtenthums Eichſtädt und herzogl. Reſidenz). 16. Ingolſtadt. 17. Memmingen. 18. Straubing. 19. Hof. 20. Rothenburg (an d. Tauber). 21. Amberg. 22. Nördlingen. 23. Schweinfurt. 24. Dinkelsbühl. 25. Neuburg (an d. Donau). 26. Speyer. 27. Aſchaffenburg. 28. Zweibrücken. 29. Kempten. 30. Landau (zugleich Feſtung im Rheinkreis). 31. Lauingen. 32. Weiſſenburg (Ober-Donaukreis). 33. Kitzingen. 34. Pirmaſenz (im Rheinkreis). 35. Neuſtadt (an der Hardt im Rheinkreis). 36. Kaufbeuern. 37. Frankenthal (im Rheinkreis). 38. Kaiserslautern (i. Rheinkreis). 39. Kulmbach. 40. Neumarkt (im Regenkreis.) 41. Edenkoben (Markt im Rheinkreis.) 42. Kronach. 43. Wunſiedel. 44. Günzburg. 45. Freyſing. 46. Dürkheim (im Rheinkreis.) 47. Lohr (Stadt im Unt. Mainkreis). 48. Orb (Stadt im Unter-Mainkreis). 49. Sulzbach. 50. Gundelfingen. 51. Dillingen. 52. Lindau (am Bodenſee). 53. Windsheim. 54. Forchheim (Stadt und Feſtung). 55. Amor-

bach (Stadt im Odenwalde im Unter-Mainkr. 56. Traunſtein. 57. Donauwörth. 58. Roth (Stadt im Rezatkr.) 59. Lauf. 60. Grünſtadt (Stadt im Rheinkr.) 61. Höchſtädt. 62. Oettingen (im Rezatkreis.) 63. Altdorf (bei Nürnberg). 64. Deggendorf. 65. Neuſtadt (an der Aiſch im Rezatkr.) 66. Deidesheim (St. i. Rheinkr.) 67. Heidingsfeld (St. i. Mainkr.) 68. Miltenberg (eben ſo). 69. Feuchtwang. 70. Münchberg (St. im Ob. Mainkr.) 71. Schwabmünchen. (Markt im Ob. Donaukr.) 72. Landsberg (im Iſarkr). 73. Selb (Markt im Ob. Mainkr.) 74. Karlſtadt (Stadt im Unt. Mainkr.) 75. Lichtenfels. 76. Weiden. 77. Kelheim. 78. Hammelburg (Stadt im Unt. Mainkr.) 79. Gunzenhauſen (Stadt im Rezatkr.) 80. Tölz (Markt im Iſarkr.) 81. Hörsbruck (Stadt im Rezatkreis). 82. Kirchheimbolanden (Stadt im Rheinkreis).

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Stadtamhof,
gedruckt mit Schaupp'ſchen Schriften.

Müller

45 | 41000 | 0

45 | 341000 | 97

315

1=2 40000

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Franz Xaver

Neueste Geographie und kurzgefaßte Geschichte von Baiern Ein Lehrbuch zum Gebrauche in den Baierischen Studien-Vorbereitungs-, und Real-Schulen

Stadtamhof 1824

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 6722
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11249246-9